

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váczl-körut (Wagnering) 54.

## Budapest, 31. Oktober.

Eine Reihe der wichtigsten Gesetzentwürfe liegt dem Parlamente vor, und man sollte meinen, daß alle Abgeordneten, gleichviel, ob sie zur Koalition gehören oder nicht, nichts ernsteres und eiligeres zu thun hätten, als sich mit diesen Vorlagen zu befassen, dieselben zu studiren und zu prüfen, inwieweit dieselben den wirthschaftlichen Interessen des Landes dienlich sein werden oder nicht. Eine Zeit lang schien es auch, als ob die außerordentlich wichtigen wirthschaftlichen Fragen, die mit diesen Gesetzentwürfen verbunden sind, das Interesse der Abgeordneten ganz ebenso wie das der öffentlichen Meinung vollständig absorbiren würden. Doch das währte nicht lang. Raum waren die Schüsse in Csernova verflungen und schon waren der Ausgleich, die Budgetvorlage, die Steuerreform versunken und vergessen, und die Nationalitätenfrage okkupirte das ganze Terrain des öffentlichen und des parlamentarischen Interesses. Zeugt dies dafür, daß unsere gesammte öffentliche Meinung sammt unserem Parlamente noch immer nicht zur Erkenntniß herangereift sind, welche fundamentale Bedeutung die wirthschaftlichen Fragen für die Politik haben, so beweist dies auf der anderen Seite auch, daß die Nationalitätenfrage heute mehr denn je zu den großen und noch immer offenen Problemen unseres Staatslebens gehört.

Leider vermiffen wir aber bei der Verhandlung dieser Frage bei allen Parteien noch immer nicht nur jene Nüchternheit, ohne die eine solche Frage überhaupt nicht besprochen werden darf, und noch mehr jene gereifte Erkenntniß, ohne die eine richtige Beurtheilung oder gar eine befriedigende Lösung überhaupt nicht gefunden werden kann. Von rechts und links, von Seite der Koalition und von Seite der Nationalitäten wird jede mit der Nationalitätenfrage in Zusammenhang stehende Frage in das Gebiet der hohen Politik hinaufgeschraubt, und da hiefür keinerlei sachliche Motive beigebracht werden können, agiren beide Theile mit Schlagworten und Phrasen, mit denen natürlich eine Verständigung nicht erzielt werden kann, wohl aber die Differenz verschärft, die Stimmung gegenseitig verbittert wird. Die Herren von der Koalition deklamiren stets von den Agita-

toiren, die an Allem schuld sind, die von den Nationalitätenparteien hinwieder jammern ohne Unterlaß über die Bedrückung der nicht-magyarischen Bevölkerung dieses Landes. Thatsache ist aber bloß, daß die derzeitige Verwaltung eine ganz miserable ist und daß die Komitatswirthschaft die weitesten Kreise der Bevölkerung mit Unzufriedenheit erfüllt. Diese schlechte Verwaltung bedrückt aber die Nationalitätenbevölkerung durchaus nicht schwerer als die übrige Bevölkerung. Deshalb thun die Nationalitätenabgeordneten nicht gut daran, wenn sie von politischer Bedrückung sprechen, wenn sie die Nationalitätenfrage, die vornehmlich eine Frage der guten und vernünftigen Verwaltung ist, vom hochpolitischen Standpunkte aus behandeln, und deshalb ist es ein Fehler der Mitglieder der Koalition, wenn sie die Nationalitätenfrage ohne Unterlaß mit der Souveränität des ungarischen Staates in Verbindung bringen und die Unzufriedenheit der Nationalitätenbevölkerung einzig auf das Treiben von Agitatoren zurückführen.

Noch unvernünftiger aber ist es, wenn man die Nationalitätenfrage in irgendwelchen Zusammenhang mit dem kroatischen Konflikt bringen will. Haben wir es dort nur mit einer Verwaltungsfrage zu thun, so steht hier thatsächlich eine eminent politische Frage vor uns. Die kroatischen Abgeordneten sind noch immer nicht zur Vernunft gekommen, und anstatt einen guten Ausgleich zu acceptiren, haben sie gelegentlich der Debatte über die Indemnität neuerdings die abschüssige Bahn der wenn auch nicht offenen, so doch versteckten Obstruktion betreten. Daß sie mit einem solchen Vorgehen keinen ernststen und dauernden Erfolg erzielen können, hätten sie doch längst einsehen sollen. Denn wenn die Kroaten auf dem Justamentstandpunkt verharren, dann ist eine Einigung undenkbar, weil in dieser Angelegenheit wirklich die Souveränität des ungarischen Staates in Frage steht, von der keine ungarische Regierung, sie mag im Uebrigen welcher Art immer sein, auch nur ein Jota preisgeben darf. Gegenüber dieser Trozpolitik der Kroaten wäre aber nichts verfehlter als eine gleiche Trozpolitik von unserer Seite. Hier ist das Klügste: Auslaufen lassen. Und deshalb gibt es keine ungeeignere Zeit als die jetzige,

im Parlament die kroatische Frage in ihrer Gänze aufzurollen.

Wir müssen auch gestehen, daß wir unter diesem Gesichtspunkte das Vorgehen des Baron Desider Bánffy keineswegs verstehen können. Er war doch selbst Ministerpräsident, weiß ganz genau, wie schwer die ungarisch-kroatische Politik zu handhaben ist, mußte trotz seines Chauvinismus oft und oft der Opportunität Raum geben gegenüber den Kroaten und muß es deshalb begreifen, warum die jetzige Regierung jenseits der Drau nicht einfach mit der Faust Politik treibt. Wenn er nun in der kroatischen Frage als Scharfmacher auftritt, so wird er vielleicht den einen Zweck erreichen, der Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten, den andern Zweck aber, sich dem Lande als den nun nöthigen Staatsmann zu empfehlen, wird er damit keineswegs erreichen, wenn er auch mit seinen scharfen Ausfällen gegen die Kroaten für den Moment sich bei einem Theile der Koalition Beifall errungen hat, der ihm seit langer, langer Zeit im Abgeordnetenhaufe nicht gezollt worden ist. Dieser Applaus war wirklich billig, denn mit dem Schreckgespenst des Föderalismus könnte sich denselben Jedermann verschaffen. Ob es aber auch staatsmännisch, ist mit solchen Mitteln zu arbeiten, das ist eine andere Frage.

Hoffentlich wird jene Stimmung, welche seit zwei Tagen in unserem Parlamente herrscht, nicht lange anhalten, und werden die Führer der Parteien ihr Möglichstes thun, um wieder jene Ruhe herzustellen, ohne welche eine gedeihliche Erledigung der viel wichtigeren Angelegenheiten, die dem Parlamente vorliegen, nicht möglich ist. Wenn auch die Kroaten die Indemnitätsdebatte eine zeitlang verschleppen können, so muß dieselbe doch bald ihr Ende nehmen, und dann muß in rascher Folge das ziemlich große Arbeitsprogramm des Hauses erledigt werden, da ja, wenn keine ärgerlichen Komplikationen eintreten sollen, die Ausgleichsvorlagen bis Ende dieses Jahres Gesetzeskraft erlangen müssen. Jedermann, der auf den Namen eines Politikers Anspruch erhebt, geschweige denn auf den eines Staatsmannes, hat deshalb jetzt die Pflicht — gleichgiltig welcher Partei er angehört —, allen Zündstoff aus den parlamentarischen Verhandlungen wegzuschaffen und die Stimmung

## Ad vocem Eulenburg.

— Von Omikron. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ich könnte, wenn ich feige sein wollte, ganz gut behaupten, daß ich den Fürsten Eulenburg nicht kenne. Ein Mensch, der zwischen die Puffer von zwei Feindzügen gerathen ist, wird ja nicht nur getödtet, sondern bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Man sieht als einen Klumpen Fleisch, mit Staub und Blut geknetet, die Erscheinung wieder, an der man sonst eine vornehme Gestalt, ein freundliches Wesen, ein unbefangenes, eher lachendes blaues Auge und bei aller Vorsicht freie Sprache liebgewonnen hatte. Es entspricht der menschlichen Natur, deren Massensympathie nicht gerecht, sondern entweder bis zur Volltrunkenheit enthusiastisch oder bis zur Bestialität grausam ist, sich von dem Anblick einer solchen Metamorphose nicht nur mit Schauder, sondern auch mit Ekel abzuwenden. In der That, Fürst Philipp zu Eulenburg, der sich in Berlin versteckt hält und demnächst einen Punkt in der Welt wird suchen müssen, wo ihn kein Mensch kennt, ist nicht der Mann, den ich in Wien als Botschafter des deutschen Reiches gekannt habe und durch dessen freundlichen Blick und Händedruck sich Hunderte der respektabelsten und höchstgestellten Menschen geehrt fühlten. Er ist durch dasjenige, was er gethan, sowie durch das Schreckliche, das ihm widerfahren, ein ganz anderer Mann geworden — wenn er überhaupt, nachdem ihm die Würden vom Haupt und die Kleider vom Leibe gerissen worden, noch ein Mann genannt werden kann. Aber ich kann nicht vergessen, daß ich ihn anders gekannt habe — unter

anderen Umständen, als einen anderen Menschen; daß ich an seinem Tisch gesessen, nicht nur bei festlichen Repräsentationsgelegenheiten, wo jede Larve ihre starre Maske trägt, sondern im kleinen Kreis vertrauter Freunde des Hauses. Daß ich in diesem Haus eine herrliche, blühende Familie gesehen habe: eine schöne, gütige Frau, prächtige gelungene Kinder, an denen die Natur zu zeigen schien, was sie Vollkommenes ungezwungen zu geben vermag, wenn sie der nimmer ruhende Teufel nicht zu secessionistischen Sprüngen verlockt.

Ich habe auch viel Politik mit dem Manne sprechen können, der den mächtigen Bundesgenossen unserer Monarchie vertrat: viel über gemeinsame, sowie über österreichische und preussische Politik. Aber ich habe damals in jahrelangen Besuchen weder in dem Menschen, noch in dem Politiker eine Spur von all dem Schrecklichen entdecken können, das seither aus ihm hervorgebrochen ist, wie eine Fauche aus einem von der Pest geschwellten Körper. Seine Freundlichkeit hatte nichts Süßliches, seine Auffassung von Kunst nichts Dekadentes, und auch seine Art, über politische Angelegenheiten und Personen zu sprechen, nichts von dem autoritären Tone und dem sich unbewußt verrathenden Machtgeföhle eines Günstlings. Soll ich die Wahrheit sagen, so erschien er mir menschlich eher sympathisch als originell, in Allem, außer in der feigneurial-leutzeligen Manier durchaus gewöhnlich und ohne Gluth in Sympathien und Antipathien. Als Künstler kannte ich ihn nur aus etlichen Kompositionen und Versen, die mir als normal, unbedeutend erschienen und mich demgemäß auch langweilten. Seine Ansichten über Kunst und Literatur haben mir gar keinen Eindruck hinterlassen. Sie waren weder hypermodern, noch etwa altklassisch oder

auch nur im Platen'schen Sinne neuklassisch; der originellste Zug darin war vielleicht eine mir schwer verständliche Bewunderung für den Dramaturgen und Dichter Baron Berger. In politics ist mir ein bescheidenere, bis zur Unpersönlichkeit farblosere Diplomate kaum vorgekommen. Von seinem kaiserlichen Herrn sprach er mit Ehrerbietung und Bewunderung, ohne die geringste Andeutung, daß er dem Vertrauen und der Gunst des Mächtigen näher stehe als irgend jemand Anderer. Eine Abweichung seiner Ansichten von denen seiner jeweiligen Amtschefs hat er — selbst in stundenlanger Konversation — mich nie merken lassen. Das kann Klugheit und Diskretion gewesen sein, und muß nicht als Heuchelei gedeutet werden.

Und doch war Graf Eulenburg als Wiener Botschafter nicht immer klug und diskret. Denn die Bierabende, die er unter dem Regime Thun veranstaltete und zu denen demonstrativ die deutschen und antislavischen Parlamentarier geladen waren, erregten in österreichischen Regierungskreisen und selbst in der Diplomatie Verdacht und Instos. Aber sie waren gewiß nicht Ausfluß einer direkten Inspiration, wie sie politische Favoriten mit Umgehung der verantwortlichen Stelle und höherer Sphäre zu erhalten pflegen. Ueberhaupt hat Graf Eulenburg zu jener Zeit sich — soweit man in Wien erkennen konnte — seiner vorgelegten Stelle gegenüber nichts herausgenommen, als — zu viel Urlaub. An dieser schwachen Seite ist er auch von Berlin aus, wie man sich erinnert, sogar im „Bladderatsch“, zuerst angegriffen worden. Er hat diese stets häufiger und länger werdenden Urlaube mit seiner Krankheit motivirt. Diese Krankheit — die ihm heute Krücken in die

zu einer möglichst ruhigen, nüchternen zu gestalten. Denn wer dies unterläßt und damit direkt oder indirekt dem Ausgleich Hindernisse in den Weg wälzt, dem wird das Land, welches nach einer endgiltigen Regelung der Ausgleichsangelegenheiten förmlich lechzt, dies schwer verübeln und ihn den Unmuth auch früher oder später arg verspüren lassen.

Budapest, 31. Oktober.

Heute hat eine Deputation der unabhängigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Komitats Máramaros beim Ministerpräsidenten Alexander Wekerle vorgesprochen, um darüber Klage zu führen, daß die an der Spitze des Kabinetts stehenden Männer als Anhänger des alten Trabantenregimes die Geschäfte des Komitats in einer den Interessen der Unabhängigkeitspartei zuwiderlaufenden Weise führen und daß unter dieser Leitung die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen des Komitats schweren Nachtheil erleiden. Besonders gegen den Obergespan richtet sich die Klage der Deputation. Die Petenten baten schließlich den Ministerpräsidenten, in der Verwaltung des Komitats Máramaros einen Systemwechsel eintreten zu lassen. Der Ministerpräsident empfing die Deputation sehr freundlich und versprach, das ihm überreichte Memorandum befürwortend an den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy zu leiten, da der Gegenstand der Petition in das Ressort des Ministers des Innern schlage. Die Deputation nahm die Antwort des Ministerpräsidenten mit Dank zur Kenntnis und sprach dann später auch beim Handelsminister Franz Sósztóczy vor, welcher der Deputation gleichfalls seine Unterstützung beim Minister des Innern zusagte.

Aus Sopron wird uns telegraphirt: Die städtische Repräsentanz hielt heute Nachmittags eine Generalversammlung, auf deren Tagesordnung unter Anderem die Kurrende des Komitats Somogy betreffs einer Vertrauensfundgebung für die gegenwärtige Regierung stand. Der Magistrat stellte den Antrag, über diese Sache zur Tagesordnung überzugehen, weil die Stadt bereits einmal die nationale Regierung begrüßt habe. Darauf erhob sich Dr. Martin v. Szilvássy, der gewesene Präsident der Soproner Liberalen Partei, und nahm gegen die beabsichtigte Begrüßung der Regierung entschiedene Stellung, weil diese Regierung viel versprochen und nichts gehalten habe und weil sie unter Betonung von 48er Schlagworten auf 67er Basis regiere. Die Stadtrepresentanz verwarf hierauf den Antrag des Magistrats und faßte den Beschluß, über die Kurrende im Sinne der Szilvássy'schen Ausführungen zur Tagesordnung überzugehen.

Der rumänisch-nationalistische Abgeordnete Alexander Bajda erklärte heute, daß er insoweit im Abgeordnetenhaus nicht zu erscheinen beabsichtige, bis der Immunitätsausschuß seine Angelegenheit erledigt haben werde.

Aus Alföld wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt: Heute werden im Arvaer Komitat die Wahlen der Munizipalausschußmitglieder ihren Abschluß finden. Die Nationalitäten-Agitatoren, an ihrer Spitze der Reichstagsabgeordnete Franz Szicsák, hatten im Interesse ihrer Kandidaten sowohl persönlich als auch in ihren Blättern, sowie den sieberhaft ver-

breiteten besonderen Aufrufen bereits seit Monaten eine ungeheure Agitation entfaltet; natürlich unterließen sie es nicht, den jüngsten bedauerlichen Czernovaer Vorfall als wirksames Körtzmittel ins Treffen zu führen. Trotzdem konnten sie von 35 Kandidaten bloß die Wahl eines einzigen durchsetzen, und auch diese Wahl wird angefochten werden, weil Mißbräuche konstatirt wurden.

Seitens einer Gruppe der Abgeordneten, welche an der am 29. d. über Initiative des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy abgehaltenen Konferenz der Reichstagsabgeordneten des Temeser Komitats theilgenommen hatten, wird uns mitgeteilt, daß die über den Verlauf und die Ergebnisse der Konferenz mitgetheilten Zeitungsmeldungen auf einer einseitigen Information beruhen und den Thatsachen durchaus nicht entsprechen; die Konferenz beschäftigte sich nämlich weder mit der Person des Temeser Vizegespans Jovanovich, noch mit der in Dezember abzuhaltenden Komitatsrestauration, sondern bildeten den einzigen Gegenstand derselben jene Anklagen und Beschwerden, welche ein Theil der Temeser Reichstagsabgeordneten gegen die Person und die Thätigkeit des Obergespans erhoben hatten. Die Ergebnisse der Konferenz festzustellen, wäre derzeit zumindest verfrüht, da die Entscheidung des Ministers des Innern erst später erfolgen dürfte.

Annahme des Ausgleichs im Finanzausschuß.

Die Koalitionsparteien unter sich!

Nach den Vorgängen, die sich in der vorgestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses abspielten, wo bekanntlich der ehemalige Justizminister Géza Polonyi heftige Angriffe gegen den Ausgleich richtete und — Enthüllungen über die Vorgeschichte desselben machte, sah man der heutigen fortgesetzten Berathung dieses Ausschusses in allen politischen Kreisen mit gesteigertem Interesse entgegen. Zahlreiche Abgeordnete, die nicht Mitglieder des Ausschusses sind, erschienen zur Sitzung. Diejenigen, denen es darum zu thun war, auch in der heutigen Sitzung pikante Details zu hören, wurden in ihren Erwartungen nicht getäuscht; allerdings waren die heutigen Vorfälle ganz anderer Natur als das letztmal. Diesmal waren es vornehmlich die Redereien, welche die auf 67er Basis stehenden Mitglieder des Ausschusses den Vertretern der Unabhängigkeitspartei gegenüber gebrauchten, die zur Erheiterung des Auditoriums beigetragen haben.

Die Redner der Verfassungs- und Volkspartei, machten ironische Bemerkungen über die Haltung der Unabhängigkeitspartei und hieraus ergaben sich dann ziemlich erregte Szenen. Am Schluß der allgemeinen Debatte hielt der Präsident des Ausschusses, Koloman Széll, ein mit großer Aufmerksamkeit angehörtes Resumé, in welchem er konstatierte, daß der gegenwärtige Ausgleich in manchen Beziehungen ungünstiger sei als der, den er mit Körber abgeschlossen habe, doch habe sich die Regierung jetzt unter weit schwierigeren Verhältnissen befunden. Den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei den Ausgleichsvorlagen gegenüber präzisirten heute Ludwig Holló, Julius Sággy und Mos Bizony. Ludwig Holló machte die Annahme der Vorlagen von

der in der Banfrage abzugebenden Deklaration abhängig, Bizony verlangte eine Erklärung darüber, daß man von der Unabhängigkeitspartei nicht verlangen werde, daß sie ihre staatsrechtlichen Kämpfe einstelle. Nachdem auch noch Géza Polonyi einige Bemerkungen über das Schiedsgericht machte, erhob sich der Vizepräsident der Verfassungspartei, Franz Nagy, und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß zahlreiche Mitglieder der Unabhängigkeitspartei den Széll-Körber'schen Ausgleich, den sie, als er dem Hause unterbreitet wurde, bis aufs Messer bekämpften, nun über den grünen Klee loben. Hier rief Sággy dazwischen: Ich habe denselben auch seinerzeit acceptirt, worauf Nagy replizierte: „Das stimmt, aber Sie saßen damals in unseren Reihen.“ Diese Bemerkung entfesselte stürmische Heiterkeit. Das Mitglied der Volkspartei Franz Buzáth begrüßte die Unabhängigkeitspartei aus dem Anlasse, daß sie nunmehr ihre staatsrechtliche Basis verlasse und sich der 67er Politik zuwendet. Diese Worte riefen große Entrüstung unter den anwesenden Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei hervor. Holló und Polonyi protestirten sofort gegen diese Zumuthung und erklärten, daß sie niemals den Kampf um die Verwirklichung der Prinzipien der Unabhängigkeitspartei einstellen werden, ja Polonyi betonte sehr scharf, er werde auch den Kampf um die ungarische Kommandosprache wieder aufnehmen. Und um auch Buzáth einen Stich zu versetzen, frug er denselben, ob vielleicht die Volkspartei ihren Programmpunkt betreffs der Revision der Kirchengesetze fallen gelassen habe. Hier wurde dann die allgemeine Debatte geschlossen, worauf Széll sein Resumé hielt und die Kämpfe schilderte, welche eine ungarische Regierung auszufechten habe, um einen Ausgleich herzustellen zu können. Er erzählte die Geschichte der berühmten Sylvesternacht, in welcher er mit Körber zur Verständigung gelangte und sagte u. A.: „Ich hatte den Schutt der Fiskler Klausel wegräumen.“ Polonyi rief hier dazwischen: „Eine Fiskler Klausel befindet sich auch in dem jetzigen Ausgleich.“

Vor der Abstimmung gab es noch eine Diskussion über die Konversion der Blockrente. Hieran beteiligten sich Dr. Wekerle, Holló, Staatssekretär Popovics und Széll.

Schließlich erklärte Széll, ohne eine formelle Abstimmung vorzunehmen, daß der Ausschuß die Ausgleichsvorlagen als Basis der Spezialberathung acceptirte. Da rief Polonyi: Ich habe sie nicht angenommen!

Széll erwiderte: Das habe ich ja auch nicht gesagt. Ich konstatierte, daß die große Majorität die Vorlage acceptirte.

Dem offiziellen Bericht über die Sitzung entnehmen wir folgende Details:

Der Verlauf der Sitzung.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitze

Hand zwingt — kann ihm nicht abgesprochen werden. Aber er muß seither viel kranker geworden sein. Und die Frage, die mich einem so gräßlichen Geschieß gegenüber beschäftigt und die sich trotz des Grauens und Ekels vor der enthüllten Fäulniß nicht abreißen läßt, lautet etwa so: Warum will man in unserer Zeit, die vom Diebstahl einer Semmel bis zum Mord und Schändung fast gar nichts als Verbrechen gelten läßt, gerade diesem unglückseligsten aller Gefallenen seine Krankheit für nichts anrechnen? Es erscheint thöricht, vielleicht sogar ödios, dieser Frage nachzugehen — der großen Windrichtung entgegen. Aber ein ehrlücher Mensch hat ein Gewissen nicht nur für sich, sondern auch für die Zeit und die Gesellschaft, der er angehört. Und Mensch bleibt Mensch, auch wenn er gefürchtet worden ist und nicht mehr gefürchtet wird.

Der Präsident der französischen Republik will die Guillotine köpfen. Er wählt dazu einen Anlaß, der eher dazu berufen scheint, auf die Erfindung der Guillotine, wenn sie noch nicht vorhanden wäre, einen Preis auszusetzen. Der Mensch, der ein Kind mißbraucht und zerfleischt hat, soll leben und bis an die natürliche Grenze seines Daseins Obdach und Nahrung von der Gemüthsheit erhalten und noch etwas dazu, das dem noch krankeren Grafen Molke verjagt ist: S o s f n u n g. Denn man vergesse nicht: der lebenslänglich Gefangene, von dem man sagt, daß seine Strafe ärger ist als der Tod, hofft auf Begnadigung, und die Wucht der Strafe wird richtiger von dem geschätzt, der sie zu tragen hat, als von dem, der sie verhängt. Aber es bedarf so kraffer Vergleiche nicht. Zu beweisen ist nur, daß die öffentliche Meinung, da s h e i ß t: die M o d e,

sich im Denken und Fühlen als p e r v e r s e r und a b n o r m e r erweist, als die Sünden selbst. Die Pervertität besteht in der allgemeinen Sucht, dem Richter einen Schuldigen womöglich zu entreißen, auch wenn er überführt ist... ihm aber womöglich ein Opfer zuzuschleppen, wenn es schwer zu überführen ist. Da ist ein Dr. Hau, der zugeht, seine Schwiegermutter mit verstellter Stimme an einen einsamen Ort gelockt zu haben, wo die Frau erschossen wurde. Der Richter verurtheilt ihn zum Tode. Von da ab streng die „Meinung“ in aller Herren Ländern ihren Scharfsinn an und stachelt ihre Leidenschaft auf, um den verurtheilten Mörder zu retten, — und Schriftsteller von Rang und Bedeutung stellen sich neben den berufsmäßigen Verteidiger, um den Ruf eines jungen Mädchens dem Sport der Rettungsaktion zu opfern. Ein Einbrecher und Defraudant braucht nur nachzuweisen, daß ihn hungerte, und es wird ihm die Wohlthat des „unwiderstehlichen Zwanges“ zugebilligt. Wenn aber ein hochgebildeter, verfeinerter Mensch im späten Alter dazu gelangt, sich für eine uns normalen Menschen etelthaste und unerklärliche Ekstase bis unter das Thier zu erniedrigen, darf — ich sage nicht der Richter — aber wenigstens die gedruckte öffentliche Meinung nicht sich einen Moment vor der Frage: „Unwiderstehlicher Zwang“ aufhalten, ehe sie den Stein aufhebt, dem alle anderen todbringend nachfliegen? Mit dem Vatermörder, für den Falschmünzer, den Mordbrenner und Giftmischer läßt der moderne Verteidiger den Richter kein Verhör anstellen, ehe er den Antrag vorgebracht, daß „der Geisteszustand des Inculperten zu untersuchen sei“. Aber ein moralisches Todesurtheil über Verbrecher, welche die Wissenschaft (die allerdings nicht untrüg-

liche) längst zu den Wahnsinnigen zählt, wird vom Drafatismus unbedenklich ausgesprochen und vollzogen, wo doch nicht nur ein Geistes-, sondern auch ein leiblicher Zustand zu untersuchen wäre. Ein betrügerischer Kreditdar hat Aussicht, auf Grund „erblicher Belastung“ dem Gefängniß zu entgehen, wenn er durch einen energischen Rechtsstreit nachweist, daß schon sein Vater und Großvater betrügerische Kredita gemacht hat. Aber vor dem Forum der öffentlichen Sittlichkeit kann einem Menschen Ehre, Vaterland und Lebensfriede auf Einen Streich aberkannt werden, ohne jede Unterjuchung darüber, ob er nicht etwa schon in seinem angeborenen Habitus oder in einer organischen Veränderung, wie sie Krankheit und Alter oft mit sich bringen, jenen Hieb von der Natur erhalten hat, der ärger drückt und gründlicher entlastet als erbliche Belastung?

Ich will nicht zu viel beweisen. Ich beweise überhaupt nichts, sondern gebe Betrachtungen und Eindricke wieder, um ähnliche, die sich anderswo nicht hervorwagen, auszulösen. Ich sage also mit keinem Worte, daß ein Richter den gestürzten Mann von dem S. 175 freizusprechen hätte. Das Gesetz muß die Menschheit gegen Entartung schützen, wenn es sein muß, auf grausame Art. Aber ich rede von der Meinung der Menschen, welche tödten und lebendig machen kann. Sie darf nicht in Trunkenheit urtheilen. Sie muß in diesem Fall ihr Verdikt modifiziren und wenn möglich zu dem Urtheil kommen: Unheilbares Unglück — aber nicht unheilbarer Schmach.

Ich sehe das überlegene Lächeln der Enthüller und Purifikatoren. Wie lächerlich! Wie naiv! denken sie. Als ob es uns oder irgend jemand Gescheitern darum zu thun gewesen wäre, gleichgeschlechtliche

Koloman v. Széll's eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Ausgleichsvorlagen standen.

Ludwig Dolló führt aus, bei Beurteilung des Ausgleichs sei die politische Vertrauensfrage an erster Stelle maßgebend.

Julius Sággy hält an seiner Forderung hinsichtlich der Errichtung der selbstständigen Bank fest, weil jedes Land sein Kreditwesen selbständig regeln müsse.

Mos Bizony führt aus, die Unabhängigkeitspartei bringe ein großes Opfer, wenn sie die Quotenerhöhung votiert.

Geza Polonhi befaßt sich mit der Börsenreform, welche Frage in den Ausgleichskomplex aufgenommen wurde.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Wir haben keine Verpflichtung hinsichtlich der Durchführung der Börsenreform übernommen.

Franz Nagy erklärt im Namen der Verfassungskommission, daß diese den Ausgleich votiere.

Ludwig Dolló: Er wurde in Oesterreich verworfen!

Franz Nagy sagt, die Einwendungen Polonhi's seien nicht stichhaltig.

Ludwig Dolló fragt, ob die Rückzahlung des Kapitals von 1.350.000 Kronen in Gold erfolgen muß.

Geza Polonhi erklärt, die Unabhängigkeitspartei werde ihren staatsrechtlichen Kampf fortsetzen.

Koloman Széll will zwischen dem von ihm selbst im Jahre 1902 zusammengebrachten sogenannten Széll-Körber'schen Ausgleich keine Parallele ziehen.

der Zeit; Redner hatte seinerzeit mehrere Jahre vor sich, während die jetzige Regierung nicht in dieser günstigen Situation war.

Ministerpräsident Alexander Wekerle betont, daß die staatsrechtlichen Ausdrücke überall korrekt angebracht sind.

Der Ausschuß nahm hierauf den Gesetzentwurf betreffend die Inkartullierung des Vertrages im Allgemeinen als Basis der Spezialberatung an.

Die Spezialberatung wird am Montag, den 4. November, Nachmittags 5 Uhr beginnen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Indemnitätsdebatte.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Indemnitätsdebatte fortgesetzt.

Der gewesene Ministerpräsident Baron Bánffy ist wieder eine interessante Persönlichkeit geworden.

Ultras der Unabhängigkeitspartei sicherte. Es fehlte auch nicht an pikanten Zwischenfällen während dieser Rede.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf den Ministerfautenils: Wekerle, Apponyi, Andrássy, Jekelsalussy, Günther, Jospovich.

Präsident Julius Jusch meldet, daß der Abgeordnete Gabriel Ugron einen Antrag eingebracht habe.

Indemnitätsdebatte.

Georg Surmin (Kroate) spricht kroatisch gegen die Indemnitätsvorlage.

Präsident Julius Jusch erfuhr den Redner, lauter zu sprechen.

Otto Hoffmann: Er spricht ganz umsonst, selbst wenn er schreit!

Georg Surmin behauptet, Koloman Thaly habe deshalb der Regierung sein Vertrauen ausgedrückt.

Präsident Julius Jusch (läutet): Wollen Sie sich nicht in den Wirkungsbereich des Präsidenten einmengen!

Georg Surmin spricht weiter, aber wieder so leise, daß man ihn nicht hört.

Präsident Julius Jusch (läutet): Bitte lauter zu reden, damit man Sie auch hört.

Präsident Julius Jusch (läutet): Bitte lauter zu reden, damit man Sie auch hört.

Georg Surmin schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er die Indemnitätsvorlage nicht votiert.

Schäferstunden zu verhindern oder zu ahnden. Passi böta! Um die Politik handelt sich's, um die Sprengung einer Tafelrunde.

Gut. Ich würde, wenn ich den Verteidiger des so Verfolgten zu spielen hätte, mich bei der Frage nicht lange aufhalten.

werde. Es ist dies ebenso ein Wort, als wenn man ihm zwei Zoll kaltes Eisen zwischen die Rippen stieße.

Ich spreche kein Wort gegen den Herrn Harden. Wer wird gegen Harden sprechen, der auf den Schultern der Nation sitzt.

ohne geschmäht zu werden — und die Geschichte ist voll von Beispielen Jener, die beides mit Erfolg gethan und — den Thron bestiegen haben.

Wir leben gottlob in einer Zeit, wo derlei nicht möglich wäre. Man entsetzt sich mit Recht über Schencklichkeiten, die bis in die Nähe eines mächtigen Thrones gedrungen sind.

Präsident Julius Jusztj suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Bänffy über die Nationalitätenfrage.

Nach der Pause übernimmt Vizepräsident Stephan Rakovskij den Vorsitz. Der erste Redner Baron Desider Bänffy reflektirt vor Allem auf die gestrige Rede des Abgeordneten Lucaciu, schickt jedoch voraus, daß er die Indemnitätsvorlage nicht aus Vertrauen zur Regierung, sondern weil die Botirung der Indemnität ein staatliches Interesse und keine Vertrauensfrage sei.

Vizepräsident Stephan Rakovskij: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten Lucaciu, den Redner nicht fortwährend zu unterbrechen.

Baron Desider Bänffy: Wenn ich auch an meine politische Auferstehung nicht glaube, so wird doch wenigstens ein Teil meiner Politik, meiner Nationalitätenpolitik wieder aufleben! Redner bespricht sodann das bekannte rumänische Memorandum Lucaciu's, wegen dessen Lucaciu unter dem Regime des Ministerpräsidenten Wekerle eine längere Kerkerstrafe zu erdulden hatte.

Ministerpräsident Alexander Wekerle: Aber Sie (auf Bänffy zeigend) haben ihn begnadigt, gegen Laßen. (Stürmische Heiterkeit.)

Baron Desider Bänffy: Es ist wahr, daß der König ihn begnadigt hat, aber es war doch nicht der Zweck, daß er lange im Kerker sitzen soll! Redner hält es nicht für richtig, daß die Nationalitätenfrage täglich neu aufgerollt wird. Die Nationalitäten verlangen immer neue Rechte; dagegen müssen wir hier protektiven und draußen den nationalen ungarischen Interessen Geltung verschaffen.

Ladislau Lucaciu: Brüderlich, ja!

Ludwig Fried: Ein Verräther ist kein Bruder!

Baron Desider Bänffy verweist auf das Beispiel der europäischen Staaten, die ohne Ausnahme auf einen einheitlichen nationalen Staat hinarbeiten. (Wahr ist's! So ist's!) Zur kroatischen Frage übergehend, erklärt Redner, daß wir die Autonomie Kroatiens, so bedauerlich dies auch sei, respektieren müssen. (Lärm.) Aber wir dürfen nicht zugeben, daß Kroaten sich dem Auslande gegenüber als selbstständiger Staat präsentire, wie dies in der bekannten Passfrage unter dem Regime Sells geschehen. Alle bisberigen Regierungen, die des Redners unbegriffen, seien den Kroaten gegenüber zu schwach gewesen. Die Kroaten seien gefährlicher als die Nationalitäten, denn die Kroaten heucheln Freundschaft und denken dabei immer an die Erreichung ihrer Rechte. Das Regime Kluen-Hedervary hat in Kroaten die Meinung großgezogen, daß Ungarn und Kroaten in demselben Verhältnisse zu einander stehen, wie Ungarn und Oesterreich. Wenn einmal die Kroaten ihre Prinzipien verwirklichen, dann würde das zur Zerstückelung des ungarischen Staates führen. Diese Politik kann auch nicht im Interesse der Dynastie liegen, denn die Dynastie braucht angesichts der auseinanderstrebenden Tendenzen in Oesterreich ein kräftig organisiertes, einheitliches Ungarn. (Beifall.) Die Kroaten — sagt Redner — haben das Recht, hier kroatisch zu sprechen, aber sie haben nicht das Recht, hier eine Obstruktion zu organisiren. Redner erinnert daran, daß er zur Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft die Unhaltbarkeit der Situation in Kroaten vor dem König in einem Memorandum auseinandergesetzt habe und an Stelle Kluen's die Ernennung eines anderen Banus vorgeschlagen habe, der den einheitlichen ungarischen Staat würdig vertreten solle. (Beifall.) Die Intentionen des jetzigen Banus Rakodczay mögen wohl ehrliche sein, aber richtige ungarische Politik wird er nicht machen können.

Franz Supilo: Der Banus muß kroatische Politik machen!

Vizepräsident Stephan Rakovskij macht den Abgeordneten darauf aufmerksam, daß solche politische Vorlesungen im Hause nicht verkündet werden dürfen. (Lärm auf den Bänken der Kroaten.)

Baron Desider Bänffy: Wenn die Kroaten den einheitlichen ungarischen Staat nicht anerkennen, dann müssen wir Kroaten über kurz oder lang als revolutionäres Terrain erklären (Sehhafter Beifall) und mit radikalen Mitteln Ordnung machen. Redner wird selbst aus dem Grabe noch seine Stimme erheben zu dem Rufe, daß die Einheitlichkeit des ungarischen nationalen Staates unter allen Umständen gewahrt werden müsse, weil ohne diese der ungarische Staat wohl eine Gegenwart haben könne, aber niemals eine Zukunft! (Sehhafter Applaus und Beifall.)

Lucaciu gegen Bänffy.

Ladislau Lucaciu will in persönlicher Frage das Wort ergreifen, um mit dem Baron Bänffy zu polemisieren. Ich habe mich — sagt Redner — persönlich, physisch davon überzeugt, daß alle meine gestrigen Behauptungen den Thatsachen entsprechen. Es gibt Männer, die durch ihre übertriebene chauvinistische Politik die Ruhe, den Frieden des Landes stören.

Rufe: Das ist keine persönliche Angelegenheit! Vizepräsident Rakovskij: Ich bitte die Herren Abgeordneten, keine Präzidenzrechte ausüben zu wollen. Ladislau Lucaciu: Ich bin in meiner Person angegriffen worden, als man meine heilige Gesehichte, meinen Patriotismus verletzte. (Stürmischer Lärm.) Ihre lärmende Zwischenrufe werden meine patriotischen Gefühle nicht ändern. (Großer Lärm.) Vizepräsident Rakovskij bittet um Ruhe.

Ludwig Day: Diesen Patriotismus kennen wir! Julius Gödy: Memorandum-Patriotismus.

Ladislau Lucaciu: Baron Bänffy behauptete, daß ich die ungarische Fahne nicht in Ehren halte.

Baron Bänffy: Ich habe das nicht gesagt.

Vizepräsident Rakovskij: Ihre Behauptung entspricht nicht den Thatsachen.

Rufe: Sprechen Sie in persönlicher Sache! Vizepräsident Rakovskij macht den Redner aufmerksam, daß er nur mit Erlaubniß des Hauses vom Gegenstand abweichen darf.

Ladislau Lucaciu appellirt an das Haus.

Die überwiegende Majorität des Hauses gibt Lucaciu die Erlaubniß, vom Gegenstand abzuweichen.

Julius Marfos: So sieht die Brutalität des ungarischen Parlaments aus.

Ernst Brody: Die Redefreiheit muß gewahrt werden.

Sigmund Farkashazy: Lange dürfen Sie aber nicht sprechen.

Ladislau Lucaciu führt unter fortwährenden lärmenden Zwischenrufen seitens der Unabhängigkeitspartei aus, daß die Beschuldigungen des Barons Bänffy der Wahrheit nicht entsprechen. Bei meiner Wahl in Belenyes — sagt Redner — gab es einen ganzen Wald ungarischer Fahnen im Lager meiner Partei.

Ludwig Dalaj: Das ist nicht wahr!

Sigmund Farkashazy: Ich war dort. Ich habe die ungarischen Fahnen gesehen!

Ladislau Lucaciu: Was aber die Beschuldigung betrifft, daß ich unpatriotisch bin, so kann ich als Geistlicher meine Anklagen nicht zu einem Zweikampf auf Waffen herausfordern; ich fordere sie aber auf ein Rededuell. Ich will mich mit Jedermann in eine Diskussion darüber einlassen, ob ich ein Patriot bin oder nicht. Das Memorandum war kein Vaterlandsverrat. Jedermann hat das Recht, nach Wien zu reisen, um sich an den souveränen König zu wenden. Deshalb reiste denn Franz Kossuth nach Wien zum Kaiser? Ich fühle mich wegen des Memorandums nicht schuldig. Man hat mich verurtheilt, ich bin nicht vor der Strafe flüchtig geworden. Einen Theil meiner Strafe habe ich abgeessen; dann wurde ich begnadigt. Baron Bänffy hat aber an meiner Begnadigung keinen Antheil.

Anton Ober: Also wer hat Ihre Begnadigung erwirkt?

Ladislau Lucaciu: Baron Bänffy weiß es. Er soll es sagen.

Sigmund Farkashazy: Es wäre sehr interessant, diese Geschichte zu erfahren. Das ist eine wichtige verfassungsmäßige Frage.

Ladislau Lucaciu: Ich wünsche nicht, daß die Politik Bänffy's eine Auferstehung feiern möge. Wir müssen das gegenseitige Einvernehmen herzustellen trachten. Dies ist das einzige Bestreben der Nationalisten. (Beifall bei den Nationalitätenvertretern.)

Die Begnadigung Lucaciu's.

Baron Desider Bänffy erklärt, er will sich mit Lucaciu in keine Debatte einlassen. Er will bloß auf die Geschichte der Begnadigung reflektiren. Gegenüber der Behauptung Lucaciu's erklärt Redner, daß er — Bänffy — die Begnadigung angeregt habe. Es war die Auffassung des ganzen Kabinetts, daß die Begnadigung dem König vorgeschlagen werden möge. Dies geschah auch. Der damalige Justizminister Alexander Erdely hat die Begnadigung kontrahirt.

Sigmund Farkashazy: Wer hat sie initiiert?

Baron Desider Bänffy: Dies wollte ich nur ausführen.

Sodann begründete Arpad Bozöthy sein Mißtrauen gegen die Regierung. Die Quotenhöhung, die Nationalitätenpolitik, der Ausgleich veranlassen Redner, die Indemnität nicht zu votiren. Das Kabinet verfolge eine vom Gesichtspunkte der Regierung selbstmörderische Politik.

Vizepräsident Rakovskij beantragt, das Haus möge seine nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr halten.

Schluß der Sitzung Nachmittags 2 Uhr.

Der kroatische Konflikt.

Die kroatischen Abgeordneten haben sich heute nach Agram begeben, wo sie über ihre weiter zu befolgende Taktik Beschlüsse fassen werden. Vorausichtlich werden die meisten kroatischen Abgeordneten im Laufe der Indemnitätsdebatte das Wort ergreifen.

Die Abgeordneten Svetozar Pribicevic und Dr. Dusan Popovic ersuchen uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

Mehrere ungarische Blätter brachten die Nachricht, welche schon bisher wiederholt dementirt wurde, daß die serbische selbstständige Partei aus der serbisch-kroatischen Koalition austreten wolle. In dieser Nachricht wurde speziell hervorgehoben, daß die Mitglieder der Partei Dr. Dusan Popovic und Svetozar Pribicevic in dem Falle auszutreten und sich einer gewissen unionistischen Partei anzuschließen bereit seien, wenn Dr. Popovic das Agramer oder das Numcer Notariat, dem Bruder des Abgeordneten Pribicevic's hingegen der Stuhl des dabro-bosnischen Metropolitens in Serajewo zugesichert wird. Diese Nachricht ist von Anfang bis zu Ende erfunden und stammt aus den Kreisen der serbischen radikalen Partei; ihr Zweck besteht

darin, die selbstständige Serbenpartei vor dem Volke zu verdächtigen und zu verleumden. Bezüglich dieser Nachricht müssen wir erklären, daß in der selbstständigen Serbenpartei Niemand an einen Austritt aus der serbischen und kroatischen Koalition denkt. Hingegen wird die selbstständige Serbenpartei bis zu Ende in dem Kampfe ausbarren, den die Koalition gegen die heutige gemeinsame Regierung und den Kroaten aufgedrängten Banus führt, — wozu sie sich dem serbischen Volke gegenüber durch ihr Ehrenwort verpflichtet hat. Die Mitglieder der selbstständigen Serbenpartei werden dieses Ehrenwort Niemandem gegenüber brechen. Was die Abgeordneten Dr. Popovic und Pribicevic speziell anbelangt, müssen wir besonders betonen, daß dieselben mit dem aufgedrängten Banus in keinerlei Kontakt standen und auch nicht stehen werden, und daß sie weder von demselben, noch von der gemeinsamen Regierung, weder direkt noch indirekt, weder für sich, noch für ihre Angehörigen Würden oder Positionen als Lohn für den Verrath ihrer nationalen Sache und ihrer Prinzipien gefordert haben. Die Thatsache, daß unsere Gegner dennoch solche Nachrichten über uns verbreiten, ist der beste Beweis dafür, wie desperat ihre Sache steht, da sie sich uns gegenüber der Waffen der niedrigsten Verleumdung zu bedienen gezwungen sind.

Budapest, 31. Oktober 1907.

Svetozar Pribicevic

Dr. Dusan Popovic

Reichstags- und Landtagsabgeordnete.

Aus Agram wird uns telegraphirt: In den hiesigen unionistischen Kreisen, die nach der Auffassung der ungarischen Regierung berufen erscheinen, die Entwirrung der Situation in Kroaten durchzuführen, rechnet man mit der baldigen Besetzung der Sektionschefposten. Man nimmt an, daß der Banus Dr. Rakodczay Anfangs November nach Budapest fahren und seine Vorschläge betreffs Besetzung aller wichtigen politischen Posten im Lande erstatten werde. Man hofft, daß seine Wahl auf solche Personen entfallen werde, die geeignet erscheinen, die Rückkehr zu einer klaren und ehrlichen Ausgleichspolitik durchzusetzen. Die Gerüchte über die Berufung verschiedener Protektionskinder auf politische wichtige und verantwortungsvolle Posten sind zum mindesten verfrüht, da sich die ehemalige Nationalpartei nur der Führung reifer und erfahrener Persönlichkeiten anschließen werde.

An den nächsten Tagen werden die meisten maßgebenden Persönlichkeiten der Nationalpartei in Agram anwesend sein, doch werden die Konferenzen von entscheidender Bedeutung vor der Besetzung der Sektionschefs- und Obergepanzposten nicht stattfinden, da die Nationalpartei früher aus ihrer Reserve nicht heraustreten will. Auch die Formulirung jener Vorschläge, welche die staatsrechtlichen und sprachlichen Gründe des bestehenden Zwistes mit Ungarn aus der Welt schaffen sollen, werden seitens der Unionisten erst nach der Ernennung der Sektionschefs erfolgen.

Lokal-Anzeiger.

Polonyi gegen das hauptstädtliche Gezei.

Der frühere Justizminister Géza Polonyi strebt nach neuen Lorbern. Nebst seiner jüngst inszenirten Aktion gegen die Ausgleichsvorlagen hat er fast gleichzeitig den Versuch unternommen, der Regierung und der hauptstädtlichen kommunalen Demokratenpartei unangenehm zu werden, indem er der Verwirklichung des zum Schlusse der Sommer-session dem Parlamente unterbreiteten Gesetzentwurfs über die finanzielle Unterstützung der Hauptstadt ein Bein stellt. Von eingeweihter Seite erfahren wir über dieses neueste Unternehmen Géza Polonyi's folgende Einzelheiten:

Zu Beginn der vorigen Woche erregte es bekanntlich ziemlich großes Aufsehen, daß Géza Polonyi im Empfangszimmer des Präsidenten Jusztj mit dem Ministerpräsidenten Wekerle eine nahezu zweistündige Unterredung hatte. Damals hieß es allgemein, daß diese Besprechung den Ausgleichsvorlagen gegolten habe, Polonyi aber benützte die Thatsache, daß der Kabinettschef eine solch lange Konferenz mit ihm gepflogen hatte, zu einer waghalsigen Täuschung seiner Parteigenossen. Am selben Tage, wo er mit Wekerle sprach, richtete er gleichlautende Schreiben an die zur Unabhängigkeitspartei gehörenden Abgeordneten der Hauptstadt, worin er dieselben mit Berufung darauf, daß er „über Aufträge“ handle, zu einer Berathung über die vorerwähnte hauptstädtliche Gesetzentwurf einlud. Der Aufforderung leisteten die Abgeordneten Emerich Rémeth (II. Bezirk), Anton Részits (III. Bezirk), Desider Nagy (VIII. Bezirk), Madár Ballagi (IX. Bezirk) und der Köbányaer Pfarrer Johann Hof, ferner in Vertretung des Franken Anton Szebeney (I. Bezirk) der intime Parteigänger Polonyi's, Georg Blatthy, Folge. Die Konferenz fand in der Wohnung Géza Polonyi's statt. Hier erklärte dann Polonyi auf direktem Befragen, daß er die zur Unabhängigkeitspartei gehörigen Abgeordneten mit Wissen und Zustimmung des Ministerpräsidenten zu sich berufen habe, um ihnen mitzu-

theilen, es wäre wünschenswerth, daß der von Wexler eingebrachte Gesetzentwurf über die materielle Unterstützung der Hauptstadt in absehbarer Zeit vom Parlament nicht acceptirt werde, denn erstens wolle man nicht, daß die Früchte dieser Vorlage von der gegenwärtigen Majorität der hauptstädtischen Repräsentanz, also von der kommunalen Demokratenpartei, eingeheimst werden, zweitens wolle sich der Ministerpräsident bei der feinerzeitigen Verhandlung dieser Vorlage vornehmlich auf die Unabhängigkeitspartei stützen, denn die „Verfassungspartei“ erscheine ihm hiebei nicht vertrauenswürdig genug. Der Plan gehe also dahin, daß die Verathung des fraglichen Gesetzentwurfes so lange verschleppt werde, bis die Regierung auch den Gesetzentwurf über die Revision des allgemeinen hauptstädtischen Gesetzes dem Parlamente unterbreiten werde. Damit — so erklärte Polonyi seinen Gästen — wird ein doppeltes Ziel erreicht: Durch die Verschleppung der Verhandlung des Gesetzentwurfes über die finanzielle Unterstützung der Hauptstadt wird dieselbe bemüßigt sein, eine bedeutende Erhöhung der Besteuerung der Budapester Bevölkerung durchzuführen, die kommunale Demokratenpartei wird also durch die Votirung der Steuern unpopulär, die Revision des hauptstädtischen Gesetzes verursacht aber auch eine Modifikation der Budapester Kommunalwahlvorganges, folglich könne unter den veränderten Verhältnissen der Sturz der gegenwärtigen hauptstädtischen Majorität herbeigeführt werden.

So sehr auch die Mittheilungen Polonyi's befreudend wirkten, denn man hielt es für eigentümlich, daß der Kabinettschef gegen eine von ihm selbst eingebrachte und als wichtig bezeichnete Gesetzentwurf eine Aktion in jenem Sinne wolle, hielt man die Darstellung des ehemaligen Justizministers doch nicht für unmöglich, da sich Polonyi auf den erhaltenen Auftrag berief und es thatsächlich bekannt war, daß er mit Wexler eine sehr lange Unterredung hatte. Georg Plattner war auch sofort ganz Feuer und Flamme für die Unterstützung des Polonyi'schen Antrages und stellte verschiedene Aktionsmodalitäten in Aussicht, doch Johann Hof widersprach denselben und bezeichnete die Verwirklichung des bereits vorliegenden Gesetzentwurfes als ein eminentes Interesse der Hauptstadt. Die Fortsetzung der Verathung beraumte Polonyi für morgen an, doch wurde sein gefährlicher Plan mittlerweile durchkreuzt.

Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fiel eine Gruppe im Couloir auf. In derselben standen Wexler, Desider Nagy und Johann Hof. Die Letzteren interpellirten den Ministerpräsidenten über die Mittheilungen Polonyi's und fragten ihn direkt, ob es mit denselben seine Wichtigkeit habe. Wexler war über diese Dinge verblüfft. Er erklärte rundweg, daß an der ganzen Geschichte kein Wort wahr sei und er Polonyi keinerlei Auftrag gegeben habe. Man könne doch unmöglich von ihm voraussetzen, daß er eine derartige Aktion gegen seine eigene Vorlage billigen oder gar fördern würde. Nun erhielt Wexler die weitere Details über die jaubernden Absichten Polonyi's. Daß derselbe ein Junktim zwischen dem finanziellen Gesetz und der Revision des hauptstädtischen Gesetzes geplant habe und die Unterstützung der Regierung zur Unterstützung der gegenwärtigen kommunalen Majorität in Aussicht stellte. Daraus ging hervor, daß Polonyi auch gegen den Grafen Andrássy bereits zu intriguen begann, denn es ist bekannt, daß der Minister des Innern die Wahlordnung der Hauptstadt zugleich mit der allgemeinen Wahlreform festzustellen beabsichtigt, und es keinesfalls zulassen würde, daß die materielle Unterstützung der Hauptstadt von anderen Bedingungen abhängig gemacht werde. Wexler machte hierauf die genannten Herren aufmerksam, und dieselben werden es wahrscheinlich nicht unterlassen, ihre Kollegen in der morgigen Konferenz bei Polonyi aufzuklären. Es ist also zweifelhaft, ob Herr Polonyi mit seinem neuesten Stücklein Glück haben wird.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Oktober.

**Der Bürgermeister als Krankenbesucher.** Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy ist ein aufrichtiger Freund und Gönner der Kommunalbeamten, deren Interessen an ihm stets einen hilfsbereiten Förderer finden. Es ist bekannt, daß der Bürgermeister sozusagen seit seinem Amtsantritt an der Verbesserung des Loses der Beamtschaft arbeitet, und so manche Neuerung, die vom Bürgermeister herrührt, hat im Kreise der Angestellten Befriedigung und helle Freude hervorgerufen. Wohl seit Menschen-gedenken hat der Magistrat auf einmal nicht so vielen das sehnlich erwartete Avancement ver-mitteln können, als bei den gestrigen Wahlen, wo 150 Männer auf der Rangstufe um ein, zwei Sprossen höher klangen. Es herrschte aber auch schon seit Langem nicht solch heitere Stimmung und große Glückseligkeit im Centralstadthause als gestern

am Wahltag und heute am Tage der Beeidigung. Man war dem Bürgermeister vom Herzen dankbar, weil er den Wahltag auf heute anberaumt hatte, da morgen schon, am 1. November, das entsprechend höhere Gehalt und Quartiergeld liquidirt werden wird. Beim heutigen Akt der Beeidigung fehlten zwei Beamten, die zuhause krank daniederliegen: ein Magistratskonzipist und ein Ingenieur. Der Eine wohnt in Neupest, der Andere in der Hauptstadt. Bürgermeister Bárczy, der von der Abwesenheit der zwei Beamten natürlich Kenntniß erhielt, suchte am Nachmittag die Kranken mittels Automobils in ihren Wohnungen auf und besichtigte sie, damit sie nicht der Differenz zwischen ihrem bisherigen und künftigen Gehalt und Quartiergeld verlustig gehen. Dieser Akt nicht gewöhnlicher Feinsühligkeit rührte die Patienten zu Thränen. Er wird aber auch nicht ermangeln, im Kreise der Beamten und der Repräsentanz den besten Eindruck hervorzurufen.

**Das neue Kinderhospital.** Die Stadtbehörde hat bekanntlich, um dem beschämenden Zustande ein Ende zu setzen, daß auf der Pester Seite kein kommunales Kinderhospital vorhanden ist, einen Pavillon des St. Stephans-Spitals für kranke Kinder einrichten lassen. Morgen wird nun die Eröffnung des neuen Kinderhospitals stattfinden und schon im Laufe des morgigen Tages werden kleine Patienten aufgenommen werden. Mit der Leitung der Abtheilung für Kinderkrankheiten wurde Universitätsdozent Dr. Géza Sanijs betraut.

**Eidesleistung.** Die neugewählten Beamten der Hauptstadt legten heute Vormittags vor dem Magistrat den Amtseid ab. An die Beamten richtete Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy eine schwungvolle Ansprache, in welcher er sie ermahnte, ihren Pflichten dem Publikum gegenüber stets gewissenhaft nachzukommen. Im Namen der Neugewählten ergriff Baudirektor Adolf Heuffel das Wort. Es ist — sagte er — eine ungewohnte Erscheinung, daß ein alter Beamter, der kein Avancement gemacht, für die Neugewählten danke, doch veranlasse ihn hierzu das gerechte, billige und wohlwollende Vorgehen, das Bürgermeister und Magistrat bei diesem Anlasse besonders dem Ingenieuramte gegenüber bekundet, indem sie die Reorganisation des Ingenieuramtes haben ins Leben treten lassen. Die Worte des Baudirektors fanden helle Beifall, und unter begeisterten Ovationen auf den Bürgermeister und das Magistratskollegium gingen die Beeideten auseinander. Der Magistrat hat übrigens heute Ferdinand Ábá und Béla Kálmán Czéhelyi zu Konzipisten, Albert Gömör und Andor Mosdóssy zu Hilfskonzipisten gewählt.

**Eine neue Schule.** Der Magistrat ließ im Deutschtal eine neue Elementarschule errichten und betraute Augustin Szabó mit der Leitung der Anstalt.

**Der alte Friedhof.** Der Magistrat richtete an die Pester Chervra Kadischa die Aufforderung, den alten Friedhof an der äußeren Waiznerstraße bis zum 31. Mai nächsten Jahres evakuiren zu lassen und das freigewordene Territorium der Stadtbehörde zu übergeben.

**Baulizenzen.** Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- Julius Fehly, I. Bezirk, Lányangasse Nr. 1275, einstöckiges Haus; Julius Darmstädter, I. Bezirk, Madárgasse Nr. 1359, einstöckiges Haus; Budapesti Sparkassen-A.-G. des I. und II. Bezirks, II. Bezirk, Heuplatz Nr. 1, einstöckiges Haus und Adaptirung; Richard Kresz, II. Bezirk, Jüllergasse Nr. 6575, ebenerdige Villa; Franz Ruff und Interessenten, X. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 7999, ebenerdiges Haus; Andreas Menich, X. Bezirk, Sziglietigasse Nr. 2077, ebenerdiges Haus; Franz Karasch, VI. Bezirk, äußere Waiznerstraße Nr. 1525, ebenerdiges Gebäude; Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest, Nr. 1978, Schulgebäude; Karl Gorkly, VI. Bezirk, Drbágbirógasse Nr. 1665, ebenerdiges Haus.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 71, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 7, Scharlach 20, Masern 35, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 5, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrax —, Kranke nst and im Rochusospital 2507 und im St. Johannes-Spital 1134. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 10, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Schafblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Malaria —, Dysenterie —, Vissa —, sonstige Krankheiten 7.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Leo Weigelsberg.

Einer der größten der ungarländischen Publizisten hat heute freiwillig dem Leben entsagt. Mit einem leider nur zu wohlgezielten Pistolenschuß hat Leo Weigelsberg, der Zeit seines Lebens seine Persönlichkeit mit mimosenhafter Scheu von dem öffentlichen Getriebe fernhielt und nur seinen Geist auf sie einwirken ließ, seiner glanzvollen Carrière einen sensationellen Abschluß gegeben. In erster Reihe fragt man sich, was diesen so feinfühligem, zartbesaiteten Künstler zu einem Ende brachte, das zu seiner Natur, zu seinem Temperament in so argem Widerspruche steht. Nur die Ausichtslosigkeit des Kampfes, zu welcher der in materiellen Dingen hilflose Mann sich verdammt sah, nur der ewige Widerstreit zwischen den Geboten der Wirklichkeit und einem hochflüchtigen, der Erde abgekehrten Wesen konnten es gewesen sein, die in einer Minute voll abgründlicher Wahnvorstellungen den Willen dieses edlen Geistes hemmten und ihn zur Flucht trieben von dem Leben, dessen Ernst seine kindesnaive Seele allzu intensiv erschauern ließ. Dieser fatale Pistolenschuß hat einen Mann gefällt, der eine leuchtende Zier, ein bewunderter Stolz seines Standes war. Einen Meister der deutschen Sprache, der mit dem wonnigen Entzücken des Artisten an ihren Schönheiten hing. Von ihm mag man sagen, daß er das trockenste schriftstellerische Gebiet, die Politik, mit dem hohen Schwung des Künstlers pflegte. Schönheitsberauscht schrieb er seine Leitartikel, und ihre Schönheit berauschte seine Leser. Sein Hauptargument, womit es ihm fast immer gelang, auch dem politischen Gegner zu imponiren, war sein seltenes Stilgefühl. Er führte im politischen Kampfe eine der feinsten Klingen, die die verwundbarsten Stellen des Gegners traf, wenn Leo Weigelsberg in seiner satirischen Laune war. Dann hatte sein Stil die Schärfe des ersten großen Journalisten Börne und, was ihn so ungleich liebenswerther macht, auch die künstlerische Grazie Heine's. Er war immer ein Künstler, der auf dem Plane stand; ein Fechter, der den Gegner ehrte, gegen den er die Klinge erhob. Niemals in seinem langen, der Publizistik geweihten Leben hat dieser Mann eine grobe Waffe benützt. Die einzige brutale That, die er beging, richtete er gegen sich selbst. Der Schuß, der seinen edlen Geist auslöschte, war die einzige seiner Handlungen, für die Weigelsberg ein Vorwurf treffen kann. Dieser Schuß war die einzige That, womit er Schmerz bereite. Und mit tiefgefühltem Schmerz sehen wir ihn Alle scheiden, die ihn Zeit seines Lebens aufrichtig verehrten.

Der Selbstmord Leo Weigelsberg's.

Chefredakteur Leo Weigelsberg hat heute Nachmittags durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende bereitet. Der Selbstmord erfolgte zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, zu einer Zeit, als in dem Redaktionslokale des „Pester Lloyd“ außer einem Diener Niemand anwesend war. Weigelsberg hatte sich in den letzten Tagen in überaus gedrückter Stimmung befunden. Er hatte Unannehmlichkeiten privater Natur und obendrein quälten ihn auch finanzielle Schwierigkeiten. Weigelsberg hatte in letzterer Zeit wiederholt Andeutungen gemacht, daß ihn das Leben nicht mehr freue, aber Niemand wollte daran glauben, daß er sich thatsächlich mit Selbstmordgedanken abgebe.

Leo Weigelsberg hatte heute Vormittags seine Redaktionsagenden ebenso gewissenhaft erfüllt wie an anderen Tagen. Nachdem er das Pensum für das Abendblatt erledigt hatte, begab er sich in das Abgeordnetenhaus, später dinirte er und gegen 1/2 Uhr Nachmittags suchte er das Redaktionslokal wieder auf. Er erteilte dem Redaktionsdiener Mathias Sipos den Auftrag, den Empfangsalon in Ordnung zu bringen, die Fenster zu öffnen und, sobald dies geschehen, Niemand einzulassen. Dem Diener fiel es zwar auf, daß Weigelsberg, der die Zugluft scheute, sich diesmal nach frischer Luft sehnte, doch kam er dem Auftrage nach. Weigelsberg verblieb im Empfangssaal allein zurück.

Gegen 1/5 Uhr Nachmittags erhielt Weigelsberg den Besuch einer alten Bekannten Namens

Regine Stern. Die Stern begab sich direkt ins Empfangszimmer, wo Weigelsberg in einem Fauteuil saß. Als die Frau auf wiederholte Ansprachen keine Antwort erhielt, trat sie auf Weigelsberg zu und sah zu ihrem Entsetzen, daß er leblos dastand und daß aus seiner rechten Schläfe Blut sickerte. Sie eilte entsetzt in den Vorraum und rief um Hilfe. Der Redaktionsdiener eilte in den Empfangssaal und machte die erschütternde Entdeckung, daß Weigelsberg tobt sei. In der linken Hand hielt Weigelsberg einen Revolver, in der rechten einen Spiegel. Es wurden die Nachbarn alarmiert, das Redaktionspersonal herbeigeholt und die Polizei von dem traurigen Fall verständigt.

Eine aus dem Polizeirath Peregrin, Polizeiarzt Dr. Barth und dem Konzipisten Málnáfy bestehende Kommission fand sich im Sterbegemache Weigelsberg's ein, um den Thatbestand aufzunehmen. Es wurde zweifellos festgestellt, daß ein Selbstmord vorliegt. Weigelsberg hatte die Verzweiflungsthat im Fauteuil sitzend zur Ausführung gebracht. In der Gesichtshöhe hielt er in der Rechten einen Handspiegel und in der Linken einen sechs-läufigen Revolver. Die Waffe hatte er dicht an die rechte Schläfe gedrückt und den Schuß abgefeuert. Laut Gutachten des Polizeiarztes war die Verletzung eine unbedingt tödliche. Die Kugel war beim Hinterhauptbein aus dem Schädel getreten. Der Selbstmord wurde, wie man annimmt, zwischen 3 und 1/4 Uhr Nachmittags zur Ausführung gebracht.

Leo Weigelsberg hat zehn Abschiedsbriefe hinterlassen. Man glaubt, daß er diese nicht heute, sondern schon an früheren Tagen fertiggebracht hat. Die Briefe sind an folgende Personen gerichtet: 1. An seine Gattin; 2. und 3. an seine Söhne Hugo und Victor Weigelsberg; 4. an seine Tochter Emma; 5. an seinen Schwiegerjohn Eduard Verecy und dessen Frau; 6. an seinen Bruder Samuel Weigelsberg; 7. an die Redaktion des „Pester Lloyd“; 8. an den Redakteur Anton Deutsch; 9. an seinen Rechtskonsulenten Dr. Armin Freund; 10. an den Szegeder Holzhändler Alexander Vig. Diese Briefe wurden aufeinandergelegt auf einem Tischchen neben dem Fauteuil, in welchem Weigelsberg sich erschossen hat, aufgefunden.

Lebenslauf Weigelsberg's.

Leo Weigelsberg wurde am 18. Januar 1844 in Nagyhodogassony (Komitat Moson) geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule hörte er in Wien Medizin, ohne jedoch das Studium zu vollenden. Er wirkte dann kurze Zeit in Kecskemet als Lehrer, versuchte sich aber gleichzeitig als Schriftsteller und Korrespondent auswärtiger Blätter. Im Jahr 1867 kam er als Korrespondent der Prager „Politik“ nach Pest, und seine von hoher Begabung zeugenden Schilderungen des neu erwachten politischen Lebens lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn. Seine Silhouetten aus dem Reichstag, die in Buchform erschienen, hatten durchschlagenden Erfolg. Er wurde später Leitartikler des von Eduard Horn redigierten „Neuen Freien Lloyd“; im Jahre 1871 trat er in die Redaktion des „Pester Lloyd“ ein, dem er — mit zweijähriger Unterbrechung, bis zu seinem Tode, zuletzt als einer der Chefredakteure — angehörte. Fast zwei Jahre hindurch, 1884 und 1885, war Weigelsberg Chefredakteur des „Neuen Pester Journal“. Vor ungefähr fünfzehn Jahren hätte er fast ein Duell mit Dr. Karl Lueger, dem jetzigen Bürgermeister von Wien, gehabt; er hatte die Wiener Kommunalwirtschaft einer scharfen Kritik unterzogen, und Lueger hatte sich in einem Wiener antisemitischen Blatte beleidigend über Weigelsberg geäußert; dieser ließ Lueger durch Alphons Danzer und Ludwig Hefesi fordern, Lueger jedoch wies die Forderung zurück. Im Jahre 1904 wurde Weigelsberg von Sr. Majestät in Anerkennung seiner hervorragenden publizistischen Wirksamkeit mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Leo Weigelsberg hinterläßt nebst der Witwe, einer Schwester des verstorbenen Publizisten Paul Zilahy, drei Söhne, darunter den bekannten Publizisten Hugo Weigelsberg (Ignotus), und zwei Töchter.

Budapest, 31. Oktober.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Newilston-Zeitung“ (Entführung einer Tänzerin, Aus Lady Dorothy Nevill's Erinnerungen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Dunkle Wege“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Markthallen-

berichte, den Wasserstand, den Witterungsbericht und Inseerate.

\* Vom König. Aus Schönbrunn wird gemeldet: Se. Majestät verbrachte die Nacht gut, der Hustenreiz ist schwächer, Katarrh nur mehr gering. Sollte der Wind nachlassen, so wird der König heute Nachmittags abermals einen längeren Spaziergang im Freien durch den Kammergarten machen. — Die „Korr. Wilt.“ berichtet: Die Rekonvaleszenz macht bei Sr. Majestät andauernd Fortschritte. Die Nachtruhe ist stets gut, der Schlaf war seit einer Woche gar nicht gestört. Demgemäß sind auch Kräftezustand und Stimmung vortrefflich.

\* Minister des Innern Graf Julius Andrássy, der die beiden Feiertage, Allerheiligen und Allerseelen, in Tökerebes verbringen wollte, hat diese Absicht aufgeben müssen, da er an Halsentzündung erkrankt ist und in hohem Fieber darniederliegt.

\* Personalmeldungen. Die rheumatischen Schmerzen des Handelsministers Franz Kossuth sind in Abnahme begriffen, so daß der Minister heute Vormittags arbeiten konnte. — Erzherzog Friedrich hat den Baron Edmund Splényi von Mihály, Staatspolizeirath im Ruhestand, zum Bevollmächtigten des Vereins vom Rothem Kreuz der Länder der heil. ung. Krone und zugleich zum Stellvertreter des Hauptbevollmächtigten ernannt.

\* Das St. Elisabeth-Jubiläum. Aus Pozsony wird gemeldet: Die Vorbereitungen für das Jubiläum der heiligen Elisabeth in Pozsony sind eifrig im Zuge. Das Programm der kirchlichen, sowie der weltlichen Feierlichkeiten ist bereits fertiggestellt. Einer der glänzendsten Punkte des kirchlichen Programms wird die Enthüllung der durch den Pozsonyer Propst Franz Komlóssy errichteten Heiligen Elisabeth-Statue sein, welchen Alt Bischof Medard Kóhli vollziehen wird. Schöpfer der Statue ist Ludwig Kigle, einer der begabtesten Schüler weiland Johann Fabrak's. Die Statue dürfte schon demnächst im Hofe der Pozsonyer Propstei aufgestellt werden.

\* Reformationsfeier. Der Jahrestag der Reformation wurde heute in den protestantischen Kirchen und Schulen in feierlicher Weise gefeiert.

Das evangelische Obergymnasium A. B. veranstaltete um 9 Uhr Vormittags im Festsaal in der Stadtwaldgasse eine erhebende Reformationsfeier. Nach dem Abingen des Lutherliedes hielt Religionsprofessor Alexander Vereciky eine schwingvolle Festrede, in welcher er der Segnungen der Reformation für unser Vaterland gedachte. Der Schüler der VII. Klasse Rudolf Kapou deklamierte eine Festode, während der Cleve der VIII. Klasse Madár Münnich eine schöne Arbeit über Luther's 95 Thesen vorlas. Der Feiertag wohnten außer dem Professorenkörper und der protestantischen Schuljugend auch viele Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes bei. — Für die evangelischen Böglinge der staatlichen und kommunalen Schulen wurden in den Kirchen auf dem Deakplatz und in der Stadtwaldgasse Jugendgottesdienste abgehalten, bei welchen die Katecheten Joseph Wolf, und Bela Saks die Festpredigten hielten. Nach dem Gottesdienste nahmen die konfirmierten Cleven am heiligen Abendmahl theil. Für die evangelischen Böglinge der Schulen am rechten Donauufer fand in der evangelischen Kirche am Wienerthorplatz ein Gottesdienst statt, bei welchem Katechet Heinrich Mohr predigte.

\* Die Krankheit des Kaisers Wilhelm. Aus Köln wird uns gemeldet: Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphiert, daß Kaiser Wilhelm in Folge Erkältung erkrankt sei. Der Kaiser verbringt einen Theil des Tages im Bette, um die Genesung zu beschleunigen.

\* Gedenktafel auf einem Schiffe. Die „Bud. Korr.“ meldet: Die Ungarische Levante-Seeschiffahrtsgesellschaft hat zur pietätvollen Erinnerung an das Ereignis, daß die Asche der großen Emigrantanten auf ihrem Schiffe „Kelet“ heimbeordert wurde, durch den Bildhauer Johann Darás eine bronzene Gedenktafel ausführen lassen, welche im Schiffsalon angebracht werden soll. Auf der Gedenktafel unter dem gelungenen Relief des Fürsten Franz Rakóczi II. befindet sich folgende Inschrift:

Dieses Schiff der Ungarischen Levante-Seeschiffahrtsgesellschaft „Kelet“ hat in Begleitung der endesgefertigten Landesdeputation die theuren Ueberreste der verbannten Helden der Nation: des glorreichen Fürsten Ungarns und Siebenbürgens Franz Rakóczi II., seiner heldenmüthigen Mutter Helene Prinzin, seines Sohnes des Prinzen Joseph Rakóczi, seines heldenhaften Oberfeldherrn und fürstlichen Statthalters des Grazen Nikolaus Verecenyi de Szétes und dessen Gattin geb. Gräfin Christine Csáky, des Fürsten und tapferen Generals Graf Anton Esterházy, seines treuen Oberstleutnants Nikolaus Sibrik de Szarvaskend und des Fürsten Stiefvaters, des Vorkämpfers ungarischer Religionsfreiheit, Fürsten von Siebenbürgen Emerich Thököly de Kézsmárc, welche Se. Majestät Franz Joseph I., apostolischer König von Ungarn, über allgemeinen Wunsch der Nation, in das Vaterland zurückbringen ließ, nach Ungarn zurückgebracht. Die theuren Ueberreste sind von der Kirche St. Benoit in Konstantinopel am 23. Oktober Mittags auf das Schiff „Kelet“ überführt und waren dort in einem zur Kapelle umgestalteten Raume aufbewahrt. „Kelet“ ist am 24. Oktober, Vormittags um 10 Uhr, von Konstantinopel abgegangen und am 25. Früh in Constanza eingelaufen, wo Vormittags um 11 Uhr die

Särge auf den im Hafen stehenden Sonderzug überführt wurden. Die Direktion der Gesellschaft bestand zu dieser Zeit aus dem Präsidenten Hugo Kilenyi und den Direktionsmitgliedern Dr. Ignaz Brüll, Heinrich Fellner, Samuel Hoffmann, Franz Dell, Jacques Simon, Georg Tweedy und Graf Emanuel Zichy-Ferraris. Schiffskommandant des „Kelet“ war Rudolf Kebrer. Gottes Segen begleite dieses Schiff, dessen Namen dieser pietätvolle Akt verewigte. Mitglieder der Landesdeputation: Dr. Koloman Thaly, Ludwig Thallóczy, Dr. Aurel Török, Wilhelm Frasnói, Baron Julius Forster.

\* Allerseelen in der Kaisergruft. Aus Wien telegraphirt man uns: Seit achtzehn Jahren, seit dem Ableben des Kronprinzen Rudolf, wird es morgen das erste Mal sein, daß Se. Majestät in der Kaisergruft zu erscheinen verhindert ist. Der König wird morgen Früh im Schönbrunner Schlosse einer vom Bischof Mayer celebrirten Messe beiwohnen. Gräfin Stephanie Lönyay ließ Nachmittags die ersten zwei Kränze auf die Särge der Kaiserin-Königin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf niederlegen. Zwei andere Kränze tragen auf weißen Band-schleifen die Namen „Erzsi-Otto“; sie kamen von der Tochter des Kronprinzen Rudolf.

\* Das Jubiläum der Handelsakademie. Wie nunmehr endgiltig festgestellt wurde, findet das 50jährige Jubiläum der Budapester Handelsakademie am 17. November d. J. statt. Das Jubiläumskomitee der gewesenen Schüler der Handelsakademie hielt gestern unter dem Vorsitze des Magnatenhausmitgliedes Leo Lánczy eine Sitzung, in welcher über den von den gewesenen Schülern gesammelten „Jubiläumsfonds“ verhandelt wurde. Das Komitee nahm mit Freuden zur Kenntniß, daß für diesen Fonds bisher bereits 33,000 Kronen eingeflossen sind, und votirte dem Präsidenten Leo Lánczy, ferner den Komitemitgliedern Eduard Langfelder, Franz Heinrich de Omoravica, Berthold Herzmann, Adolf Ullmann de Baranyavár, Arthur Szirmai und Madár Káshab für ihre Spenden, respektive für ihre Mitwirkung an der Sammlung derselben Dank. Ueber die Verwendung des Jubiläumsfonds wird das Komitee in seiner am 6. November abzuhaltenden Schlusssitzung verhandeln. Weitere Spenden werden bis 5. November bei der Filiale der Pester Ungarischen Kommerzbank (V., Freiheitsplatz 16) angenommen.

\* Der Kampf gegen Staub und Rauch. Bekanntlich wird in keiner Stadt so viel Staub aufgewirbelt wie in Budapest, aber auch die Rauchplage ist mit der stetigen Vermehrung der Fabriks-etablissemments fast unerträglich geworden. Es kann also nicht Wunder nehmen, wenn einige beherzte Männer den Vernichtungskampf gegen Staub und Rauch aufgenommen haben. Die Bildung eines Vereins ist ein erprobtes Mittel gegen allerlei Plagen der Menschheit, und so soll sich denn auch demnächst bei uns ein Verein gegen Staub und Rauch konstituieren. Der neue Verein wird von allen Bewohnern Budapests, deren Lungen und Möbel an der chronischen Staubmiserie laboriren, mit Freude begrüßt. Wenn der neue Verein seine Aufgabe ernst nimmt, werden wir bald eine rationellere Straßenbewässerung bekommen, werden die raucherzeugenden Fabriken aus dem Weichbild der Stadt verschwinden und endlich die Damen gezwungen werden, die Schleppe auch bei trockenem Wetter höher zu raffern oder fußfreie Röcke zu tragen. Wie man sieht, verspricht die Aktion gegen Staub und Rauch neben dem hygienischen Fortschritt auch ästhetischen Gewinn. Heute Abends fand im neuen Stadthause in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt, an welcher Oberbürgermeister Fülöp, sowie zahlreiche Mitglieder des Magistrats, der Repräsentanz und des Arztesstandes theilnahmen. Nach der Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters Koloman Fülöp hob Dr. Eduard Keiner in längerer Rede die Bedeutung der Behebung der Staubmiserie hervor. Alexander Bójár entwickelte das Programm des Vereins. Die konstituierende Versammlung wird demnächst stattfinden.

\* Eine Affaire. Im Ausflusse des von uns gemeldeten Rencontre nach der geistigen Generalversammlung der hauptstädtischen Stadtrepräsentanz ließ Dr. Anton Heteés heute durch den pensionirten Obersten Alexander Dobiecký und den Professor Georg Csogor den Stadtrepräsentanten Gustav G. Ehrlich fordern. Dieser nominirte Dr. Wilhelm Bássoný und Dr. Karl Morzsný als seine Vertreter. Die Vertreter der beiden Parteien verhandeln nun in dieser Angelegenheit.

\* Das Ehepaar Toselli ist, wie uns aus Florenz telegraphirt wird, wieder in seiner Villa in Fiesole eingetroffen. Frau Toselli erzählte, daß ihr der Vertreter des Königs, Dr. Graf Mattaroli, die Versicherung gegeben hat, sie werde innerhalb einer gewissen Frist ihre Kinder wiedersehen dürfen. Schluchzend fügte sie hinzu, wie schwer sich die kleine Prinzessin Pia Monica von ihr getrennt habe, und erzählte, durch das Weinen des Kindes beim Abschiede von ihr in Modena sei das auf dem Bahnhofe anwesende Publikum auf die ganze Gruppe aufmerksam geworden.

\* Kirchenmusik. Der Gesangs- und Musikchor der St. Stephanskirche wird während der Messe am Allerheiligentage Vormittags Veliczay's F dur-Messe, am Allerheiligentage Mozart's arobes Requiem und Sonntag,

den 8. November, Weirich's Festmesse, allemal um 10 Uhr Vormittags, zum Vortrage bringen. Die Solopartien werden Frau Dr. Leontine Pallday, Margit Wener, Elemer Pichler und Karl Tornay singen.

\* Internationale Arbeiterwohlfahrts-Ausstellung. Die Jury der internationalen Ausstellung für Unfallverhütung, Gewerbehygiene und Arbeiterwohlfahrt hat ihre Arbeiten beendet und in einer heute unter dem Vorsitze des Geheimraths Karl Hieronymi abgehaltenen Plenarsitzung die Vorschläge der einzelnen Jury-Sektionen gutgeheißen. Demnach wurden 82 heimische, 28 österreichische, 88 reichsdeutsche und 26 Firmen des übrigen Auslands prämiirt, und zwar 49 Firmen mit Ehren-diplomen (Grand Prix), 25 mit goldenen Staatsmedaillen, 50 mit silbernen Staatsmedaillen, 38 mit bronzenen Staatsmedaillen, 10 mit silbernen Medaillen des Industrievereins, 9 mit bronzenen Medaillen des Industrievereins, 32 mit Anerkennungsdiplomen und 11 mit Mitwirkungsdiplomen. Als besonders erfreulich ist zu erwähnen, daß gegenüber 142 ausländischen Ausstellern 82 heimische Aussteller prämiirt wurden und daß die Wohlfahrts-Einrichtungen unserer staatlichen Betriebe und großen Industrieunternehmungen die volle Anerkennung der Jury errungen haben.

\* Spenden des Grafen Dionys Andrássy. Aus Rozsnyó wird gemeldet: Graf Dionys Andrássy hat zu Gunsten von Kirchen und Schulen ohne Unterschied der Konfession, sowie zur Unterstützung mehrerer Wohltätigkeitsinstitutionen neuerdings 130,000 Kronen gespendet. Die Spende wurde am 26. d., am fünften Todestage der Gräfin Franziska Andrássy, vertheilt, aus welchem Anlaß in dem herrlichen Musoleum von Krasnahorka eine Trauerfeier abgehalten wurde.

\* Selbstmord zweier Mädchen. Aus Leberg wird uns telegraphirt: Die Angelegenheit der beiden weiblicher Angestellten der Firma Caro und Jellinek ist endlich geklärt. Bekanntlich hieß es, die beiden jungen Mädchen hätten wegen eines Offiziers, den sie Beide liebten, ein Duell miteinander ausgetragen. Wie nunmehr festgestellt wurde, fochten die Mädchen kein Duell aus, sondern wollten in gemeinsamem Einverständnis einen Selbstmord begehen. Der einen zertrümmerte die Kugel den Schädel, die andere richtete die Waffe gegen das Herz, allein das Geschöß prallte von einem Bloufenknopf ab.

\* Relegirte rumänische Studenten. Der Senat der Kolozsvárer Universität hat die Hörer Ladislaus Lukaciu (Sohn des Reichstagsabgeordneten Lukaciu), Aurel Serbán und Silvius Ciniciu ausgeschlossen, weil sie an der Moser Protestversammlung theilgenommen und dort Reden gehalten haben. Der Senat hat die Hörer ursprünglich von sämtlichen ungarischen Hochschulen ausgeschlossen, der Unterrichtsminister jedoch hat diese Entscheidung annullirt und den Senat angewiesen, einen neuen Beschluß zu fassen.

\* Gratisholz für die arme Bevölkerung. Der Ackerbauminister hat mit Rücksicht auf die hohen Holzpreise gestattet, daß die arme Bevölkerung in den ararischen Wäldern die Holzabfälle für eigene Zwecke sammeln dürfe. Ausgeschlossen hiervon sollen nur diejenigen sein, die Waldübertretungen begangen haben. Außerdem wurde gestattet, in den ararischen Wäldern auch jene Gebiete als Weide zu benützen, die bisher für diese Zwecke verboten waren.

\* Das Grabdenkmal Karl Ráth's, des einstigen Vizepräsidenten des Landes Industrievereins, wurde heute im Kerepeser Friedhofe im Beisein der Vertreter der hauptstädtischen Industriellenkreise, der Handels- und Gewerbekammer und des Handelsmuseums feierlich enthüllt. Der Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer Hofrath Andreas Hétk und der Direktor des Landes-Industrievereins Moriz Gelléri würdigten in schwunvollen Worten die Verdienste Ráth's. Hierauf folgte die Bekrönung des Denkmals.

\* Kurrentirung des Pfarrers Hlinka. Aus Rózsafalva wird telegraphirt: Die Staatsanwaltschaft hat den dem Pfarrer Hlinka verabsagten Entfernungsschein zurückgezogen, weil es wahrscheinlich ist, daß er denselben zur Flucht vor der ihm zukünftigen Gefängnisstrafe benützen will. Sollte sich Hlinka nicht stellen, wird gegen ihn eine Kurrentirung erlassen werden.

\* Die erste gemeinsame Küche in der Hauptstadt wird am 1. Dezember vom Landes-Eisenbahnerverband in der Dvodagasse 33 errichtet werden. Die Abonnementspreise stellen sich ziemlich niedrig. Ein Mittagessen und Nachtmahl kostet monatlich 50 K., zwei Portionen kosten 80 und drei Portionen 110 K. An der gemeinsamen Küche können nur Mitglieder des Landes-Eisenbahnerverbandes theilnehmen. Anmeldungen werden in Folge der großen Zahl der Interessenten nur bis 7. November entgegengenommen.

\* Todesfälle. Der Maschinist der hauptstädtischen Wasserwerke Heinrich Bürgenstein ist im Alter von 49 Jahren gestorben. — Der angesehene Levaer Bürger Leopold Guttman ist im Alter von 68 Jahren gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Budapester Bankdirektor Sigmund Guttman seinen Vater. — Der Schlossermeister Adolf Lengyel ist gestern in Folge eines Unfalls im Alter von 39 Jahren plötzlich gestorben. Der Unglückliche wurde auf dem Heimwege auf der Franziastraße von einem Eisenbahnzuge überfahren, der ihm einen Arm vom Rumpfe

trennte. Der Unfall wurde erst nach mehreren Stunden wahrgenommen, während welcher Zeit Lengyel verblutete.

\* Róda-Róda als Vorleser in Budapest. Der ausgezeichnete Humorist und Mitarbeiter des „Simplicissimus“ Róda-Róda wird am 14. November im großen Saale des Hotel „Royal“ eine Vorlesung halten, für die sich im Publikum bereits lebhaftes Interesse kundgibt. Róda-Róda ist dem ungarischen Publikum noch von jener Zeit her bekannt, als er hier als Artillerie-Oberleutnant diente, aber wegen seiner heftigen Artikel gegen die österreichische Generalität seines Ranges verlustig erklärt wurde. Nach seiner Verabschiedung widmete er sich ganz der literarischen Laufbahn; auch in unserem Blatte sind viele schöne Feuilletons Róda-Róda's erschienen. Eintrittskarten zu der Vorlesung Róda-Róda's sind in der Musikalienhandlung Alberti u. Komp., Róssuth Lajosgasse 15, erhältlich.

\* Sifa-Urnen. Der hauptstädtische Magistrat hat dem Erzherzog Joseph-Sanatoriumverein gestattet, am Freitag und Samstag zur Sammlung von mildthätigen Spenden Sifa-Urnen aufzustellen. Außer an den Hauptverkehrs-punkten der Hauptstadt werden Urnen auch in den sechs hauptstädtischen Friedhöfen aufgestellt werden. Auch in zahlreichen Provinzstädten werden an den beiden Tagen für diesen wohlthätigen Zweck Sammlungen veranstaltet werden. — Witwe Baronin Serafine Drözy hat dem Sanatoriumverein eine Spende von 2000 Kronen gemacht.

\* Spende. Als Kranzablösung für weil. Theodor Wertheim sind uns von dessen Tischgesellschaft im Restaurant Wagner 25 Kronen zu Gunsten des Pester isr. Spitals zugekommen.

\* Einweihung einer Kapelle. Die Kapelle des neuen Elisabethspitals in der Knezitsgasse wurde heute im Rahmen einer schönen Feier eingeweiht. Die Einweihung der Kapelle, die auf Kosten der verewigten Gräfin Paul Pálffy erbaut worden ist, wurde vom Franzstädter Hltpfarrer Wilhelm Krüger unter großer geistlicher Assistenz vollzogen. Der Feier wohnten Hofabtpfarrer Karl Kanter, das Arzte-korps, das übrige Spitalpersonal und zahlreiche Damen der Aristokratie bei.

\* Die Kinderschulziga hat auch die Errettung verkommener Kinder in ihr Programm aufgenommen. Heute hat die Liga fünf junge Burschen, die dem Verderben nahe waren, nach Fiume geschickt, wo sie bei der Levante-Schiffahrtsgesellschaft das Matrosenhandwerk lernen werden. Die Liga gedenkt ihre diesbezügliche Thätigkeit in größerem Umfange zu entfalten.

\* Jubiläum eines Spitals. Das auf der Wienerstraße in Altfen befindliche Margarethenhospital feiert heute das 10jährige Jubiläum seines Bestandes. Aus diesem Anlasse machten heute die Aerzte dieses Krankenhauses unter Führung des Primarius Dr. Arthur Frsya beim Direktor der rechtsufrigen Spitäler Dr. Andreas Ludvik ihre Aufwartung. Prof. Frsya hob die Verdienste des Direktors in schönen Worten hervor und überreichte ihm gleichzeitig ein prächtig ausgestattetes Album. Dr. Ludvik dankte für die ihm zutheil gewordene Ehreung.

\* Die Leiche der Braut. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Rom telegraphirt: In Bajalati nächst Caperta wohnte in einem einjamen Hause ein Mann Namens Giuseppe Alessandró, der wegen seiner Sonderlichkeiten die Aufmerksamkeit der Dorfbenwohner auf sich lenkte. Die Bauern hatten eines Tages bemerkt, daß er in seiner Wohnung eine blondhaarige weibliche Leiche, die in ein weißes Seidenkleid gehüllt war, küßend und wehlagend umarmte. Die Bauern sprengten die Wohnungsthüre auf, Alessandro trat ihnen, mit einem Revolver bewaffnet, entgegen, und als er sah, daß er der Uebermacht gegenüber nichts ausrichten könne, ergrieff er die Flucht. Die Leiche war diejenige der Elvira Skaliny, welche vor einigen Tagen im Nachbardorfe begraben wurde. Das Mädchen war mit ihm verlobt, aber ihre Eltern opponirten der Ehe, worauf sie erkrankte und starb. Zwei Tage nach der Beerdigung grub Alessandro die Leiche aus und trug sie in seine Wohnung.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Verband der gewesenen Schüler der Budapester Handelsakademie wird am 1. November auf die Gräber der verstorbenen Direktoren der Handelsakademie Karl Lewin und Ladislaus Révy Kränze niederlegen; der Verein ersucht die gewesenen Hörer dieser Anstalt, sich an diesem Tage Morgens 9 Uhr bei der Kapelle des Kerepeser Friedhofes möglichst zahlreich einzufinden. — Der Verein zionistischer Universitäts Hörer „Makabea“ hielt am 26. d. in seinem Vereinslokale eine Agitationsversammlung, in welcher Ingenieur Hermann Berégi über die jüdische Renaissance und Advokat Dr. Ludwig Dómeny über die Lage der jüdischen Hörer an der Universität sprachen. Schließlich nahm Präsident Verthold Tomajch die Inthronisation von 15 Universitäts Hörern in den Verein vor. — Der Landesverein der Kaufmannschaft in Ungarn veranstaltete am Freitag, den 2. November, in seinen Lokalitäten einen Cabaret-Abend mit Tanz. — Der Unabhängigkeit- und Achtundvierzigerklub im Budapester VI. Bezirk veranstaltet am 5. November, Abends 8 Uhr, in seinem neuen Lokale Andrássystraße Nr. 67 eine Klubentweihungsfeier mit Banket. — Das Personal der Firma David Bruck veranstatet am 16. November, Abends 9 Uhr,

im Festsale der alten Musikakademie (Andrássystraße Nr. 67) eine Tanzsoirée mit Konzert.

\* Studentendemonstration. Aus Wien telegraphirt man uns: Im kleinen Festsale der Universität demonstrieren heute Abends eine große Anzahl zionistischer Studenten gegen den Professor für deutsche Literatur Dr. A. F. Arnold. Professor Arnold, der an der Wiener Universität über die Geschichte des modernen Dramas liest, hat vor kurzem ein Buch „Das moderne Drama“ veröffentlicht, in welchem es von dem jüdischen Milieudrama heißt, daß jüdische Milieudrama wurde auch von den beiden Erfindern und Impressarii des sogenannten Zionismus Dr. Theodor Herzl und Max Nordau gepflegt. Die zionistischen Studenten erblickten in den Ausdrücken „Erfinder und Impressarii des sogenannten Zionismus“ eine Beleidigung, die sie umsomehr erbitterte, als Professor Arnold einer jüdischen Familie entstammt und früher Lewysohn geheißten haben soll. Kaum hatte Professor Arnold in der heutigen Vorlesung die ersten Worte gesprochen, als ein ohrenbetäubender Lärm und Zischen der Studenten losbrach. Auch stürmische Rufe ertönten: „Lesen Sie die Zeitung!“ In die Abzugsrufe der Demonstranten mischten sich die begeisterten Heilrufe und Händeklatschen der nichtzionistischen Studenten und der zahlreichen weiblichen Zuhörer. Professor Arnold war in Folge des Lärmes außer Stande, zu sprechen. Als sich der Lärm gelegt hatte, sagte Professor Arnold: Ich frage, ob sie mich zu Worte kommen lassen werden. Stürmische Rufe: Nein! Professor Arnold: Ich gebe den Demonstranten zu bedenken, ob es ritterlich oder studentisch ist, einen Einzelnen zu bekämpfen und die Stimme eines Einzelnen durch Massenrufe zu übertönen. Sie kämpfen mit ungleichen Waffen! Rufe der Demonstranten: Nehmen Sie die Beschimpfung Herzl's zurück. Ich bin der Meinung, sagte Professor Arnold, daß es viel besser ist, wenn sie jetzt, nachdem sie mir Ihr Mißfallen ausgedrückt haben, auch meine Meinung hören. Neuerliches Zischen und Pfeifen unterbrachen den Professor Arnold, der schließlich den Hörsaal verließ, ohne seine Vorlesung gehalten zu haben. Professor Arnold wird morgen dem Defan der philosophischen Fakultät über die heutigen Vorgänge Bericht erstatten.

\* Modellkurs für Gewerbetreibende. Die Elisabeth-Volkshochschule (VIII., Rémetsgasse 40) eröffnet demnächst einen Modellkurse für Gewerbetreibende, wie Juweliers, Kunstschlosser, Kunstschmied etc. Der Kurs dauert sechs Monate. Leiter des Kurzes ist Professor Konstantin R. Szödy. Das Schulgeld beträgt monatlich 2 Kronen. Gleichfalls zu Beginn des Monats November werden an der Elisabeth-Volkshochschule Lehrcurse für einfache Buchhaltung, Maichinischreiben, italienische, englische und französische Sprachen und für Schönchreiben eröffnet.

\* Ein trübes Bild von der verheerenden Wirkung des Morphiums bot — wie uns aus Rom telegraphirt wird — ein Prozeß, der sich dieser Tage vor dem Schwurgerichte in Perugia abspielte. Aus der Bibliothek eines dortigen Klosters war, wie man nach dem plötzlichen Tode des Bibliothekars feststellte, ein kostbarer, mit Miniaturen geschmückter Psalter abhanden gekommen. Man ermittelte, daß der Bibliothekar ihn an den ihm persönlich befreundeten Professor und Direktor der Universitätsklinik in Genua, Dr. Oddi, verliehen hatte. Oddi glaubte aber beim Tode des Bibliothekars, daß über diese Verleihung keine Aufzeichnung vorhanden sei und verkaufte den Psalter für 5000 Francs an einen Pariser Kunsthändler. Deswegen stand er heute vor den Geschwornen. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, war Oddi, der eine rasche Karriere gemacht und eine noch glänzendere Laufbahn vor sich hatte, wegen übermäßigen Gebrauchs von Morphium vollständig verfallen. Das Gericht verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

\* Jeraelischer Gottesdienst. Im Diner isr. Kultustempel (Öntöház-utca) wird Oberabbiner Dr. Arnold Kiss am 1. November, Nachmittags 4 1/2 Uhr, Predigt halten.

\* Betrug an der spanischen Landesbank. Wie uns aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, hat dieser Tage ein Schwindler die spanische Landesbank durch Präsentirung eines gefälschten Checks um 250,000 Pesetas betrogen. Die Polizei fahndet nach dem Betrüger, bisher jedoch ohne Erfolg.

\* In den Brunnen gesprungen. Der Fabrikarbeiter Joseph Király kehrte gestern Abends aus der Arbeit in seine Wohnung auf der Széchenyi-Kolonie (Gergelygasse 30) heim. Er suchte seine Frau, konnte sie aber nicht finden. In dem Glauben, daß die Frau nur ausgegangen sei, machte sich Király an die Verrichtung seiner häuslichen Arbeiten. Als er aber aus dem Brunnen Wasser schöpfen wollte, bot sich ihm ein fürchterlicher Anblick dar. Auf dem Boden des Brunnenschachtes lag die Leiche seiner Frau. Die Unglückliche, die dem Trunke ergeben war, hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach in angeheitertem Zustande in den Brunnen gestürzt und ist dort ertrunken. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden.

\* Zum fünfzigjährigen Jubiläum Roms als Hauptstadt Italiens war für das Jahr 1911 geplant, eine Nachbildung der Caracallathermen aus Holz und Cement zu errichten und darin eine große internationale archäologische Ausstellung zu veranstalten. Nun aber

schreibt die „Kunstchronik“, daß dieser Plan viele Gegner gefunden habe. Man schlägt jetzt vor, statt dessen die vier Millionen, die man für die Nachbildung der Caracallathermen ausgeben würde, für die vollkommene Fflorung der Diocletianshermen zu verwenden. Man würde die aufgebauten Häuschen alle abtragen und die antiken Mauern wieder freilegen. In den großen alten Sälen, die theilweise noch gedeckt sind, würde man zuerst die archäologische Ausstellung einrichten, später aber die in engen Räumen untergebrachten Sammlungen des berühmten Thermenmuseums aufstellen.

\* **Fővárosi Orseum.** Ein besonders interessantes Programm wird diesen Monat geboten werden. Das sind vor Allem die populären Experimente der Miß Alice No r t o n mit flüssigem Licht sammt Erzeugung von wirklichen Rubinen in kristallischer Form. Ferner machen wir Bekanntschaft mit Fr. Madelaine de No c é von der Pariser Oper. Weiter die Vortragskünstlerin Zona Na n s e n, die man die deutsche Nyette Guilbert nennt. Wir begrüßen mit Vergnügen die Bert. Bernhardt-Company mit ihrem amerikanischen Steiß: „Ein Abend in einem amerikanischen Ringel-Langel“ und ihre vorzüglichen Darsteller Mr. S u n t e r und Mr. T h o m a s. Noch sind da die drolligen Scandinavier B e n t und H e r d a, die phänomenalen Elite-Turner The Gerts Family, der Neger-Musical-Clown V i - B o - V i, die Tänzerin Gerda C o l l i n, der Verwandlungskünstler John B u r l e y und noch eine Anzahl von erstklassigen Künstlern zu erwähnen. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.

\* **Polizeinachrichten.** Die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks verurtheilte heute die Laenten Anton L ö w n, Ludwig H a u s e r und Heinrich D r l i k wegen Winkelschmuggels zu je fünf Tagen Arrest und je 100 K. Geldstrafe. — Die Verurtheilten Stadthauptmannschaft wurde die Wirthschafterin eines öffentlichen Hauses, Barbara G ö n c z e, wegen Verführung eines jungen Mädchens zu fünf Tagen Arrest und 100 K. Geldstrafe verurtheilt. — Der Tagelöhner Alexander L á z á r hat gestern Abends die unter polizeilicher Aufsicht stehende Frau Vinzenz H u l l, weil sie ihm eine Schuld nicht bezahlen wollte, überfallen und durch einen Messerstich schwer verletzt. Die Hüll mußte ins Krankenhaus gebracht werden; Lázár ist von der Polizei in Haft genommen worden. — Die Polizei fahndet nach einer Schwindlerbande, die bei größeren Firmen mildthätige Spenden sammelt. Die Bande ruft in der Regel im Namen irgend einer bekannten Firma die zu besuchende Firma telefonisch auf und empfiehlt ihr einen jungen Mann, der um Unterstützung vorprechen wird. — Der Kellner Joseph K u d o l f ist gestern Nachts in der Großen Feldgasse von einem Motorcycle überfahren und so schwer verletzt worden, daß er in sterbendem Zustande ins St. Stephansspital gebracht werden mußte. — Heute Nachmittags ist im Dellager der Steinbrucher Düngetrocknungsfabrik Feuer entstanden, welches von der Centralfeuerwehr und der Feuerwehr des X. Bezirks nach hartem Kampf gelöscht wurde. — Während der heutigen Nachmittagsvorstellung im B o l s t h e a t e r ist in Folge K u r z s c h l u s s e eine Couliße in B r a n d gerathen, welche die Theaterfeuerwehr löschte.

**Strümpfe.** Herren, Damen und Kinder, beste Sorte bei R á s l e r, Vepf, V., Harmineczad-u. ös József-tér sarkán.

**Eröffnet.** S a r b ó's Schuhwaaren-Spezialitäten-geschäft, IV., Koronaherzeg-utoza 5. (Hermes-Hof.)

Die politischen Zustände Rußlands haben einzelne dortige Fabrikanten gänzlich zugrunde gerichtet, während ein anderer Theil für seine Fabrikate ein ganz neues Absatzgebiet suchen muß, welche Versuche schwere Opfer erfordern. Nur daher ist es erklärlich, daß das erste Wiener Exportwaarenhaus W e i l e r seinen Bestellern die unerhört billigen Preise bietet. Das heutige Inzerat dieser Firma wird der Aufmerksamkeit der gesch. Damenwelt empfohlen.

Alles wird theurer! Seufzt die Hausfrau. Alles wird theurer! Jammert Jedermann. Nur Eines ist nicht theurer geworden, das ist das Ahtel- oder Viertel-Los. Unter den Kollektoren, die das meiste Glück haben, steht an erster Stelle die Firma S. V o g d á n y, hauptstädtische Lotterie-Bureau - A. - G., Budapest, Károlykörnt 20, die schon fünfmal die große Prämie von 600,000 K., zweimal die 400,000 K., viermal die 200,000 K. und sechsmal die 100,000 K. ausgezahlt hat.

**Bob-Abführmittel,** das angenehmste, 10 Heller.

**Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Binsquartals eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue wie auch die frühere Adresse uns mittels Korrespondenzkarte anzugeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können.**  
Die Administration.

### Vom Leben und Sterben.

„Fallen seh' ich Zweig auf Zweig.“ Stehen auch noch gar viele Bäume in so prächtigem, tief dunklem Laub gehüllt, als sollte der Sommer nochmals über sie kommen, sehen sich auch da und dort, verlockt vom Sonnenschein dieser warmen Oktobersonne, noch helle, frische Triebe an, so ist doch der Sommer vorüber, und die welken Blätter, die sich ganz sachte von den Zweigen lösen und sich müde auf die Erde legen, verkünden, daß der Herbst gekommen ist.

Es ist was eigenes um die Herbststimmung. Dieses langsame Hinsterben alles dessen, was lebend ist, der jäh hereinbrechende Abendschatten, der durch dichte Nebel sich mühselig durchkämpfende Morgen, der kühle Wind, der Früh- und Abends schneidend durch die Luft zieht, gemahnt daran, daß im Leben Alles so oder so ein Ende hat. Der Herbst ist eben das Sinnbild des Ende und als solches auch dann

schön, denn das Ende söhnt mit Allem aus, und es ist dann, wie wenn einer nach langem, qualvollem Leiden stirbt, und wir sagen: „Gottlob — der Arme ist erlöst.“

Allerdings — der Tod hat seine Schrecken. Seine Nähe macht die stärkste Seele erbeben und auch ich schaudere wie Kleist's Prinz Homburg vor einem offenen Grabe zurück, wenn einer meiner Lieben hineingebettet werden soll. Während solcher schwerer Stunden wird der tröstende und versöhnende Gedanke, daß das Ende Erlösung von allen Leiden brachte, von dem egoistischen Gedanken, daß wir den geliebten Menschen verloren haben, unterdrückt, und jedes Wort des Trostes oder Beileids erscheint mir wie eine banale Phrase.

Nichtsdestoweniger kenne ich nichts Herzergenderes, als so einen stillen Grabhügel aufzusuchen, unter dem ein mir Mensch liegt, der mir theuer gewesen ist. So oft ich einen Friedhof betrete, habe ich immer das Gefühl, als schritte ich einer anderen Welt zu. Die Stätte ist wohl von lebenden Menschen angelegt, die Bracht der Grabstätten verkündet die Ruhmucht der Lebenden, die hier vor aller Welt ihren Reichtum zeigen und mit ihrer Liebe zum Verstorbenen prunken wollen, aber es ist doch das Reich der Todten, das ich betrete, und der Gedanke an sie beherrscht meine Seele. Selbst wenn ich in einem Friedhof in der Fremde weile. Das weiche Gefühl der Sehnsucht nach der geliebten Person bleibt mir zwar in fremden Friedhöfen fern, dafür aber erwacht in mir das Interesse für die Menschen, die hier gelebt, geliebt und gelitten haben, und eine fremde Grabchrift lesend, denke ich immer: „Was mag das Schicksal des Todten gewesen sein?“

Gottfried Keller behauptet, daß man die Schicksale und die Natur eines Volkes am besten auf seinen Kirchhöfen kennen lernen kann, und ich glaube, er hat recht. Was kann man nicht auch Alles z. B. auf dem Père-Lachaise in Paris, den Friedhöfen in Marseille, Mentone, Monte Carlo oder Luzern oder auf dem Camposanto in Genua oder Mailand, ja selbst auf einem kleinen Dorffriedhofe erfahren! Wie viele Schicksale werden uns doch aus knappen Grabchriften oder durch ein einfaches Symbol kund und wie viele Erinnerungen an längst verklungene Namen, die der Geschichte angehören, werden in uns vor so mancher verwiterten Grabstätte wach. In Genua z. B. mußte ich an den längst verklungenen Ruhm der Republik mit ihren Dogen und Seehelden denken, in Mailand wurde ich an die Künstler des Cinquecento erinnert und in Mentone stand ich in dem Friedhofe, der hoch oben zwischen den Orangengärten liegt, erschüttert vor einem Grabmal aus weißem Marmor, das einen jungen, abgebrochenen Rosenstock darstellte. „Notre petite unique“ (unsere einzige Kleine) lautete die ganze in das Bäumchen gemeißelte Aufschrift, und erzählte von Elternleid und Elternschmerz um ein junges Leben. . .

Während ich aber dieses schreibe, fallen mir unwillkürlich die Kränze, Grablaternen und kleinen Lämpchen ein, die — weil just die „Saison“ dafür ist — in den Schaufenkern liegen, um Kauflustige heranzulocken, und ich erinnere mich der laut lachenden und scherzenden Menschen, die, beladen mit ihren Kränzen, Lampen und Kerzen, sich um die Wagen drängen, die sie an die stillen Stätten hinausführen sollen. Und dann stelle ich mir den sonst so stillen Friedhof vor, wie er nun von der Menschenmenge überfluthet ist, die die Gräber mit — meistens geschmacklosen — Kunstblumen, mit Blumen aus Glas, Blech oder Papier bekränzen, und ich frage mich immer wieder: ist dies Alles der spontane Ausdruck tiefgefühlter Pietät; soll dies Todtenkult sein?

Der Todtenkult und das Pietätsgedühl sind solche Neuperungen der menschlichen Seele, die tief in ihrer Natur wurzeln, und ich selbst möchte in einem Zeitalter nicht leben, da man nicht mehr das Bedürfnis hat, stille Gräber aufzusuchen. Aber das offizielle Gebot, diesen oder jenen Tag des Jahres unbedingt — ob man nun dazu gestimmt ist oder nicht — dazu zu benügen, um sich der Todten zu erinnern, dieses jahrmärkliche und vom Handel und der Industrie geförderte Treiben widerspricht Allem, was man Pietät und Todtenkult nennt.

Als Papst Bonifazius IV. das Pantleon als Panagion aller Märtyrer einweihte, und Gregor IV. diesen der Erinnerung der Märtyrer geweihten Tag auf den ersten November verlegte, dachte wohl Keiner daran, daß dieser Tag zu einem solchen unter lautem Lärm gefeierten Allerheiligensfeste werden wird. Selbst das im Kloster Clugny durch den Abt Odilo eingeführte Todtenamt für alle Verstorbenen (Allerseelen), das dann vom Papst Sylvester II. allen Kindern der Kirche empfohlen wurde, enthielt nichts, was auch nur annähernd dem Todtenfeste, wie es derzeit gefeiert wird, gleiche. Das Bekränzen und Schmücken der Gräber ist ein heidnischer Brauch, der bei den Griechen mit all der Poesie und der Freude an Schönheit ausgeübt wurde, die diesem Volke eigen war.

Wie ergreifend ist doch in dem sophokleischen Drama die Freude geschildert, mit welcher Nymphaestra am frühen Morgen die Locke des Drestes von dem Grabe Agamemnon's ihrer Schwester Elektra heimbringt, und wie stimmungsvoll ist die Szene des Grab schmückens und des Opfern's am Grabe! Ver-

gleicht man diese und andere Schilderungen des Todtenkultes der Hellenen mit dem Lärmen, Grabreden und geschmacklosen Ausschmückungen auf den heutigen Friedhöfen, so gelangt man zur Ueberzeugung, daß die Heiden doch nicht solche Barbaren waren, als man uns glauben machen will. Man sollte manchmal von ihnen lernen.

Malvi Fuchs.

### Ein Jehovah-Tempel in Egypten.

Eine sensationelle Entdeckung.

An der Grenze Egyptens und Nubiens, nicht weit vom Aequator, auf einer kleinen Insel des ersten Nilkataraktes, auf Elephantine, hat es im 7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, zur Zeit der Perserkönige Xerxes, Darius und Artaxerxes, eine blühende jüdische Kolonie gegeben, mit einem imposanten Jehovah-Tempel, in welchem der jüdische Gottesdienst ganz nach jerusalemischem Muster geübt wurde; er hatte ein Allerheiligstes ganz wie der Tempel zu Jerusalem; auf dem Altare wurde nach biblischem Ritus geopfert und die Däfte des Weihrauchs stiegen gen Himmel empor. Es waren echte Juden, die sich in Allem an die Gebote der Heiligen Schrift hielten, nur daß sie keine solche Scheu vor dem Namen Jehovah's hatten wie ihre Stammesgenossen in Palästina und in der Diaspora, denn sie sprachen und schrieben ihn bei jeder Gelegenheit aus. Ihre Sprache war die aramäische, wie die der meisten Juden nach der Zerstörung Jerusalems. Es war, wie gesagt, eine blühende Gemeinde, die mit dem Mutterlande die Verbindung aufrechterhielt und Beziehungen hatte zu der ganzen gebildeten semitischen und nichtsemitischen Welt.

Woher wir dies wissen? Egypten ist bekanntlich das Land der archäologischen Funde par excellence; unzählige Papyri sind hier ausgegraben worden, die über die Geschichte des Orients ein — man kann sagen — von Tag zu Tag stärker werdendes Licht verbreiten. Merkwürdigerweise waren es gerade die mit semitischen (hebräischen, arabischen, aramäischen) Inschriften versehenen Papyri, die bisher in äußerster geringer Zahl zutage gefördert wurden, trotzdem Egypten, der Sammelplatz so vieler Nationalitäten und Sprachen, gar oft von semitischen Völkerstämmen auf- und heimgeführt wurde. In allerneuester Zeit wurden die Forschungen auf der Insel Elephantine mit großer Energie aufgenommen, und diesen ist es zu danken, daß nun nicht nur semitische Papyri in ziemlicher Anzahl entdeckt wurden, sondern daß man auch höchst interessante Funde machte, die die Existenz des eingangs erwähnten Jehovah-Tempels zur Gewissheit erheben. Zwei Expeditionen sind es, die gegenwärtig auf Elephantine eine rege Thätigkeit entfalten: eine deutsche unter Führung Dr. K u b e n s j o h n s und eine französische unter Leitung der Herren C l é d a t und C l e r m o n t - G a n n e a u. Dieser Letztere berichtet nun im Pariser „Temps“ über die geradezu sensationellen Funde, die auf der Insel Elephantine gemacht worden sind und welche den Nachweis erbringen, daß daselbst fünfhundert Jahre vor unserer Zeitrechnung eine große jüdische Gemeinde existirt habe.

Die französische Mission hat zahlreiche „Scherben“ (Ziegel) mit aramäisch-jüdischen Inschriften ausgegraben, welche die Korrespondenz der Juden von Elephantine mit ihren Glaubensbrüdern von Syene enthalten. Diese alten „Dokumente“ gehören derselben Zeit an, aus der die aramäischen Papyri stammen, Sprache und Orthographie beider ist die nämliche, auch dieselben Persönlichkeiten erscheinen in beiden. Sie enthalten auch den Namen Jehovah's in einer eigenthümlichen, sonst nicht vorkommenden orthographischen Form. Den interessantesten Fund aber hat bisher die deutsche Expedition gemacht: einen Papyrus, der uns mitten in die jüdisch-biblische Epoche versetzt, in das Zeitalter des Propheten Nehemia. Es ist dies eine vom 20. Machschwan des Jahres 17 der Regierung Darius' [400 vor unserer Aera] datirte Bittschrift, gerichtet an Herrn Bagohi (bei Flavius Josephus in griechischer Transskription B a g o a s), persischer Gouverneur von Judäa, von Jehonijah und seinen Kollegen, Priestern zu Elephantine, im Namen aller jüdischen Einwohner dieser Stadt. Nachdem sie auf den Kopf des Adressaten die Segnungen des Gottes der Götter herabgesiebt und Wünsche ausgesprochen, damit dieser ihm die Gunst des Darius und des königlichen Hauses erhalte, legen sie die folgenden Thatfachen dar: Drei Jahre vorher, in Abwesenheit des zum König berufenen ägyptischen Satrapen Arjam intriguirten die ägyptischen Priester des Gottes Ahnum von Elephantine beim Orts-gouverneur Duidrang, den sie durch Geld gewonnen hatten, und erzielten bei ihm einen Befehl, der den Militärkommandanten von Syene anwies, den Jehovahstempel, der sich auf der Insel Elephantine erhob, zu zerstören. Dieser Tempel, so sagen sie, war von ihren Vätern in alten Zeiten errichtet worden. Er bestand schon zur Zeit der Eroberung Egyptens durch Ramhyses. Dieser respektirte ihn, während er alle ägyptischen niederreißte. Nach der Besetzung, die sie nebenbei geben, war dieser Tempel ein imposantes Gebäude, ganz aus Quadersteinen erbaut,

mit sieben Monumentalthoren, steinernen Säulen und einem Dache aus Cedernholz. Der Befehl Duidrang's wurde unarmherzig ausgeführt. Die Truppe, welcher zahlreiche Ägypter Beistand leisteten, zerstörte das ehrwürdige Allerheiligste, zertrümmerte und verbrannte Alles, was es enthielt, plünderte die goldenen und silbernen Gefäße und alle anderen kostbaren Gegenstände. Die ganze jüdische Bevölkerung von Elephantine, Männer, Frauen und Kinder, ob dieses Unglücks in tiefe Betrübniß gestürzt, legte Trauer an und betete wehklagend und sich kasteiend zu Jehovah, dem Herrn der Heerschaaren. Man salbte sich nicht mehr und enthielt sich des Weingenußes, die Frauen trugen Witwenkleider. Einige Zeit nachher fiel der Gouverneur Duidrang in Ungnade (der Text spielt auf ein tragisches Ende an), die Vollstrecker seiner Befehle wurden getödtet und süßten auf diese Weise ihr Sakrileg. Nichtsdestoweniger konnten die Bittsteller auch bis heute, trotz aller Anstrengungen, noch nicht die Erlaubniß erhalten, den Tempel wieder aufzubauen. Seit drei Jahren haben sie die Trauerkleider nicht abgelegt, können keine rituellen Opfer bringen auf dem Altar Jehovah's, des Herrn der Heerschaaren. Vergeblich haben sie sich an den Gouverneur von Judäa Bagohi mit Bitten gewandt, vergeblich an den Hohepriester von Jerusalem Johanan, an die übrigen Priester und an seinen Bruder Ostan Anani, sowie an die Fürsten der Juden von Judäa. Ihre Vorstellungen blieben ohne Erfolg. Deshalb wandten sie sich abermals mit der flehentlichen Bitte an Bagohi, er möge ihnen gestatten, in Elephantine den Tempel Jehovah's in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufzubauen. Aus Dankbarkeit für seine Wohlthat würden sie auf dem Altar Jehovah's in seinem Namen Opfer bringen, und alle Juden von Elephantine, Männer, Frauen und Kinder, würden nicht aufhören, für Bagohi zu beten. Ueberdies gaben sie ihm zu verstehen, daß er auch materielle Vortheile erzielen würde. Die ihm dargebotenen Opfer würden ihm ein Priesterinkommen von tausend Silberthalern bringen, das Gold gar nicht zu rechnen, von dem er bereits Mittheilung erhalten haben mußte. Sie erwähnen zum Schlusse, daß sie von diesen Vorgängen auch Delayah und Chelemyah, den Sohn des Sanballat, des Gouverneurs von Samaria, verständigt haben und der Satrape Arsam, der zu Darius berufen wurde, von der Sache noch nichts wisse.

Ein anderer, theilweise zerstörter Papyrus enthielt eine Kopie, wohl das Impurum dieser Bittschrift, und aus einem dritten geht hervor, daß dank der Vermittlung Bagohi's und Delayah's die Ermächtigung zum Wiederaufbau des Tempels ertheilt wurde.

Clermont-Ganneau theilt schließlich mit, daß er die Nachforschungen mit Eifer fortsetzen und nicht ruhen werde, bis er in irgend einem geheimen Winkel der Tempelruinen ein Exemplar des heiligen Buches finden werde, welches bei den Kultusceremonien verwendet wurde — ein Bibeleremplar aus dem fünften Jahrhundert vor Christi Geburt! \*\*

### Sport.

#### Budapester Trabrennen.

Siebenter Tag.

Budapest, 31. Oktober. Das Herbstmeeting des Budapester Trabrennvereins nahm heute sein Ende. Der rührige Verein, der auf moralische und materielle Erfolge zurückblicken kann, gedenkt im nächsten Jahre die Renntermine zu vermehren und in das Präliminare eine höhere Dotation an Rennpreisen einzustellen. Vom heutigen Tage hat die Sportchronik den seltenen Fall zu verzeichnen, daß Wilhelm Kohlert's dunkelbraune Stute „Hansi C“ in zwei Rennen lief und ebenso oft siegte. In allen ihren früheren Engagements war diese Traberin unverwundlich und heute endlich konnte sie sich voll behütigen, allerdings war sie heute ruhig und beging im Traben keinen einzigen Fehler. Der im „Nationalpreis“ erfochtene Sieg der Traberin ist sehr hoch einzuschätzen, denn im geschlagenen Felde befanden sich „Top Boy“ und „Eislotte“, die einen ungleich besseren Rekord aufzuweisen haben. Für „Patriot“ war das „Herbsthandicap“ eine sichere Beute. Eine Sensationsquote ergab sich im „Trosthandicap“, in welchem auf den Sieg des Schimmelhengstes „Humbert“ beim Totalisateurl 50fache Quoten flüchtig gemacht wurden. In sportlicher Beziehung genussreich gestaltete sich das vom Ackerbauminister reich dotirte „Vierjährigeherrenfahren“, in welchem ein vom Fürsten Ypsilanti gesteuertes Gespann Mr. Blac's siegreich blieb. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. **Bacziner Preis.** (2500 Kronen, Distanz 2600 Meter.) B. Kohlert's „Hansi C.“ (Wöls) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.7 Sek., J. Braun's „Hermann B.“ Zweites, C. Raganini's „Manilla Sprinter“ Drittes. Es liefen noch: „Janzen“, „Abonnet“, „Charlotte“, „Charley“, „Norma“, „Deficit“. Totalisateurl 10: 40, Plasz wetten I. 20: 31, II. 20: 29, III. 20: 38.
2. **Handicap der Dreijährigen.** (Preis 1700 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Körmender

Geht's „Clemér“ (Averjon) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.4 Sek., Winan's „Hugo“ Zweites, Puzjaberenyer Geht's „Pearl Simmons“ Drittes. Es liefen noch: „Gyöngyöm II.“, „Marienkäfer I.“, „Drache“, „Serenissimus“, „Erstling“, „Danusia“, „Grete R.“. Totalisateurl 10: 162, Plasz wetten I. 20: 74, II. 20: 56, III. 20: 35.

3. **Nationalpreis.** (5000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) B. Kohlert's „Hansi C.“ (Wöls) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., Morgenstern u. Ruzicka's „Eislotte“ Zweites, Vencsellöer Geht's „Puzjilanya“ Drittes. Es liefen noch: „Bompás“, „Brigadier“, „Carrie Simmons“, „Top Boy“. Totalisateurl 10: 135, Plasz wetten I. 20: 57, II. 20: 38, III. 40: 37.

4. **Trosthandicap.** (Preis 1700 Kronen, Distanz 2600 Meter.) H. Kuplinger's „Humbert“ (Obersberger) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.3 Sek., I. Duiden's „Antonio H.“ Zweites, R. Hermann's „Robert“ Drittes. Es liefen noch: „Eszög“, „Adi“, „Bravo“, „Atlas“, „Kondor“, „Woodcock“, „Coralie“, „Paris“, „Gyöngyöm II.“, „Adam I.“, „Tuttifrutti“, „Admiral“ und „Borrowman“. Totalisateurl 10: 508, Plasz wetten I. 20: 125, II. 20: 75, III. 20: 100.

5. **Herbsthandicap.** (Preis 2500 Kronen, Distanz 2500 Meter.) L. Bank's „Patriot“ (Eder) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.5 Sek., Morgenstern und Ruzicka's „Lord Simon“ Zweites, Morgenstern und Ruzicka's „Eislotte“ Drittes. Es liefen noch: „Bambit“, „Sonntagskind“, „Marl“, „Nani“, „Puzjilanya“, „Sevente“ und „Achilles H.“. Totalisateurl 10: 37, Plasz wetten I. 20: 38, II. 20: 38, III. 20: 78.

6. **Herrenfahren der Vierergeripanna.** (Preis 4000 Kronen, Distanz 10,000 Meter.) Mr. Blac's „Mary Simmons“ (Eszög) — „Lucy“ — „Sürgös R.“ (Ypsilanti) Erste, Zeit: 1 Min. 58 Sek., Baron J. Sennye's „Kifirits“ (Eszög) — „Bixtor“ — „Gizmer D.“ Zweite, Mr. Blac's „Belle Bird“ — „Lator“ — „Behtes“ — „Fényes“ Dritte. Es liefen noch: „Semper avanti“, „Gha“ — „Palma“ — „Fruska“. Totalisateurl 10: 23, Plasz wetten I. 20: 27, II. 20: 24.

### Wiener Rennen.

Neunter Tag.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. **Verkaufshürdenrennen.** (Handicap.) (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) B. Mautner's „Curry“ (Dillon) Erstes, L. Brachfeld's „Gardenia“ (Amton) Zweites, L. Gayedi's „Fallos“ (Eszög) Drittes. Es liefen noch: „Béda“, „Juhar“, „Macache“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateurl 10: 23, Plasz wetten I. 20: 28, II. 20: 50.

2. **Maiden-Verkaufrennen der Zweijährigen.** (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) A. Dreher's „Braganza“ (Carlske) Erstes, Mr. J. Metcalf's „Joseph“ (Janet) Zweites, Baron M. Herzog's „Modosto“ (Kollinger) Drittes. Es liefen noch: „Kis bejár“, „Majordomus“, „Alona“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach einer Halslänge Drittes. Totalisateurl 10: 49, Plasz wetten I. 20: 32, II. 20: 24.

3. **Handicap.** (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Mrs. J. Junker's „Loredan“ (Krouzil) Erstes, Victor Mautner's „Jsméros“ (Wirkenruth) Zweites, Arthur Gayedi's „Hobar“ (Janet) Drittes. Es liefen noch: „Wohllhang“, „Wizgard“, „Clemér“, „Dinom-Dánon“, „Marie Louise“ und „Cousin“. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurl 10: 130, Plasz wetten I. 20: 46, II. 20: 29, III. 20: 33.

4. **Totio-Rennen.** (Preis 8000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Anton Dreher's „Gavotte“ (Carlske) Erstes, L. Gayedi's „Kufuruz“ (Miles) Zweites, P. Festschich's „Banti“ (Anlin) Drittes. Es liefen noch: „Faith“, „Bijambega“, „Pythia“, „Gaida“, „Meglio“ und „Orpelin“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach drei Viertellängen Dritte. Totalisateurl 10: 48, Plasz wetten I. 20: 37, II. 20: 31, III. 20: 47.

5. **Verkaufrennen.** (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf E. Batthyány's „Martyr“ (Janet) Erstes, F. Vivian's „Honchbell“ (Beidka) Zweites, B. Mautner's „Choje a quere“ (Wirkenruth) Drittes. Es liefen noch: „János vitéz“, „Beterl“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurl 10: 17, Plasz wetten I. 20: 26, II. 20: 39.

6. **Steeplechase der Dreijährigen.** (Preis 4000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) B. Liptay's „Sipista“ (Fejes) Erstes, B. Mautner's „Matawitta“ (Dillon) Zweites, H. Mattausch's „Original“ (Elin) Drittes. Es liefen noch: „Elga“, welches stürzte. Nach Kampf mit einer Halslänge gewonnen, nach dritthalb Längen Drittes. Totalisateurl 10: 85, Plasz wetten I. 20: 53, II. 20: 28.

7. **Beatenhandicap.** (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Dreher's „Rigger“ (Carlske) Erstes, L. Gayedi's „Julietta“ (Miles) Zweites, L. Novotny's „Valdöl“ (Vivian) Drittes. Es liefen noch: „Winen“, „Albert“, „Zalanda“, „Duchek“, „Lothian“, „Dhaj“, „Galád“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateurl 10: 57, Plasz wetten I. 20: 49, II. 20: 58, III. 20: 94.

### Theater, Kunst und Literatur.

Der berühmte italienische Schauspieler Ermete Zacconi wurde in den Zeitungen bereits zweimal als zukünftiger Gast des Volkstheaters angekündigt. Heute theilt uns das Lustspieltheater in einem Communiqué mit, daß Zacconi am 11. und 12. November an dieser Bühne in „Beestelenek“ und in „Kisértekek“ auftreten wird. Wann Zacconi im Volkstheater spielen wird oder ob die daselbst in Aussicht gestellten Vorstellungen des Künstlers unterbleiben, darüber hat sich die Direction der letztgenannten Bühne noch nicht geäußert.

Im Volkstheater wird gegenwärtig die englische Operette „Balkiralynd“ („The catch of the season“) von Fuchs-Humeton, Musik von J. Haines und Baker, zur Aufführung vorbereitet. In der Titelrolle wird Fr. Küry zum ersten Mal in dieser Saison auf der Bühne des Volkstheaters auftreten. Die Premiere wird in der ersten Hälfte des Monats November stattfinden.

In Georg Berö's Singpiel „Falusi Madonna“, welches im Königstheater am 6. November in Szene geht, werden nebst Fr. Fedák die Damen Szentgyörgyi, Hajós, die Herren Környei, Kémeth, Szirmai und Csapó die Hauptrollen darstellen.

Im ersten philharmonischen Konzert, welches nächsten Mittwoch, 6. November, unter Stephan Kerner's Leitung im großen Redoutensaal stattfindet, gelangen folgende Orchesterwerke zur Ausführung: Beethoven's lange nicht gehörte II. Symphonie (Dur), Grieg's I. Suite aus „Peer Gynt“ und Goldmark's „Tring“-Ouverture mit dem vom Meister neu komponirten Schlusse. Mit großem, allgemeinem Interesse sieht man dem Auftreten des jugendlichen Pianisten Ernst v. Lengyel entgegen, welcher mit Licht's Esdur Klavierkonzert debütiren wird. Für dieses Konzert sind nur mehr wenige Sätze der billigeren Kategorien verfügbar, welche bei Méry (Andrássystraße 12) zur Ausgabe gelangen.

Das Elitekonzert, welches am 8. November in sämtlichen Sälen der Redoute stattfindet dürfte der Clou der heurigen Saison werden. Bisher war noch kein ähnliches Konzert bei uns, in welchem Künstler vom Range eines Rosenthal und Vertram und der Blayfair an einem Abend zu hören gewesen waren. Die Karten, welche bei Rózyavölgyi verlaßt werden, finden reißenden Absatz.

Der große Preis der Ung. Akademie der Wissenschaften im Werthe von 200 Dukaten und der Marczibányi-Nebenpreis von 50 Dukaten wird den besten schon wissenschaftlichen Werken, die in den Jahren 1901—1907 erschienen sind, zugeurtheilt werden. Die Konkurrenzarbeiten sind bis 31. Dezember 1907 an das Generalsekretariat zu senden.

Zugleich mit der Weihnachtsausstellung wird im Kunstgewerblichen Museum auch der Nachlaß des Malers Paul Horti ausgestellt werden. Die interessante Exposition, welche Generalsekretär Koloman Györgyi arrangirt, enthält zahlreiche Bilder und Kunstgegenstände.

Aus Berlin telegraphirt man uns: Der bekannte Charakterkomiker Georg Engels ist heute Nachmittag in Berlin gestorben. Er erlag einem Anfälle von Herzschwäche, die sich im Gefolge einer mehrtägigen Influenza eingestellt hatte. Georg Engels, geboren im Jahre 1846 zu Altona, widmete sich ursprünglich der bildenden Kunst, verließ aber später diese Beschäftigung und ging zum Theater. Engels hat mit einer Berliner Truppe auch in Budapest gastirt.

**Az élet útja.** (Der Weg des Lebens.) Von Dr. Arthur Sziries. — Ein flott geschriebenes Büchlein, das im Tone der Gauserie die wichtigsten Fragen der Lebensphilosophie behandelt, die nach dem Verfasser in der fortwährenden Entwicklung der Intelligenz kulminirt. Das anregende Werkchen verdient empfohlen zu werden. (Preis 1 K. 50 H.)

**Marrismus und soziale Entwicklung.** (Drei Fehler der neuen Marx-Kritik.) Von Leonhard Mahler. — Der Verfasser, ein junger Budapestener, hat sich bereits in mehreren Arbeiten als gründlicher und gediegener sozialwissenschaftlicher Forscher und Schriftsteller erwiesen. Auch diese neue Studie, in welcher er die „Los von Marx“-Bewegung einer scharfsinnigen Kritik unterzieht, ist von großem Interesse und dürfte in weiten Kreisen Anklang finden. (Verlag von Puttkamer u. Mühlbrecht, Berlin. Preis 35 Pfennige.)

### Offener Sprechsaal.

**KALOGÉN**  
BRÁZAY SÓSBORSZESZ  
FOGKRÉMA LEGJOBB

Keresünk jó megjelenésű műszereseket bármely szakból. Tervünk az illetőket irógépek és számológépek eladására kiképezni. Bevált esetében az illetők aránylag sokat kereshetnek. Csak kifogástalan jellemű urakra rofektálunk.

**Yost irógép részvénytársaság**  
New-York palota  
Káldor M., igazgató.

Elökölő helybeli részvénytársaság szép kézírásu, magyar és német nyelvben jártas **Tisztviselőket és Gyakornokokat keres.** Ajánlatok „Nyugdíjképes 14583“ alatt Schwarz József hirdetésű irodájába, Andrassy-ut 7.

### Több ügynököt keresünk

Budapest számára. Csak rátermett, kifogástalan jellemű urakra rofektálunk, ilyenek aránylag sokat kereshetnek. **Yost-irógép részvénytársaság, New-York-Palota, Káldor, igazgató.**

**Dr. Scheimann Emil**  
ügyvédi irodáját  
VI. Szerecsen-utca 41. szám alatti „Gerhardus“-palotába (a m. kir. Operaház átellenében) helyezte át.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Die Parterre- und I. Stock-Lokalitäten der Firma Gebrüder Brünner**  
sind per 1. Februar 1908 zu vermieten. Auskunft in der Lampenniederlage  
**IV., Koronaherczeg-utca 3. sz.**

**Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten  
wohnt vom 1. November an  
**BUDAPEST, Rákóczi-ut 8A.**

**FRANZ JOSEF Bitterwasser**  
ausgezeichnetes natürliches Abführmittel. Wirkt stets sicher u. mild.

**Telegramme.**

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Die Krise im czechischen Lager scheint ihrem Ende entgegenzugehen. Die Jungczechen, die czechischen Agrarier und die czechischen Klerikalen beschloffen, sich auf ein von vornherein zu begrenzendes Programm zu vereinigen. Die czechischen Radikalen bleiben abseits, da sie ihre oppositionelle Haltung gegenüber dem Ausgleich nicht aufgeben wollen. Am Dienstag werden die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den czechischen Parteiführern fortgesetzt werden, und im Laufe der nächsten Woche dürfte die czechische Krise zur Lösung gelangt sein.

**Lemberg, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Wie die polnischen Blätter melden, hat der Ministerpräsident den Ruthenen bei den mit ihnen jetzt geführten Verhandlungen folgende Zugeständnisse auf dem Gebiete des Hochschulwesens gemacht: An der Lemberger Universität werden zwei neue ruthenische Lehrkanzeln errichtet. Die Angelobungsformel der Studenten wird von nun an in lateinischer Sprache abgelegt. Die polnische Amtssprache hört dadurch eigentlich zu existieren auf, da nunmehr auch die Einschreibungen in beiden Sprachen stattfinden dürfen und Disziplinaruntersuchungen gegen ruthenische Studenten in ruthenischer Sprache durchgeführt werden. Bekanntlich war der Umstand, daß die Angelobungsformel nur in polnischer Sprache abgelegt werden durfte, der Grund zu den großen Erzeissen an der Lemberger Universität, die zur Verhaftung zahlreicher ruthenischer Studenten geführt hatten.

**Prag, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Der Stadtmagistrat hat in seiner heutigen Sitzung seiner schmerzlichen Enttäuschung über das Csernowaer Blutvergießen und die Haltung der ungarischen Regierung gegenüber den Slowaken zum Ausdruck gebracht. Zugleich wurde das Präsidium ermächtigt, den Familien der Erbschossenen materielle Unterstützung zu gewähren und die hinterlassenen Waisen nach Thunlichkeit zu unterstützen.

**Der neue Harden-Prozess.**

**Berlin, 31. Oktober.** Eine gut informierte Korrespondenz theilt mit: Im Justizministerium beschäftigt man sich lebhaft mit dem Harden-Prozess. Die Frage, ob die Ansicht der Staatsanwaltschaft, daß ein öffentliches Interesse nicht vorliegt, richtig sei, dürfte wohl noch nachgeprüft werden. Vor der Berufungssitzung wird wohl zweifellos Wandel geschaffen und die Erwartung erfüllt werden, daß der Prozess in würdigeren Formen und unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen verhandelt werde. Dafür bietet die Befehung der Strafkammer an sich schon Gewähr. Eine uferlose Beweisaufnahme und stundenlange politische Reden werden dabei jedenfalls nicht zugelassen werden. Die Kammer wird sich lediglich auf das in erster Instanz sehr vernachlässigte Beweisthema beschränken, und zwar, wenn es erforderlich erscheint, unter Ausschluss der Defensivlichkeit.

**Berlin, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Die wirtschaftliche Vereinigung der Agrarier und Antisemiten wird zu Beginn der neuen Session im Reichstag die Molke-Harden-Affaire zur Sprache bringen und die Regierung auffordern, die Schuldigen ohne Rücksicht auf Rang und Stellung zu verfolgen.

**König Leopold.**

**Brüssel, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Der König theilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er aus Rom nach Beaulieu an der Riviera reise und vor Mairicht nach Brüssel zurückkehre. Auf das Drängen der Parteiführer des Parlamentes wird die Regierung den König darauf aufmerksam machen, daß ein weiteres Fernbleiben vom Lande von schweren Folgen begleitet sein könne.

**Die Vorgänge in Rußland.**

**Eingeliefert über die Meuterei in Wladiwostok.**

**Wladiwostok, 30. Oktober.** Heute hat die Besatzung des Torpedobootzerstörers „Skory“, aufgereizt durch Agitatoren, unter denen sich auch eine Jüdin befand, gemeutert und eine rothe Fahne gehißt. Der „Skory“ verließ die Rhethe und eröffnete ein Feuer gegen die Stadt und die Militärtruppen.

In Folge des Feuers des Kanonenbootes „Mandschur“ und der Torpedobootzerstörer „Groswoj“, „Smely“ und „Serdity“, sowie durch das Eingreifen des alarmierten 12. Schützenregiments wurde die Besatzung des durch die Geschosse beschädigten „Skory“ gezwungen, ans Land zu gehen. Die auf dem „Skory“ befindlichen Agitatoren wurden durch das Feuer getödtet. Die übrigen Meuterer wurden verhaftet.

Der Kommandeur des Torpedobootes „Bramy“, Kapitän Kurosch, und der Kommandeur des Torpedobootzerstörers „Skory“, Lieutenant Stoer, wurden getödtet, der Kommandeur des Torpedobootzerstörers „Serdity“, Lieutenant Wassiljef, wurde verwundet. Außerdem wurden einige Personen zufällig getödtet. Die Stadt ist ruhig. Die Festung wurde in den Belagerungszustand erklärt.

**Petersburg, 31. Oktober.** Wie der „Njatsch“ meldet, seien in der letzten Nacht mehrere Schreiber des Militärressorts verhaftet worden. Bei einem Schreiber in der Peter-Paul-Festung soll viel Kompromittirendes gefunden worden sein.

**Petersburg, 31. Oktober. („P. T.-A.“)** Heute Morgens wurde das auf Tod durch den Strang lautende Urtheil an der Mörderin des wirklichen Staatsraths Magimowski vollstreckt.

**Sebastopol, 31. Oktober. („P. T.-A.“)** Der Matrose des Linienschiffes „Panteleimon“, früher „Potemkin“, Matjuschenko, wurde vom Militärgericht der Theilnahme an einem bewaffneten Aufstand, sowie der Anstiftung zu demselben schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

**Petersburg, 31. Oktober.** In Moskau wurden bisher der frühere Präsident der Duma Golowin und Maklakoff gewählt. Hier dauert das Skrutinium fort.

**Die Wirren in Marokko.**

**Paris, 31. Oktober.** Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Marrakesch, daß die Zusammenkunft des französischen Gesandten mit dem Sultan Abdul Aziz den größten Zorn des Gegenkultans Muley Hafid hervorgerufen habe, da er nunmehr überzeugt sei, daß Frankreich auf Seite Abdul Aziz stehe. Muley Hafid, der eifrig zum Kampfe rufe, verfüge über ansehnliche Geldmittel, da er in seinem Palaste einen großen Goldschatz gefunden habe, der viele Millionen beträgt. Jedenfalls sei in der Stadt eine große Zahl spanischer, zu Ende des XVIII. Jahrhunderts geprägter Goldmünzen im Umlauf. Der Berichterstatter spricht zum Schlusse die Befürchtung aus, daß Marrakesch ähnlich wie Casablanca binnen Kurzem von räuberischen Bergstämmen überfallen und geplündert werden wird. Viele jüdische Familien flüchten in die Hafenstädte.

**Wien, 31. Oktober.** In Angelegenheit des Handelsvertrages mit Serbien hat heute eine mehrtägige Konferenz der Delegirten stattgefunden. Der Feiertage wegen werden die Verhandlungen erst am nächsten Montag fortgesetzt werden.

**Lemberg, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** In Przemysl wurde heute zeitlich früh in der Kreditbank ein verwegener Einbruch verübt. Die Einbrecher durchbohrten die Außenwand des Bankgebäudes, sodann auch die Rückseite der Wertheinkasse und entnahmen derselben einen Baarbetrag von 110,000 Kronen; die in der Kasse befindlichen Werthpapiere ließen sie jedoch liegen. Es ist dies der fünfte Einbruchsdiebstahl, der seit einer Woche in Galizien begangen wurde.

**Cetinje, 31. Oktober.** Heute haben die Wahlen in die Skupschtina stattgefunden. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Wahlergebnisse sind noch nicht bekannt. In Cetinje wurde der Ministerpräsident zum Abgeordneten gewählt.

**Reggio di Calabria, 31. Oktober.** Bei dem letzten Erdbeben wurden, wie nunmehr festgestellt ist, in Ferruzzano 175 Personen getödtet, wovon 118 geborgen wurden, und 50 Personen verlegt, darunter 12 schwer. In anderen neun Ortschaften wurden 11 Personen getödtet und 35 verlegt.

**Die Krise in Amerika.**

**Newyork, 31. Oktober. („Associated Press.“)** Eine Bankengruppe unter Führung von J. P. Morgan u. Co. hat sich gebildet, um für 30 Millionen Dollars vierprozentige Einkommen-

bonds der Stadt Newyork zum Pariskurse zu übernehmen, mit Option auf weitere 20 Millionen Dollars zu demselben Kurse. Die „Newyorker Times“ meldet aus Bankierskreisen, ein Theil der Anleihe werde wahrscheinlich im Auslande untergebracht werden und dies werde eine weitere Goldeinfuhr veranlassen.

**Chicago, 31. Oktober.** Zahlreiche Personen, die bei der Sparbank Geld stehen haben, zogen gestern die Kündigung ihrer Kapitalien zurük. Der Präsident der ersten Nationalbank erklärte, London sei um Uebersendung von einer Million Dollars angegangen worden. Der Präsident der Illinois Trust und Sparbank erklärte, er habe Schritte gethan, daß dort 500,000 Dollars in Gold beschafft würden.

**Wien, 31. Oktober.** Nach dem statistischen Ausweise des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes per September 1907 betrug die Einfuhr 181.7, die Ausfuhr 209.7 Millionen, somit ergibt sich ein Aktivum der Handelsbilanz von 28.0 Millionen. Während der Monate Januar bis September beträgt die Einfuhr 1691.0, die Ausfuhr 1689.7 Millionen, es ergibt sich demnach ein Passivum der Handelsbilanz von 1.3 Millionen.

**Wien, 31. Oktober.** Der Verein der österreichischen Interessenten für Handel und Export in landwirtschaftlichen Produkten besprach heute den fortwährend anhaltenden Waggomangel, der speziell auf der Staatsbahn und auf den ungarischen Linien vorherrscht und einen großen Schaden für die Kaufmannschaft bedeute, da auch der Export geschädigt wird in Folge der konsequenten Ignorierung aller Beschwerden der Kaufmannschaft. Man hofft, daß das Eisenbahnministerium bald eine ausgiebige Ergänzung des Wagenparkes auf den Staats- und Privatbahnen veranlassen werde.

**Berlin, 31. Oktober.** Die Börse war bei Eröffnung in Folge des gestrigen festen Schlusses Newyorks günstig veranlagt. Da auch Newyorker Privatdepeschen aus dortigen Finanzkreisen eine zuversichtliche Stimmung meldeten, setzten Baltimore, Canada Pacific und Pennsylvania perzentweise höher ein. In Lokalwerthen fanden belangreiche Rückkäufe statt, die sowohl in Bank- als auch in Hütten- und Bergwerksaktien zu ansehnlichen Kurssteigerungen führten. Gessenkirchner stiegen um 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent. Oesterreichische Werthe konnten ihren Kursstand behaupten. Kreditaktien zogen auf Arbitrage an, heimische Fonds tendirten stetig. Japaner stellten sich um 0.30 Prozent höher. Russische Titres waren behauptet. Paktfahrtsaktien gewannen auf Rückkäufe mehr als 1 Prozent. Aus dem gleichen Anlasse avancirten auch Allgemeine Elektrizitätsaktien um 3/4 Prozent.

Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war die Gesamtstimmung bei ruhigem Geschäft fest. Die in London vorgenommene Diskonterhöhung auf 5 1/2 Prozent übte hier keinen besonderen Einfluß aus, da sie erwartet wurde.

In dritter Stunde kam eine allgemeine Abschwächung zum Vorschein, da die mit dem Rückgange der Eberbacher Hotelwerthe im Zusammenhang stehende Kurseinbuße der Kommerz- und Diskontobankaktien verstimmend wirkte. Kaiserhofaktien fielen um 8 Prozent, die Industriewerthe des Kassensmarktes tendirten überwiegend fest. Tägliches Geld 6 1/2 Prozent über Ultimo, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

**Brüssel, 31. Oktober.** Die Nationalbank erhöhte den Diskont auf 5 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent.

**London, 31. Oktober. (Fondsbörse.)** Der Markt war heute sehr gut gehalten. Heimische Fonds fanden rege Aufnahme und zogen daraufhin im Kurse an. Auch fremde Renten verkehrten fest, aber ruhig, ausgenommen Japaner. Am lebhaftesten wurden aber amerikanische Bankaktien gehandelt, von denen die führenden um einige Prozente in die Höhe gingen. Kupferaktien waren gleichfalls fest und höher. Der Schluß war auf allen Gebieten angeregt und fest.

**London, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** An der Börse haben heute zwei größere Insolvenzen Bewegung hervorgerufen. Die beiden Firmen sind das Bankhaus Schapp u. Comp. und J. Chandelor.

**London, 31. Oktober.** Von der hiesigen Börse werden heute Fallissements der Firmen Frederik Cancelli und Schaapet Co. gemeldet, die von geringer Bedeutung sind. Das auswärts verbreitete Gerücht über eine Insolvenz der Broker-Firma Haes u. Söhne bestätigt sich nicht.

**London, 31. Oktober. (Schluß.)** Englische Consols 82 1/4, 4prozentige Kupien 64 1/2, Japanische Rente 81 1/4, Spanier 91, 4proz. unq. Goldrente 92.50, Paktdiskont 5 1/2, Silber 27 1/16, Südbahn —, Italienische Rente 100.50, Wiener Wechselkurs 24, —, Chartered 75, —, East Rand 3.21, Randfontein 1.28, Randmines 4.24, De Beers 17 1/2, Canada Pacific 156. — Still.

**London, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.)** [Metallbörse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 66 1/4 per Kasse, 64 1/4 per drei Monate; Zinn 146 1/2 per Kasse, 147 1/2 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 22.

# Der Kapitalist. Die Regierung und die Theuerung.

Wie schon früher gemeldet worden ist, fand noch im Sommer über Auftrag des Ministerpräsidenten und Finanzministers Dr. W e k e r l e im Schoße des Finanzministeriums eine Berathung statt, um Klarheit zu schaffen über die Ursachen der seit geraumer Zeit immer ärger werdenden Theuerung aller Lebensmittel, sowie um gleichzeitig nach Mitteln zur Abhilfe für dieses Uebel zu suchen. Auf Grundlage dieser Berathung dürfte auch voraussichtlich Dr. W e k e r l e schon in nicht zu ferner Zeit die Frage der Theuerung im Abgeordnetenhaus zur Sprache bringen und die Stellungnahme der Regierung zu dieser Kalamität besprechen. Das Ergebnis der erwähnten Berathung soll — wie verlautet — ein überaus interessantes sein. Wir sind nun in der Lage, einige jener Hauptmomente, die bei der Berathung als maßgebend erkannt wurden, jetzt schon unseren Lesern mittheilen zu können, und zeigen auch diese schon, trotzdem mit denselben das Ergebnis der Berathung noch durchaus nicht erschöpft ist, und trotzdem wir recht eigentlich nur einige Konturen und keinerlei Details über den Gang der Berathung mittheilen können, daß dieselbe sich in ganz anderen Geleisen bewegt als die bisherigen Erörterungen dieser Frage.

Unsere Mittheilung lautet:

Bisher haben nicht nur die Deffentlichkeit, sondern auch Sachmänner alle Schuld an der Theuerung der Tarispolitik der Regierung zugeschrieben. Nun ist das nur zum Theile wahr. Denn wenn die Hauptstadt die Theuerung dem Umstand zuschreibt, daß der Handelsminister die Refaktien für an die Markthallen adressirte Sendungen einstellte, so ist das beinahe lächerlich. Diese Refaktien betragen bloß einige Heller per Meterzentner, und verhältnißmäßig so geringe Summen fallen bei dieser Theuerung nicht ins Gewicht. Wohl aber sind von großer Wirkung auf das Steigen der Lebensmittelpreise die hohen Refaktien, welche verschiedenen Gesellschaften für den Export von Lebensmitteln zugestanden sind und die einer förmlichen Exportprämie für diese Artikel gleichkommen. Da die Refaktien nur bei einer gewissen Höhe des Exportquantums in Kraft treten, so begnügen die betreffenden Gesellschaften sich nicht mit dem Export des vorhandenen Ueberschusses an Lebensmitteln, sondern forciren den Export und halten ein ganzes Heer von Agenten im Lande, die den inländischen Konsumenten vor der Nase weg die Lebensmittel für den Export auffaufen.

Auch die Erhöhung der Arbeitslöhne steht in keiner Beziehung mit der Theuerung der Lebensmittel. Hierbei kommen zwei Momente in Betracht. Man könnte annehmen, daß in Folge der Erhöhung der Löhne der gewerblichen Arbeiter deren Kaufkraft gestiegen ist und dies indirekt zur Theuerung beigetragen hat, sowie daß die Erhöhung der Löhne der landwirthschaftlichen Arbeiter dies direkt verursacht hat. Bezüglich des ersteren Moments ist es nun ein alter Erfahrungssatz, daß bei Konsumartikeln nicht die Kaufkraft des Käufers über den Preis entscheidet, sondern das Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage. Bei uns aber ist nicht die Nachfrage gestiegen, sondern das Angebot kleiner geworden. Bezüglich des zweiten Moments aber läßt sich konstatiren, daß nur der Lohn der Erntearbeiter gestiegen ist. Dieser Umstand hat aber keinerlei Einfluß auf den Preis der Erntefrüchte. Der Lohn jener Arbeiter aber, die hauptsächlich bei der Produktion von Lebensmitteln, bei der Viehmästung, der Milch-, Hühnerwirthschaft usw. verwendet sind, ist überhaupt nicht gestiegen. Wohl aber ist mit Ursache der Theuerung der Mangel eines kapitalkräftigen Zwischenhandels. Derselbe ruht zum großen Theile in den Händen von Leuten mit 20—30 Kronen Betriebskapital, die mit demselben die zum Leben nöthigen 3—4 Kronen täglich verdienen müssen.

Eine gewichtige Ursache der Theuerung ist der Mangel an sozialem Sinn in Staat und Stadt. Demselben ist es nicht nur zuzuschreiben, daß sich in der Approvisionirung überall die Privatunternehmung vordrängt, die keinerlei Rücksicht auf den Konsumenten nimmt, sondern daß auch dort, wo Staat oder Stadt zugreifen, wie z. B. beim Schlachthaus, den Markthallen usw., dieselben Prinzipien zur Geltung kommen wie beim Privatunternehmen. Auch Staat und Stadt sehen

in erster Linie auf Verzinsung, belegen daher Alles mit hohen Steuern und vertheuern damit die Lebensmittel. Nicht minder fördert aber die Theuerung der Umstand, daß der Staat in seinem Einnahmehaushalt das Hauptgewicht auf die Konsumsteuern legt, und daß die Hauptstadt mit ihren kommunal-Verzehrungssteuern, hohen Mauthgebühren und ähnlichen dieselben Wege wandelt.

Starke Verschulden trifft auch die Landwirthschaft, die zumeist noch nicht genügend intensiv, sondern auch ganz irrationell betrieben wird. So zum Beispiel ist eine entschiedene Verschlechterung des Viehstandes zu konstatiren, weil zu viel Jungvieh geschlachtet wird, was überdies auch noch den Nachtheil hat, daß sehr viel unreifes Fleisch mit geringerem Nahrungswert bei uns in den Konsum kommt.

Bei dem geradezu erschreckenden Umfang, welchen die Misere annimmt, kann aber mit kleinen Mitteln nicht geholfen werden, sondern wäre nur eine große einheitliche Aktion mit einheitlichen Mitteln nöthig, bei der Staat, Gemeinde und Landwirthschaft einander in die Hände arbeiten müßten. Eine Oeffnung der Grenzen Rumäniens und Serbiens würde wohl eine Erleichterung bringen, aber eine gründliche Abhilfe wäre bloß bei einer auf vier bis fünf Jahre sich erstreckenden gründlichen und energischen Reformarbeit zu erwarten.

## Die Amtsstunden in den Maschinenfabriken.

Von Ingenieur Béla Guskáv.

Die Beamten der Budapester Maschinenfabriken haben jüngst eine Petition an den Landesverband der Fabrikindustriellen gerichtet, in der sie die Feststellung und Einführung der durchlaufenden Amtsstunden erbaten. Der Ton der Petition ist besonders geeignet, das Wohlwollen und die Sympathien Jener zu gewinnen, die über das Ansuchen zu entscheiden berufen sind. Die Feststellung der Arbeitszeit ohne Unterbrechung ist eine natürliche Folge der veränderten Verhältnisse. Es ist dies eine solche zeitgemäße Neuerung, deren wirtschaftliche und kulturelle Vortheile und deren Nutzen fast unabsehbar sind. Dabei bedingt ihre Erfüllung seitens der Arbeitgeber — der Fabriken — überhaupt keine Opfer; es resultirt aus ihr nicht die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Beamtenstandes, sie verursacht keine Mehrkosten.

Die vornehme Korporation der Maschinenfabriken trägt das materielle und moralische Wohl ihrer Angestellten gewiß am Herzen. Es ist zu hoffen, daß hievon jetzt Beweise geliefert werden, was umso leichter geschehen kann, als sich dem Verband Gelegenheit bietet, durch die günstige Gelegenheit der vorliegenden Fragen den Beamtenstand ohne jedes Opfer und jede Erschütterung für immerwährende Zeiten sich zu gewinnen und zu verpflichten.

Ueber die gegenwärtige Arbeitseinteilung und Lebensweise der Maschinenfabriksbeamten geben die untenstehenden Ziffern ein genügend klares Bild. Nehmen wir zum Beispiel den Angestellten einer der auf den Peripherien liegenden Fabriken in Betracht, der in der Stadt wohnhaft ist, also in einer durchschnittlichen Entfernung von ungefähr ¼ Stunden Tramwayreise:

Arbeitszeit . . . . .	8¼—8½ Stunden
Tramway viermal täglich:	
zweimal hinaus, zweimal	
herein à ¼ Stunden . . . . .	3 "
Mittagessen . . . . .	½ "
Nachtmahl . . . . .	½ "
Toilette Morgens u. Abends	¾ "
Schlafzeit . . . . .	8 "
Summe	21 Stunden

Daher verfügt der Beamte von den 24 Stunden des Tages bloß über drei. Während dieser Zeit hat er seinen gesellschaftlichen Pflichten nachzukommen, seine Einkäufe zu besorgen, sich weiter zu bilden, die Erziehung seiner Kinder zu beaufsichtigen und sich zu pflegen und zu heilen, wenn er eventuell vorübergehend krank oder leidend ist.

Durch die durchlaufenden Amtsstunden wird der von der Wohnungsnoth herbeigeführte gordische Knoten mit einem Schlag gelöst. Der Beamte, welcher bloß von 8 bis 2 oder von 8 bis 3 Uhr beschäftigt wird, ist nicht an das Wohnen in der Hauptstadt gebunden, er kann seine Wohnung auch in der Umgegend mieten, und die auf diese Art erreichte Ersparniß an Hauszins macht ihm die aufs Aeußerste gesteigerte Theuerung erträglicher. Die neue Zeiteinteilung würde den oben angeführten ziffermäßigen Ausweis wesentlich beeinträchtigen. Denn wenn man eine bloß siebenstündige Arbeit zu Grunde legt, beträgt die auf der Tramway verbrachte Zeit nur einhalb Stunden und es bleiben daher dem Beamten fünf-einhalb Stunden zu seiner Verfügung. Welcher Unterjoch! Gegenwärtig verbringt doch so ein Beamter 125 Prozent seines Lebens auf der Elektrischen!

Es wurde schon früher über den kulturellen Nutzen der durchlaufenden Amtsstunden gesprochen.

Es liegt gar keine Uebertreibung darin, diese Reform als einen kulturellen Fortschritt zu bezeichnen. Das ist sie thatsächlich. Um zu dieser Ueberzeugung zu gelangen, ist es genügend, wenn wir beachten, welche gesteigerte Forderungen die Fabriken an die Fähigkeiten und an die Bildung der Beamten erheben. Es wird im kommerziellen Bureau eine vielseitige gründliche Sprachenkenntniß, eine Bewandtheit im technischen Kalkulations- und Lohnwesen, ferner eine gewisse Erfahrung im Handelsrecht beansprucht; dagegen verlangt man von den Technikern ein theoretisches und praktisches Wissen, aber außerdem etwas Kaufmännisches und — einige fremde Sprachen! Diese Kenntnisse können in der Schule nur theilweise oder überhaupt nicht erworben werden. Zu ihrer Aneignung ist Zeit, sehr viel Zeit erforderlich, welche die heutige Eintheilung nicht bietet. Es ist ferner noch zu beachten, daß das technische Personal, wenn es ein zeitgemäßes Können erstrebt und dem Fortschritt der Wissenschaft folgen will, fortwährend zu studiren genöthigt ist, denn sonst zeigt sich bald, wie die bisher gesammelten und nicht erweiterten Kenntnisse veralten. Und dieses Veralten kann nur durch das ernste, vertiefte Studium von neuen Veröffentlichungen, Patentschriften und Fachzeitschriften verhindert werden.

Man findet für diese sämtlichen Fragen eine einfache Lösung, wenn durch Einführung der Arbeitszeit ohne Unterbrechung der Beamte über eine freie Zeit von 5 bis 6 Stunden verfügen kann. Es ist doch das eigene, wohlverstandene Interesse der Fabriken, daß ihre Ingenieure auf dem Niveau der modernen Wissenschaft verbleiben, daß die Beamten im kaufmännischen Fach die kommerziellen Bräuche, die Sprachen und das Handelsrecht fremder Völker sich aneignen. Bei richtiger Eintheilung kann die durch die durchlaufenden Amtsstunden gewonnene Zeit auch theils zur Ausübung von Sport- und Leibesübungen angewendet werden; dies fördert wesentlich die Gesundheit, und es ist einleuchtend, daß ein gesunder Körper einer qualitativ und quantitativ besseren Arbeit fähig ist, als ein in seiner Gesundheit angegriffener. Angenommen daher, aber nicht zugegeben, daß die Einführung der durchlaufenden Amtsstunden große Opfer bedingt, so würde trotzdem der gerade angeführte große Nutzen der neuen Ordnung die Unternehmungen für das gebrachte Opfer reichlich entschädigen.

Gegen die durchlaufenden Amtsstunden lassen sich rechtlich nur zwei solche Einsprüche erheben, die einer Diskussion werth sind. Der eine ist, daß erfahrungsgemäß der Werth und die Quantität der geistigen Arbeit mit wachsender Dauer der Arbeitszeit rasch abnimmt — mit anderen Worten, es stellt sich eine Ermüdung und Erschöpfung ein, die dann den Erfolg und die Wirksamkeit der Arbeit gefährden. Der andere Einspruch ist: die Furcht der arbeitgebenden Unternehmungen, daß die Angestellten die freie Zeit für Nebenbeschäftigungen verwenden. Was die erste Einwendung betrifft, lohnt es sich, hier ein wenig über sie nachzudenken. Der Beamte, der aus der Fabrik kommt, beiläufig, die Tramway zu erreichen. Dann eilt er nachhause, seine Zeit ist gemessen, und beim Speisen hat er wieder Eile, denn sonst würde er im Bureau verspätet. Mit einem Worte, er hat immer Eile, was Ungeduld und Nervosität herbeiführt. Anderthalbstündige Reise steht ihm bevor, wenn er ein halbes Stündchen zuhause weilen will. Dies kann weder eine Erholung noch Kräfte sammeln genannt werden. Demgegenüber sichert bei Einführung des neuen Systems die gründliche Ruhe und Erholung ein viel größeres Quantum an Kraft für die Arbeit am anderen Tage. Es trifft daher die Behauptung, die durchlaufenden Amtsstunden erschöpfen die Angestellten noch mehr — nicht zu.

Der zweite Einspruch — die Nebenbeschäftigung betreffend — ist ebenfalls hinfällig. Es erübrigt nämlich auch bei den durchlaufenden Amtsstunden für eine Nebenbeschäftigung keine Zeit; im günstigsten Falle könnte man eine solche gegen ½ bis 6 Uhr Abends beginnen. Und eine solche Nebenbeschäftigung dürfte sich kaum finden. Wenn dennoch Jemand, sagen wir durch materielle Sorgen oder gar durch Elend zu diesem Schritt getrieben wird, so wird er den Schritt auch bei den gegenwärtigen Verhältnissen thun. Die häufig entgegengebrachte Einwendung endlich, daß die Bureau- und Werkstättenstunden zusammenfallen müssen, ist auch gegenstandslos. Denn jetzt fallen sie auch nicht zusammen. In den Werkstätten wird Morgens um eine Stunde, Nachmittags um eine halbe Stunde früher gearbeitet. Uebrigens könnte diesem Wunsche — wie es in der angeführten Petition heißt — durch Bestimmung von diensthabenden Inspektionsbeamten leicht entsprochen werden.

Jede Unternehmung hat die Pflicht und das Interesse, seine Angestellten zu befriedigen. Dies ist die einzige Bedingung für eine Harmonie zwischen den Fabriken und den Beamten. Die durchlaufenden Amtsstunden sind der einstimmige Wunsch und die unbefriedigt gebliebene Hoffnung der Maschinenfabriksbeamten. Möge diese Neuerung je eher eingeführt werden.

B u d a p e s t, 31. Oktober.

**(Börse und Geldmarkt.)** Wie erwartet wurde, hat die Bank von England heute den offiziellen Zinsfuß um ein volles Prozent von 4 1/2 auf 5 1/2 Prozent erhöht. Die Erhöhung erfolgte trotz des Umstandes, daß die Bank von Frankreich ihrer englischen Kollegin 3 Millionen Pfund Sterling in Gold zur Verfügung stellte, ausschließlich zu dem Zwecke, um einen weiteren Goldabfluß nach Amerika zu erschweren. Der Umstand, daß die englische Notenbank den Zinsfuß nicht, wie von manchen Seiten angenommen wurde, um anderthalb Prozent erhöhte, sondern es bei einer Erhöhung von 1 Prozent bewenden ließ, läßt darauf schließen, daß die Bankleitung eine baldige Besserung der gegenwärtigen krisenhaften Zustände in Amerika erwartet. — Wie uns aus Berlin telegraphisch wird, hat sich der Privatdiskont dort heute auf 5 1/2 Prozent versteift, Bankiersdepeschen entnehmen wir aber, daß Geld, wenn auch theurer, aber dabei flüssig und zu diesem Maße leicht zu haben ist. Ein weiteres Berliner Telegramm meldet uns: Der Geldbedarf am offenen Geldmarkt hat heute nachgelassen und der Zinsfuß für Geld auf kurze Termine erniedrigte sich auf 6 Prozent, dagegen stieg der Privatdiskont auf 5 1/2 Prozent, wodurch sich die Gefahr eines starken Goldabflusses aus Deutschland verringerte. Wechsel per zweiten Hälfte Dezember blieben unter Satz gefragt. Von fremden Devisen notierten Kurz-London 1 Pf., Kurz-Paris und Kurz-Amsterdam je 5 Pf. und vista Newyork 3/4 Pf. niedriger. Londoner Checks stellten sich auf 20.54 1/2—20.54, Pariser Checks waren mit 81.67 angeboten. — Auch in Belgien machen sich die Folgen der ungeklärten Geldverhältnisse fühlbar; wie uns nämlich aus Brüssel telegraphisch wird, hat die Belgische Nationalbank ihren Zinsfuß heute von 5 auf 5 1/2 Prozent erhöht. — Auf dem hiesigen Plage haben sich keine bemerkenswerten Aenderungen ergeben; die Einreichungen bei der Bank waren auch heute relativ geringe, sie betragen 12 1/2 Millionen, welchen verhältnismäßig hohe Eingänge im Ausmaße von 8 Millionen gegenüberstehen. — Die Einreichungen bei der Bank in Wien hielten sich heute in verhältnismäßig engeren Grenzen. Sie betragen im Gesamte 18 Millionen, im Lombard 3-3 Millionen Kronen. — Die Börse war von der Londoner Zinsfußerhöhung, mit welcher seit Tagen gerechnet wurde, nicht beeinflusst, an die Intervention der Bank von Frankreich wurde im Gegentheile die Hoffnung geknüpft, daß die Verhältnisse in London sich günstiger gestalten werden. Als auch aus Berlin eine Steigerung der amerikanischen Werthe gemeldet wurde, trat eine wesentliche Befestigung der Tendenz ein und die Kurse konnten, wenn auch der Verkehr ein geringfügiger blieb, eine Erholung verzeichnen.

**(Ein neues Eisenbahn-Betriebsreglement.)** Wie uns aus Wien gemeldet wird, ist der Entwurf des neuen Eisenbahn-Betriebsreglements vom Eisenbahnministerium den Handels- und Gewerbekammern und den Eisenbahnverwaltungen zur Aeußerung zugesendet worden. Das neue Eisenbahn-Betriebsreglement fußt auf dem internationalen Berner Uebereinkommen und enthält eine Anzahl von Bestimmungen, welche dem verfrachtenden Publikum größere Vortheile bieten, als dies bei den kongruirenden Paragraphen des heute bestehenden Reglements der Fall ist. Das Eisenbahn-Betriebsreglement ist bekanntlich bisher in beiden Staaten der Monarchie in gleicher Gültigkeit gestanden; auch der neue Ausgleich sieht die Gemeinsamkeit des Betriebsreglements vor. Der Entwurf des neuen Betriebsreglements soll bis auf die notwendigen lokalen Aenderungen auch für das deutsche Reich Geltung haben. Es sind diesbezüglich in den letzten Jahren eingehende Verhandlungen zwischen dem österreichischen Eisenbahnministerium und dem ungarischen Handelsministerium einerseits und dem deutschen Reichs-Eisenbahnamt andererseits gepflogen worden, welche in einer im Juni dieses Jahres in Salzburg stattgefundenen Konferenz zum Abschluß gebracht wurden. Speziell die kaufmännischen Kreise haben über vielfache Härten der heutigen reglementarischen Bestimmungen seit Jahren Klage geführt. Ein Theil derselben, so die Paragraphen über die Verjährungsfrist bei Einreichung der Reklamationen über Lieferfristüberschreitungen und Waarenabgänge, dann über die Behandlung der Frachtrückerstattungen, sind in den Verfrachtern günstigem Sinne abgeändert. Andere Wünsche der Handelskammern sind unberücksichtigt geblieben. Der österreichische Eisenbahnminister gedenkt demnächst eine Enquete zur Beratung der noch obschwebenden Differenzen abzuhalten und das Reglement nach Einlaufen der Aeußerungen der beteiligten Körperschaften der nächsten Session des Staatsbahnraths vorzulegen. — So weit die Meldung unseres Wiener Korrespondenten. Wir haben an zuständiger Seite Informationen eingeholt, und man bestätigt uns, daß auch Handelsminister Kosjuth sich ernstlich mit dem neuen Betriebsreglement beschäftigt und den ungarischen Entwurf zunächst den k. ung. Staatsbahnen zur Begutachtung hinausgegeben hat.

**(Der Handelsvertrag mit Serbien.)** Aus Wien wird uns telegraphisch: In Angelegenheit des

Handelsvertrags mit Serbien wurde heute eine mehrstündige Konferenz abgehalten. Der Feiertag wegen werden die Verhandlungen erst am nächsten Montag wieder fortgesetzt werden.

**(Konferenz der Zuckerrfabriken.)** Wie uns aus Paris telegraphisch wird, werden die französischen, ungarischen, österreichischen und deutschen Zuckerrfabriken dort eine Konferenz halten, welche als Vorberathung der am 7. November in Brüssel stattfindenden großen Zuckerkonferenz betrachtet werden kann. Es handelt sich um die Verhandlung der Frage, ob die Bedingungen, unter welchen Rußland der Brüsseler Zuckerkonvention beitreten will, angenommen werden können.

**(Die Krise in Amerika.)** Die amerikanische Regierung ist auf allen Linien bestrebt, eine Sanirung der Verhältnisse in den Vereinigten Staaten herbeizuführen. So hatte Schatzuntersekretär Cortelyou gestern eine Konferenz mit verschiedenen Vertretern der Baumwoll-, Zucker-, Getreide-, Holz- und anderen großen Branchen betreffs Erleichterung des Handelsverkehrs mit ihren Waaren, um eine praktische Abhilfe gegen die schwierige amerikanische Geldlage durchzuführen. Auf der anderen Seite gibt sich der Kontrolleur des Geldumlaufs große Mühe, um den Umsatz der Nationalbanken, der den gesetzlich zulässigen Höchstbetrag noch nicht erreicht hat, zu heben und erbot sich auch, die Regierungsbonds, die beim Schatzamt als Sicherheit für die von Seite der Regierung in den Nationalbanken gemachten Hinterlegungen dienen, unter der Voraussetzung wieder in Umlauf zu setzen, daß sie durch andere annehmbare Bonds ersetzt werden. Trotz dieser Vorkehrungen stellt sich nur langsam Ruhe ein. In Baltimore wurde der Antrag gestellt, für die South Baltimore Steelcare and Foundry Co., in Dayton für die Friend Paper Co. einen gerichtlichen Verwalter einzusetzen. Die California Safe Deposit and Trust Co. in San Francisco hat ihre Geschäftsräume geschlossen. Die Gesellschaft macht bekannt, daß sie für einige Tage ihren Geschäftsbetrieb einstellen müsse, da sie nicht Mitglied eines Clearinghouses sei und daher von Certifikaten keinen Gebrauch machen könne. Die Börse in Pittsburg blieb auch gestern geschlossen. — Das Bankhaus Kessler u. Co. in Newyork ist mit einer Million Passiven insolvent.

**(Wiederaniedlung von Auswanderern.)** Die ungarische Vereinigung der Landwirthe hat eine Bewegung eingeleitet, um die Rückkehr der nach Amerika Ausgewanderten zu fördern und deren Wiederaniedlung in der Heimath zu erleichtern. Die Bestrebungen werden durch den Landes-Agrikulturverein unterstützt, welcher die zu verpachtenden und veräußerten Besitzungen in Evidenz hält, auf welchen diese Wiederaniedlung in erster Reihe erfolgen könnte. Diese Aktion bezieht sich in erster Reihe auf jene aus Amerika Rückkehrenden, welche über einiges Kapital verfügen und welche zu Pächtergenossenschaften vereinigt werden sollen. Die erste mit dem Dampfer „Carpathia“ eingetroffene Gruppe von Rückwanderern wurde in Vertretung der Vereinigung der Landwirthe von Dr. Felix Jbl empfangen, der denselben Rathschläge und Informationen über die geplante Aktion gab. Die landwirthschaftlichen Kreise geben sich der Hoffnung hin, daß die eingeleitete Aktion von Erfolg begleitet sein werde.

**(Laurahütte.)** Aus Berlin wird uns telegraphisch: In der heutigen Generalversammlung der Laurahütte wurde mitgetheilt, daß das Kohlen-geschäft günstig veranlagt, die Lage auf dem Gebiete der Eisenfabrikation ungünstig veranlagt ist und die Konjunkturen zweifellos abgeschwächt sind. Die Gesellschaft ist mit Bestellungen in der Höhe von 23 Millionen Mark versehen. Das Resultat des ersten Quartals beträgt 1.955,000 Mark (gegen 1.902,000 Mark im Vorjahre). Man erhofft einen günstigen Abschluß des Jahres. Der nächsten Generalversammlung ist die Erhöhung des Aktienkapitals vorbehalten.

**(Herabsetzung der Zuckerpriese.)** Die ungarischen Zuckerrfabriken haben heute mit dem Zuckerverkauf per November begonnen und mit Rücksicht auf den rückgängigen Rohzuckermarkt die Preise um eine Krone per Meterzentner reduziert. Ebenso haben die österreichischen Raffinerien in Anbetracht des rückgängigen Rohzuckermarktes eine Ermäßigung von einer Krone per Meterzentner beschlossen.

**(4 1/2prozentige verzinsliche Obligationen der vaterländischen Bank.)** Wie wir erfahren, wurden diese Obligationen mit Erlaß Nr. 108889/15 des k. ung. Honvedministeriums und mit Erlaß Nr. 5918 des k. u. k. gemeinsamen Kriegsministeriums als zur Deponirung von Militärrheiraths-Kautionen verwendbar erklärt.

**(Konkurs.)** Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Agenturs- und Kommissionsfirma László u. Sugár in Budapest (V., Wägnerring 74) den Konkurs verhängt und ernannte zum Konkurskommissär k. Richter Dr. Dionys Szaffa, zum Masseverwalter Advokat Dr. Ludwig Nádó, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Alexander Kerekes. Anmeldungstermin 4. De-

zember, Liquidationstagsfahrt 2. Januar 1908, Wahl des Konkursauschusses 4. Januar 1908.

**(Ungarische Anstiedlungs- und Parzellirungsbank A.-G.)** Der ehemalige Direktor der hiesigen Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmens-A.-G., Joseph Láng, hat der Ungarischen Anstiedlungs- und Parzellirungsbank A.-G. den Antrag gestellt, im Rahmen seiner in Newyork gegründeten Reiseunternehmung auch die Anstiedlung unserer nach Amerika ausgewanderten Landsleute auf den seitens der Bank in Ungarn parzellirten Gütern zu vermitteln. Mit Rücksicht darauf, daß die Bank hiedurch die Rückwanderung der ausgewanderten Ungarn zu erleichtern wünschte, acceptirte sie Láng's Antrag. Da jedoch Herr Láng nunmehr in einigen amerikanischen Blättern ohne Ermächtigung der Bank Annoncen veröffentlicht, demgemäß er auch die Vermittlung von amerikanischen Siedelungen und den Ankauf von Farms übernimmt und sich hinsichtlich der eben genannten wie auch seiner sonstigen Geschäftszweige, von denen die Bank nicht einmal Kenntniß genommen hat, als Repräsentanten des Instituts annoncirt, hat sich die Direktion — wie wir erfahren — genöthigt gesehen, um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, jede Geschäftsverbindung mit Herrn Joseph Láng zu lösen.

**(Insolvenzen.)** Die hiesige Tuchfirma Julius J. Hatsek (Große Kronengasse 4) hat heute ihre Insolvenz angemeldet. Die Passiven für Waaren und an Geld betragen 352,084 K., die Aktiven 302,000 K., von welchen jedoch 80,000 K. dubiose Forderungen abgehen. — Die Tuchfabrikfirma Franz Geyer in Bielitz ist insolvent. Die Passiven inklusive Giro belaufen sich auf 400,000 K. Die Firma ist bei dem insolventen Moise Jaf Behar (Beoglou) in Konstantinopel mit 80,000 K. theilhaftig. — Die Modewaaren- und Damenkonfektionsfirma Ignaz Rózsja in Debreczen ist insolvent. Die Waaren- und Geldschulden betragen zusammen 100,000 K. Theilhaftig sind Wien und Budapest.

**(Ungarische Hypothekenbank.)** Bei der heute in Gegenwart des behördlichen Kommissärs und des Ausschusses stattgehabten Verlosung der 4 1/2prozentigen Pfandbriefe (Gulden-Titres) der Ungarischen Hypothekenbank wurden nachstehende Nummern gezogen, und zwar: a 5000 fl. die Nummern 945 1248 1459 1830 2009 2527 2658 3033 3061 3293 3540 3947 4061 4460 4614; a 1000 fl. die Nummern 10067 10370 10403 11435 11819 11964 11932 12029 12491 12505 12555 12853 12886 13275 13409 13526 13558 13566 14097 14111 14148 14169 14194 15118 15234 15326 15492 15700 15701 15829 15944 16182 16358 16488 17281 17310 17486 17612 17665 17734 17822 17847 18365 19088 19130 19231 19454 19478 19524 20095 20404 20506 20592 20781 20793; a 500 fl. die Nummern 987 1239 1422 1719 1842 2014 2141; a 100 fl. die Nummern 4200 4509 4788 4818 5154 5175 5205 5439 5851 5855 6084 6764 6314 6845 6856 6952 7210 7433 7606 8039 8108 8140 8189 8367 8472 8480 8481 8581 8636. Die verlosenen Pfandbriefe werden vom 1. Mai 1908 ab im vollen Nennwerth ausbezahlt.

**(Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft)** gibt bekannt, daß das zwischen Budapest und Mohács täglich verkehrende Personenschiff ab 1. November laufenden Jahres heuer von Mohács nach Budapest statt um 12 Uhr Mittags um 10 Uhr Vormittags abfährt, demzufolge dieses Schiff auch von den Zwischenstationen nach Budapest um zwei Stunden früher abfährt, als im Fahrplan publizirt erscheint und um zwei Stunden früher in Budapest eintrifft. Die Abfahrtszeit von Budapest nach Mohács und von den Zwischenstationen abwärts nach Mohács bleibt die bisherige.

**(Südbahn.)** Verkehr der Speise-, Schlafl- und direkten Wagen von Budapest-Südbahn in der Winterfahrordnung 1907. Speisewagen Budapest-Südbahn-Pragerhof. Budapest-S.-B. ab 8 Uhr 5 Min. Früh, Pragerhof an 2 Uhr 7 Min. Nachm., Fahrtdauer 6 Stunden. Pragerhof ab 3 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S.-B. an 9 Uhr 42 Min. Abends, Fahrtdauer 6 1/2 Stunden. Schlafwagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-B. und Pragerhof-Nabresina-Cormons: Budapest-Südbahn ab 8 Uhr Abends, Benedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Benedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S.-B. an 10 Uhr 12 Min. Vorm. Fahrtdauer 20 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-B. und Franzensfeste mit vier Schlafstellen I. Klasse. Budapest-S.-B. ab 8 Uhr Abends, Franzensfeste an 2 Uhr 32 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Franzensfeste ab 6 Uhr 24 Min. Abends, Budapest-S.-B. an 10 Uhr 12 Min. Vorm. Fahrtdauer 15 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-B. und Udine via Pragerhof (vom 15. November) mit Anschluss an den St. Petersburg-Wien-Nizza-Expresszug: Budapest-S.-B. ab 8 Uhr 5 Min. Früh, Udine an 10 Uhr 58 Minuten Abends, Fahrtdauer 15 Stunden; Udine ab 5 Uhr 45 Min. Früh, Budapest-S.-B. an 9 Uhr 42 Min. Abends, Fahrtdauer 16 Stunden.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Moise Gutkewid, Manufaktur- und Weißwaaren-

gekauft in Neufandec; R. Kuschil, Firma in Temesvár; Franz Bröder, Kaufmann in Dec bei Jimony, früher in Dgar; Wilhelm Kner, Fabrik von Nefflameartikeln und Kartonagenwaren in Budapest; Sophie Callina, Handelsfrau in Linz, Landstraße 91; A. A. Weiss, nichtregulirter Kaufmann in Dálna; Konrad Koppis, Mühlenbesitzer in Humberg; Johann Julius Schick, Blausenzerger in Wien, I., Lichtensteig 2; Jakob Gerris, Posamenterie-Erzeuger in Weipert.

Paris, 31. Oktober. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte heute viel besser als gestern. Newyorker Situationsberichte waren unmittelbarer Anlaß hierfür. Heutige Renten verkehrten fest, desgleichen viele ausländische Fonds, darunter 1900er Russen. Auch auf den Industriemarkt übertrug sich die Besserung. Rio Tinto-Aktien stiegen bedeutend auf günstige Nachrichten vom Kupfermarkt. Diamantminen waren gedrückt. Goldminen fester. Schluß tendenz angeregt.

Newyork, 31. Oktober. (Fondsbörse.) Kabellelegramm. Der Markt war anfangs durch die Baufratenerhöhung in London ungünstig beeinflusst. Im Verlaufe bewirkten Anlageläufe allgemeine Erhöhung, während später Positionslösungen und Baifedruck von neuem schwächten. Der Schluß war auf Deckungen erhold und stetig. Aktienumsatz 600,000 Stück.

Newyork, 31. Oktober. (Fondsbörse.) Kabellelegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 20% (40%), Taggeld 5% (4%), Wechsel auf London (60 Tage) — (477.25), Cable Transfers 486.50 (486.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 519% (520.—), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94% (94% 1/2), Silber Bullion 59% (59% 1/2), Northern Pacific 3% bond 67.25 (67), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 75.— (75% 1/2), Baltimore & Ohio Com. 79% (80.—), Canada Pacific 149.— (150), Chesapeake and Ohio 27% (28.—), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 100% (102% 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 18% (18% 1/2), Erie Common Shares 18.— (17% 1/2), Illinois Centra 110 (110.—), Louisville & Nashville 94.— (93), Missouri Kansas and Texas Common 24 (24% 1/2), Missouri Pacific 52% (51), Newyork Central Railway 95% (96% 1/2), Newyork Ontario and Western 28% (29% 1/2), Norfolk and Western Common Shares 62% (6.2—), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 106% (111% 1/2), Philadelphia and Reading Com. 74% (76.—), Rock Island Company 13% (13% 1/2), Southern Pacific 66% (67% 1/2), Southern Railway Com. 12% (12% 1/2), Union Pacific 108% (110% 1/2), Wabash Preference 14% (15.—), Amalgamated Copper Com. 51.— (51% 1/2), American Sugar Ref. Com. 100% (103% 1/2), Anaconda Mining Comp. 33% (34.—), United States Steel Corp. 23% (24% 1/2), United States Steel Pref. 82% (84.—). Umsatz 600,000 Stück.

Newyork, 31. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (10.90), per

Oktober — (11.07), per Januar 10.13 (11.11), in New-Orleans loco 10.50 (10%); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelpha 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.15 (9.15), Rohe u. Brothers 9.35 (9.35), Mais per Oktober — (—), per Dezember 71.— (70.25), per Mai 68.25 (67% 1/2), rother Wintermetzen loco 109.— (109.50), Weizen per Oktober — (—), per Dezember 110.— (110.50), per Mai 111% (112% 1/2), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.50 (2.50), Raffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Oktober — (5.50), per Januar 5.60 (5.60); Mehl: Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.40 bis — (3.40 bis —); Zinn: 31.75 bis 32.25 (31.75 bis 32.25); Kupfer: 14.— bis 14.25 (14.— bis 14.25). — Mais sehr fest Weizen stetig.

Chicago, 31. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 96% (97.25); Mais per Dezember 59.— (56% 1/2), Schmalz per Januar 8.57 (8.50), per Mai 8.72 (8.67), Speck short clear 8.— (8.—), Pork per Januar 14.67 bis — (14.57 bis —). — Mais sehr fest, Weizen stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Holzhändler Philipp Steiner in Dunaföldvár.

Konkurskommissär Gerichtsrath Karl Szab, Masseverwalter Dr. Franz Hymond, Stellvertreter Dr. Ludwig Pálffy. Anmeldestermin 3. Dezember, Liquidationsverhandlung 21. Dezember. (Székárdor Gerichtshof.) — Gegen den Kaffeehändler Stephan Kapny in Szombathely. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Vinzenz Brugberger, Masseverwalter Dr. Desider Deutsch, Stellvertreter Dr. Hümér Kemény. Anmeldestermin 20. Dezember, Liquidationsverhandlung 13. Januar.

Konkursaufhebung in Budapest. Des Eugen Pártos. Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Sigmund Kertész in Baedocz; des Johann Séh in Esztereda.

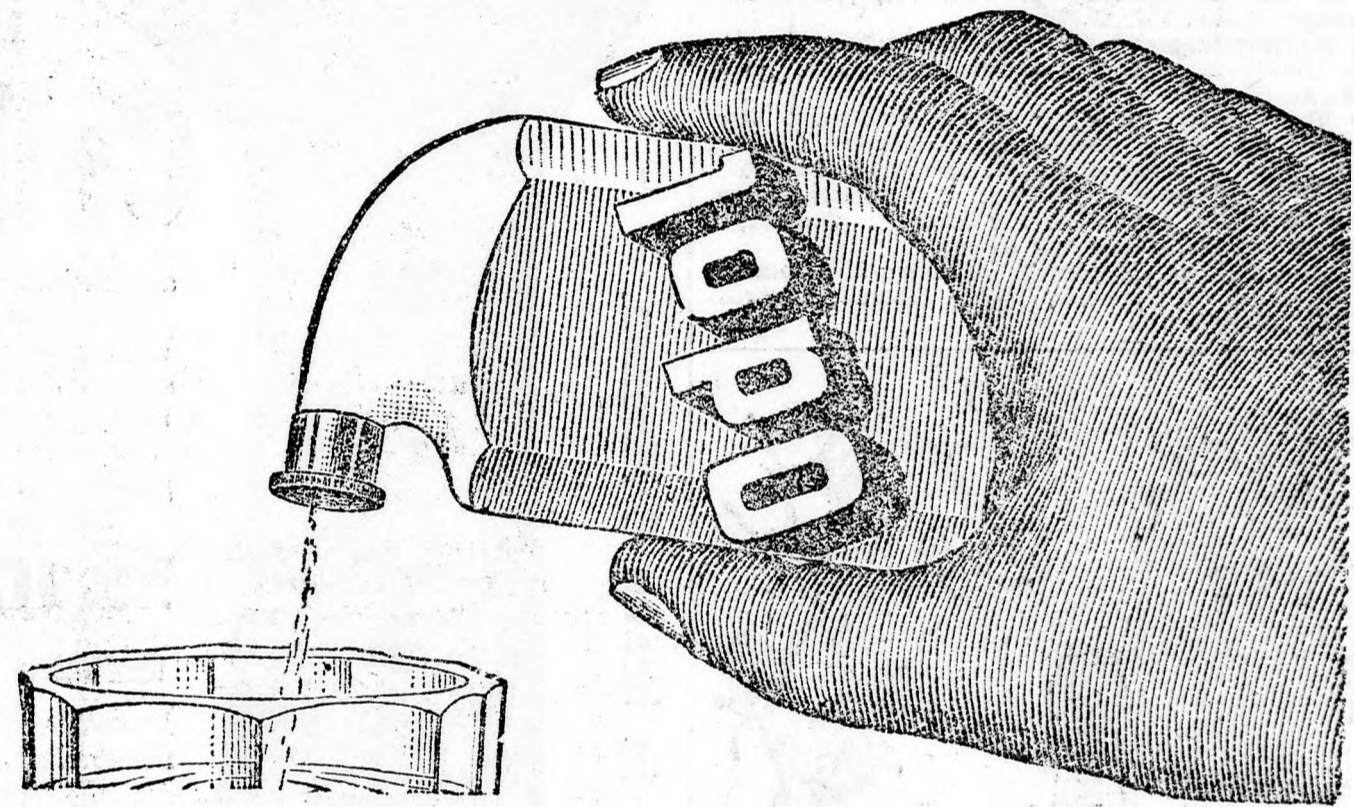
Budapester Todtenliste.

Vom 31. Oktober.

Frau Johann Spieg, 67 J., VI., Fiabellagasse 92. Adam Schmelzer, 59 J., IV., Waiznerstraße 75. Joseph Valencsik, 32 J., IX., Knezitsgasse 14. Frau Joseph Kätner, 76 J., VII., Thöblystraße 95. Frau Stephan Grösz, 57 J., VI., Garayplatz 18. Klara Breuer, 67 J., VI., Waiznerstraße 6. Frau David Kojen, weig, 36 J., VII., Lindengasse 4. Theresie Palmi, 26 J., III., San Marcogasse 60. Alexander Bolobás, 24 J., zugereift. Joseph Lelkes, 58 J., IX., Meistergasse 67. Johann Stojta, 27 J., zugereift.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under the heading 'Budapester Börsenkurse'.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 1. November 1907.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 14

**Király Színház.**  
Délután 3 órákor:  
**A molnár és gyermeke.**  
Népdráma 5 felvonásban. Irta Raupach, ford. Szerdahelyi K.  
Este fél 8 órákor:  
**A vig özvegy.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Leon Viktor és Stein Leó, fordította Márai Adolf. Zenejét szerzette Lehár Ferencz.

**Népszínház-Vigopera.**  
Délután fél 3 órákor:  
**A molnár és gyermeke.**  
Népdráma 5 felvonásban. Irta Raupach, ford. Szerdahelyi K.  
Este 8 órákor:  
**CARMEN.**  
Opera 4 felvonásban. Szövegét Prosper Mérimée novellájából írta Meil hác és Halévy, fordította Pász or Árpád, zenéje Bizet-től.  
Don José Orszelszky  
Escamillo Székely  
Dancarre Bálint  
Remendado Kalmár  
Zuniga Várkonyi  
Morales Dános

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag 2. November, „A halás utókor“. (3. Ab. 174.) Sonntag, 3. November, Nachm. „Miss Hobbs“, Abends „Rabenstein Bersabé“. (Ab. susp.)  
**Repertoire der kön. ung. Oper.** Samstag, 2. November, „Aida“. (3. Ab. 116, 2. Ab. 2.) Sonntag, 3. November, „Rigoletto“, „Táncgyalog“. (3. Ab. 117, 2. Ab. 3.)  
**Repertoire des Unifiltheaters.** Samstag, 2. November, „Josetta kisa szony a feleségem“. Sonntag, 3. November, Nachm. „Diák élet“, Abends „Az ingóvány“.  
**Repertoire des Volkstheater-Komische Oper.** Samstag, 2. Nov. Nachm. „A molnár és gyermeke“, Abends „Raszkolnikov“. Sonntag, 3. November, Nachm. „A sárga domino“, Abends „A denevér“.  
**Repertoire des Königstheater.** Samstag, 2. November, Nachm. „Molnár és gyermeke“, Abends „A vig özvegy“. Sonntag, 3. November, Nachm. und Abends „A vig özvegy“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 2. November, „Kerülő ut“. Sonntag, 3. November, Nachm. „Molnár és gyermeke“, Abends „Kerülő ut“.

Lilla Pastia Dobi F.  
Carmen Révy  
Micaela Ledofszky  
Frasquita Alexy

**Magyar Színház.**  
Délután 3 órákor:  
**Éjeli szállás.**  
Jelenetek az élet mélységeiből. Irta Maxim Gorkij.  
Este fél 8 órákor:  
**A harang.**  
Legenda 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád. Zeneszámit írta Buttkay Ákos és Kacsóh Pongrácz dr.

**Modern Színház Cabaret!**  
Andrássy-ut 69.  
**Három istennő.** Prolog, írta és előadja Pálmay Ilka  
**A trónörökös.** Elették, írta Szomaházy István.  
**Drágaság.** Pesti jelenet, írta Molnár Ferencz.  
**Jus primae noctis.** Operett, írta Heltai Jenő és Szirmai Alb. rt.  
Kabaret számokban fellépnek: Pálmay Ilka, Medgyaszay Vilma, Keleti Juliska, Vörös Ily, Nyáray Antal, Kardos Andor, Solyom Márton.  
Kezdete 9 órákor.

**Fussboden-Einlass-Wachs**  
aus reinem Bienen-Wachs gefocht, per kg. Kr. 2.—.  
**Stern Zsigmond,**  
„Fara“, Drogeria  
Váci-körút 42.  
Telephon 65-37. Telephon 65-37.

**MÖBEL**  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen billigt bei 44774  
**Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
BUDAPEST, VI., Teréz-körút 8 (nähe der Stadtkasse).  
Illustrirter Preiscurant gratis und franko.  
Telephon 88-59. Telephon 88-59

**LUSTER**  
von feinsten bis zur billigsten Ausführung auf Gas u. Electric in großer Auswahl bei  
**KOLOS MOR,**  
Lusterfabrik, LAZAR-U. 16,  
Opern-Bazarhof. Telephon 14-10.  
Lusterrückarbeit oder Austausch billigst.

Den grössten Erfolg erzielten in der Cigarettenpapier-Branché  
**Kabinets**  
**Carreno-Hülsen im Koffer,**  
übertrifft an Güte und Geschmack bisserig Cigaretten-Hülsen.  
Zu haben in allen Tabaktrafiken.

**BUTOR**  
aus választékban úgy készpénzre mint részletfizetésre rendkívül olcsó áron kapható  
Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarkán) kapható  
**Ehrentreu Testvérek-nél**  
Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarkán).  
Képes árjegyzék ingyen. Telephon 82-27.

**Sauggasmotore**  
Original „Benz“ billigste und sicherste Betriebskraft für Mühlen, Industrie und Landwirtschaft.  
Jede Grösse prompt lieferbar  
Ausführung Solidsafe

**Kalmár & Engel,**  
BUDAPEST, Lipót-körút 18.  
Mit Kostenboranschlägen dienen wir bereitwilligst.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

**Romulus 15 Kronen**  
**Remus 15 Kronen**

Hochmode-Schuh, mit tiefgelegten Falten, für jede Dame empfehlenswert, kleidet schlanke, sowie starke Figuren vorzüglich, die Falten über die Hüften abgeheftet, unten reich aufstellend.  
Solidsafe-Modell, reizende Mode, gewinnt täglich an Beliebtheit. Praktisch, weil durch den neuen Electro-Riffler-Patent-Apparat dauerhaft plüschirt wird.

Jede dieser Schöhe kostet, genau nach Maß gearbeitet, komplett und fein ausgestattet, aus höchstem Damentuch in den modernsten Farben: braun, violett, grün, drap; ferner schwarz, reißfest u. crème à 15.—. Bei dreifachen Bestellungen wird um genaue Maßangabe der Schluß- und Hüftenweite, der vorderen und rückwärtigen Schosslänge ersucht. Außer obigen zwei Ragons bringen wir eine ganze Reihe der gelungeneren Modelle zu Kr. 4.—, 6.—, 10.—, 20.— bis Kr. 50.—, welche den geehrten Damen ohne Kaufzwang bereitwilligst vorgelegt werden.  
**„Zur Schossenfabrik“**  
Wien, XVI., Neulerchenfelderstrasse 2, Mezzanin.  
**Achtung!** Eckhaus, vis-à-vis der Stadtbahn-Station Josefstadt. Verkaufslokalitäten Mezzanin; kein offenes Geschäft.  
**Nicht zu verwechseln mit der Lerchenfelderstrasse.**  
Am 15. September ist unser **Pracht-Mode-Album** für Herbst- und Winter-Moden erschienen. Dasselbe ist eine lehrreiche und unerschöpfliche Quelle für Damen, die sich für die neue Mode in Schöhen, Kostümen und Blumen interessieren. — Bei Einbindung von 40 S. in Briefmarken wird das Album franco zugesendet, jedoch wird dieser Betrag selbst bei der letzten Bestellung in Abrechnung gebracht.



**Auf der Fünfkirchner Landesausstellung mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplome prämiert.**  
In allen besseren Spezereihandlungen, Kaffeehäusern u. Restaurationen erhältlich

**HOTEL STEPHANIE**  
(Besitzer: Karl Witzmann.)  
Vollständig neu renovirt, Zentralheizung.  
WIEN, II. Taborstrasse 12. Zentralste Lage.  
Wichtig für Automobilisten: Garage u. Chauffeur-Wohnungen im Hause. — 5 Minuten vom Stadtzentrum.  
Haltestelle der elektrischen Tramway und Omnibus nach allen Richtungen. Haus mit bürgerl. mod. Komfort.  
1. Stock Zimmer für 1 Pers. fl. 1.80, 2. Stock fl. 1.60  
3. Stock fl. 1.40, inkl. Licht u. Service. — Telephon 18573

**Garantirt echtes Fell- Collier**  
aus prima schwarzem, russischem Brabant-Kanin, mit schwerem schwarzen Duchesse-Futter, 6 prachtvollen Skinnin-Schweifen, ganze Länge komplet 240 Centimeter  
**Preis 10 Kronen.**  
dasselbe in braun 12 Kr.  
Dasselbe mit sechs Kanin-Schweifen, 150 Cm. lang,  
**Preis 6 Kronen.**  
in braun 8 Kr.  
Versandt per Post-nachnahme.  
**Exporthaus Weiler,**  
WIEN, XVI.  
Lerchenfeldergürtel 53

**„Graziosa“**  
Für die extraflache Präzisions-Taschenuhr  
„Graziosa“ wurde bei der internationalen „Ausstellung“ in London 1907 bei „Grand Prix“ zuerkannt.  
„Graziosa“ ist heute die beste und preiswerteste Taschenuhr.  
Gangresultat unübertroffen.  
Zu haben in Gold-, Silber-, Stahl- u. Nickel-Gehäusen bei allen besseren Uhrmachern.

Ezidén rendkívül nagy választék  
**valódi Perzsa szőnyegekben** minden létező fajtaban és minőségben.  
**Agobian és Adorján** BUDAPEST, IV., Váci-utca 36  
: : : : (Klotild-palota.) : : : :  
Olcsó szabott árak. Eredeti Indiai, Perzsa, Japáni és Török himzések. Olcsó szabott árak

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 1. November 1907.

Beilage des „Neues Wiener Journal.“

1

## Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)  
Délután fél 8 órákor  
Egy szegény ifjú története.  
Ezimum 5 felvonásban. Irtá:  
Feuillet Octav.  
Este fél 8 órákor.

## Rabenstein Bersabé

Ezimum 4 felvonásban. Irtá:  
Wildenbruch Ernst. Fordította  
Vértesy Jenő.

Rabenstein lovag Bakó  
Bersabé, leánya P. Márkus  
Dietburg, testvére S. Fái Sz.  
Welser Bartolme Szacsavay  
Welser Antony Mihályfi  
Grander Felicitas Jászai M.  
Welser Bartolme Odry  
Melber Ursula Lenkey H.  
Freyberg Georg Bónis  
Baumkircher Horváth  
Gelder Sebald Mészáros  
Afra, öreg szolgáló Demén M.  
Nunnenmacher Petheis  
A Westphali Ivánfi  
A Fekete Pálffy  
Fúrge Jancsi Bartos  
Az augsb. hóhér Hetényi

## Uránia Színház.

Délután fél 4 órákor:  
Az élet komédiája.  
Este fél 8 órákor:  
A tenger.

## Magyar kir. operaház.

Evi bérlet 115. Havi bérlet 1.

## Pillangó kisasszony

(Madame Butterfly.)  
Tragikus dalmű 2 felvonás-  
ban (3 részben). Szövegét  
Long János L. és Scialoco  
Dávid nyomán írta Hica  
L. és Giacosa G. Fordította  
Várady Sándor. Zenéjét szer-  
zette Puccini Giacomo.  
Pillangó kisasszony Szamosy  
Suzuki Váradi  
Kate Flattné  
Pinkerton Franklin Arányi  
Sharpless Beck  
Goro Déri  
Yamadori herceg Pichler  
Bonzo Ney  
Yakusidó Hegedűs  
Császári biztos Várady  
Cso-cso-szán anyja Ney E.  
Unokanövère Palóczyzné  
Ke. de. e. 7 órákor.

## Vigszínház.

Délután 3 órákor:  
Ocskay brigadéros.  
Eredeti történelmi színmű 3  
felvonásban. Irtá: Herczeg  
Ferencz.  
Este fél 8 órákor:  
Az ingovány.  
Színmű 3 felvonásban. Irtá:  
Wolff Pierre. Fordította: Szini  
Gyula.

## FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Kelotl. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Scute! 11 Uhr!

Ländliche Unschuld. „Biztos diagnózis“.

Butteste Hofe von Satyr. Regie Bohzat. Irtá: Cagliostro.

Edmund Werner. Alexander Trebitsch und Emil Baura in ihren neuen Solonummern.

Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.

Im 1. Etod Casino de Paris von halb 12 Uhr Abends eröffnet. Französ. und englische Spezialitäten.

## Pester Redoute. Grosser Saal.

Freitag, 8. November 1907, Abends 7 1/2 Uhr:

Erstes grosses Elite-Konzert.

Moriz Rosenthal,

königl. rumänischer Hofpianist.

Theodor Bertram,

k. u. k. Kammersänger.

Elise Playfair,

australische Violinvirtuosin.

Karten zu 10, 8, 6, 4 und 2 Kronen in der Hofmusikalienhandlung

Rózsavölgyi u. Komp., Kristóf-tér 3. szám.

## K. Förster's Restaurant

V., Váci-körút 68.

Im Wintergarten und Extraspisessaal allabendlich

Konzert

Máryás Miska's Zigeunerkapelle.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute GROSSE VORSTELLUNG.

und täglich Täglich Auftreten der einzig und allein bestehenden

poln.-jüdischen Operettengesellschaft.

Der jüdische König Lear, Lebensbild.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10

Uhr Vormittags an.

Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

## Olympia színház,

VII., Erzsébet-körút 26.

A világ legelőkelőbb mozgókép-színháza.

Előkelő családi műsor. Naponta újdonságok.

Minden előadás végén: Il piccolo formaggio die Venezia

(A veneziai pékfiú) Történelmi olasz dráma 14 részben.

Büntett a hóban. (A Lengyelcsidő ez. dráma után). — Elszak-

adt nadrág. — Művészi atalalkulás. — Palástina legújabb

fevétele. — Botró és bíró. — Nörtelen rágalom. — Egy anyós

erőszakoskodása — Az álmok országában (a kis Jules Verne).

Előadások hétköznapokon d. u. 7 1/2 óráig, ünnep- és vasár-

napon d. u. 3 óráig éjfélig.

Pályulés 1 korona. Zsöllezék 60 fillér. Zártszék 40 fillér.

Gyermekek az árak felét fizetik.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. Nagymező-utca 17.

ELLEN MILFORD,

angol nyelvű énekesnő.

JOHN BARLEY,

Szereplő-énekesnő.

Baronin Hilde v. Bernegg

internationale énekesnő.

PAYEN présenté par MISS LUCIE,

? Autopiérot, Gymnaste Enigmatique?

Gerda Colin, Tánzerin

a) Entrée. b) Fantango. c) Quader-Tanz. d) Kinematostop-Tanz.

Vittorio & Glorgetto,

Acrobates-Excentriques.

KARL BAUMANN, DEZSŐ GYÁRFÁS,

magyar nyelvű komik.

MISS NORTON

mit folgenden Produktionen: 1. Flüssiger Schein durch Stahlg-

platten. 2. Flüssiger Schein im Wasser und unter Wasser. 3.

Flüssiger Schein auf dem Wasser und durch Eisen. 4. Herstellung

flüssiger Substanz bei 3000 C. 5. Die Sonne im Eisblock.

BENT & GERDA,

komische altindianische Typen.

LONA NANSEN

mit ihrem Programm.

GEERTS FAMILY KÄTHE SEETH,

Elite-Akrobaten. internationale Chansonette.

Bi-Bo-Bi, Madeleine de Nocé

Elite-Akrobaten. aus der Pariser Oper.

Ein Abend in einem amerikanischen Tingl-Tangl.

Bergeführt von der amerik. Burlesk-Gesellschaft des Bert.

Bernards unter Mitwirkung der allgemein beliebten amerik.

Komiker George Hunter und Victor Thomas.

1. Schreier, Stregeljäger. — 2. Aurora Lerche, Die

schweizerische, Baháren-Sängerin. — 3. Prof. Bunke,

Bandere. — 4. Der „Keuchhusten“, Männerquartett. — 5.

Miss Pading, Die kleine Serenise. — All Morphium,

Der furchtbare türkische Ring-Weltchampion. — Biograph.

## Budapester CABARET Teréz-körút

(Bonbonnière) Cabaret 28. Telephone 52-88.

Allabendlich von 9-12 Uhr mit neuem Progr. große Vorstellung.

Das vollkommen neue November-Programm!

„A vajda az Abbazában“, „A czupringer“, „Egy válto-

pór története“ Theater-Parodie in 4 Akten.

In ganz neuen Cabaret-Nummern treten auf: László Rózsi (Mon-

ignó). — Das wandernde Kind, Ferenczy Károly (Sót. — Der

Abgeordnete), Nagy Endre (d'arte d'etre iolite) Mlle. Marguerite

Chabauty und das ganze Künstlerensemble.

Karten bei Várd, Koffuth u. Andr. Koffuth, bei Zupfer, Andr. Koffuth u. im Cabaret.

## Etablissement TÁTRA.

Vornehmstes Familien-Variété der Hauptstadt.

VII., Ráday-utca 77. sz.

Am 1. November Wiederauftreten des ausgezeichnet-

ten Salonhumoristen

Adolf Wollner

in seinem brillan-

ten, ganz neuen

LES TITOS,

akrobatisches Tanz- Duett.

Baronesse Aleitha,

Cabaret-Diva.

HANNI MORTON,

engl. Song & Danse.

MINA BERMONT,

Sokal-Soubrette.

LEWIS u. ADRIENE,

Plantagen-Tänze.

KOVÁCS ILONA,

Koffim-Soubrette.

Bertha Andersen,

dänische Excentrique.

In Vorbereitung

HOLDKE und MARDEN,

ein Berliner Sittenbild.

Logen: Anfang 8 Uhr! Reservierte Plätze!

## Kedvező ajánlat!

## CSONKA SÁNDOR

elismert elsőrangú férfiszabó cég

Budapest, VI., Andrassy-ut 32. sz.

Készít: angol férfi ruhákat mérték után

Legujabb ruhabérletben.

Kedvező fizetési feltételek mellett

280 forintért.

Következő ruhákat, mely összeg két év

alatt nyolcz negyedévi részletben fizetendő:

1 téli kabát 1 tavaszi sacco öltöny

1 felöltő 2 nyári " "

1 szalon jaquet-öltöny vagy 1 öszi " "

1 smoking öltöny 1 nadrág " "

Ezen bérlet bármely okból bármikor fel-

bontható. — A bérletben szállított ruhák

minden további ráfizetés nélkül a bérlet

tulajdonában maradnak.

Bővebb prospektussal ki-

vánatra bérmentre szol-

gálok.

## Zwei Chemiker-Gutachten!

I. Zeugnis.

Ich bestätige hiemit, daß ich den vom Budapest

Apotheker Herrn Béla Erényi in Verkehr gebrachten

„Diana-Franzbranntwein“ untersucht und kon-

statirt habe, daß derselbe keine der Gesundheit schäd-

lichen Bestandtheile enthält.

Infolge seiner chemischen Zusammensetzung erkläre ich

denselben, mit Wasser verdünnt innerlich und in unveränderter

Form äußerlich verwendet, als den bestwirkenden Geis-

Franzbranntwein.

Budapest, am 12. März 1907.

Oeffentliche chemische Versuchsstation

Dr. Johann Telbisz m. p.

beideter Gerichtschemiker.

II. Zeugnis.

Unbefestigter bestätige hiemit, daß ich den

vom Budapest Einwohner Herrn Apotheker Béla

Erényi in Originalflaschen vorgelegten „Diana-

Franzbranntwein“ untersucht und denselben als

eine angenehme riechende, unschädliche, mit ätherischen

Körpern gemengte, weingeisthaltige Salzlösung gefunden habe,

die in kleinen Quantitäten (Tropfen) oder mit Wasser ver-

dünnt innerlich, ferner in unveränderter Form äußerlich ver-

wendet, schädliche oder giftige Substanzen nicht enthält und

daher einen ebenso innerlich wie äußerlich verwendbaren Franz-

branntwein bildet, gegen dessen Zurechtfertigung als Hausmittel

keine Einwendung erhoben werden kann.

Budapest, 5. März 1907.

Oeffentliche chemische Versuchsstation

Dr. Sigmund Neumann m. p.

beideter Gerichtschemiker.

Warum benützt man

Abends

mit solcher Vorliebe den

DIANA-Franz-

branntwein?

Wer den ganzen Tag arbeitet, kommt-geht, ermüdet, körperlich

und geistig angestrengt ist, der hat es unbedingt notwendig,

daß er sich vor dem Niederlegen gut einmassire mit dem

## DIANA-Franzbranntwein

Weil er stärkt und stählt den Körper.

Weil er stärkt und stählt die Beine.

Weil er stärkt und stählt die Schenkel.

Weil er stärkt und stählt die Nerven.

Weil durch Einreibung die Blutgefäße in Circulation kommen,

wodurch der ganze Organismus erfrischt wird.

Weil er auf die gedrückte Gemüthsstimmung sehr angenehm wirkt.

Weil er die allgemeine Schwächlichkeit sofort beseitigt.

Weil durch die Bauchmassage der Stuhlgang vollkommen in

Ordnung kommt.

Weil die Mattigkeit durch Einreibung der Stirne sofort ver-

schwindet.

Die den ganzen Tag beim Tische sitzen, gebückt arbeiten, lesen

schreiben, bekommen gewöhnlich Rücken-schmerzen, für die ist

unbezahlbar eine Einreibung mit

## DIANA-Franzbranntwein

der den Schmerz schon beim Einreiben beseitigt.

Ausschliesslicher Erzeuger:

BÉLA ERÉNYI,

Apotheker,

Budapest, Mátyás-körút 5.

Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.

Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche Diana-Franz- branntwein	Eine grosse Flasche Diana- Franzbranntwein	Eine grösste Flasche Diana- Franzbranntwein
40 Heller	1.— Krone	2.— Kronen

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend

gedruckt zu sehen sind die zwei Worte: Diana-Franzbranntwein.



### NATIONAL REGISTRIR-KASSE

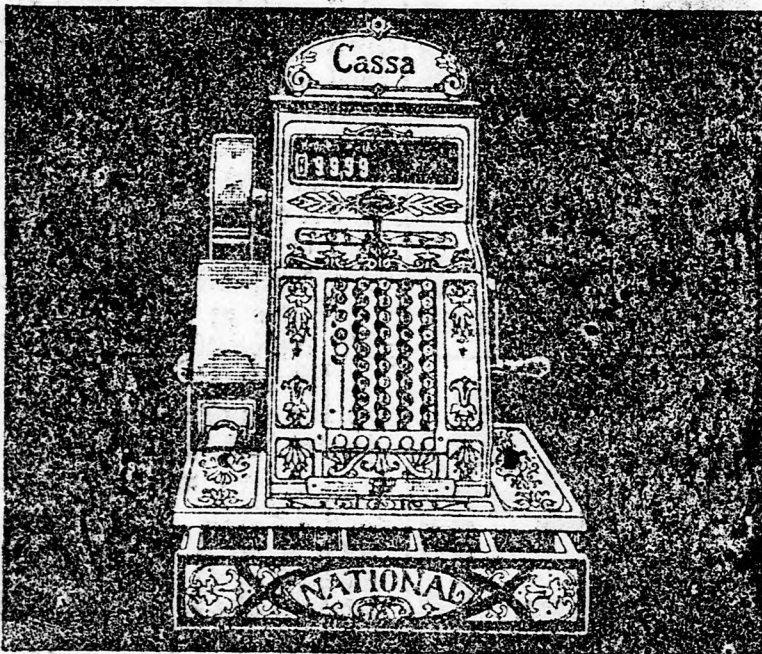
Tasten-Kasse mit Totaladdition, Check- und Kontrollstreifen-Druck K 1325.—.

Wir garantiren, eine bessere Registrir-Kasse für weniger Geld zu liefern als irgend jemand anders.

**Pultschreibe-Kassen**  
K 50.—, 65.—, 90.—, 100.— etc.

**Anzeigende und addirende Tasten-Kassen ohne Kurbel:**  
K 225.—, 325.—, 400.—, 525.— etc.

**Check- und Kontrollstreifendrucker mit Totaladdition:**  
K 550.—, 700.—, 875.— etc.



Verlangen Sie illustrierten Prospekt über diese Kasse.

Gebrauchte Kassen, National u. andere Fabrikate, sowohl Schreib- als addirende Kassen zu billigsten Preisen.

Unsere Kassen werden überall kostenlos vorgeführt.

Vertreter u. Musterlager in allen grösseren Städten

**Niederlagen:**

**BUDAPEST**

IV., Váci-utca 36.

**WIEN**

I., Kärntnerstrasse Nr. 12.

**PRAG**

Bergstein Nr. 4.

**National Cash Register Co. Ltd. — WIEN — VI., Mariahilferstrasse 101.**

### Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.

### DOSA KÁLMÁN

Tischler und Tapezierer,

**Budapest, Károly-körút 24.**

Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.

Preiscourant gratis und franko.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

**Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper),**

Univ. med.

### Dr. GARAI

emerit. k. u. k. Städtelungs-Chefarzt.

### Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Gicht und deren Folgen, Folgen der Augenleiden, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Stromes (ohne Veranästhetikum). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen.

### AZ ASZTALOSOK SZÖVETKEZETI BUTORCSARNOKA.

A budapesti asztalos-ipartestület védnöksége alatt álló

### BUTORCSARNOK

és hitelszövetkezet, mint az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja, fölhívja a nagyérdemű butorvásárló közönség figyelmét a

**VIII., József-körút 28. sz., Bérkocsis utca sarkán, valamint IV., Belváros, Ferencziek-tere I.**

alatti királyi bérpalotában dusan felszerelt modern és stilszerű lakberendezéseinek megtekintésére, a melyek jutányos áron jótállás mellett adatnak el. részére kizárólag csak budapesti képesített asztalos- és kárpitosmesterek dolgoznak, Budapest környékén készített vagy bécsi silány árak eladásával nem foglalkoznak. **A Butorcsarnok szövetkezet** Megrendeléshez tervezetet és költségvetést kívánatra készítünk. **Minden egyes butordarab bizottság által fölülbírálván.**

# Ich war grau

und nach zweitägigem Gebrauche von Grolsch's Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abfärbt. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur umso schöner hervor. (Auszug aus einem der täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben.)

In Grolsch's bleichender Haarmilch besitzen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haarverjüngendes Mittel stellt. Grolsch's Haarmilch verjüngt graues Haar, während rothes und liches Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt. Es genügt schon eine kleine Flasche, die einen Gulden kostet, für längeren Gebrauch und Jedermann kann sich überzeugen, welche schöne jugendliche Färbung das Haar davon erhält. Die Färbung ist echt und widersteht Waschungen mit Seife, ja die Farbe kommt dadurch nur zu umso schönerer Geltung. Die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grolsch'schen Haarmilch mittelst Attest beurlundet. Der Versandt erfolgt durch die Engel-Drogerie von Joh. Grolsch in Brünn. Eine Flasche kostet fl. 3 und fl. 2. (Porto extra).

Verkaufsstellen in Budapest: Josef v. Löröf, Apotheke, Königsgasse 12 u. Andrássystr.; Egger's Apotheke zum Reichspalatin, Váci-körút 17; Molnár & Moser, Droguisten, Koronaherezeg-utca 11; Deifinyi Karoly, Droguist, V., Furdö-utca 10.

**Wer** noch nicht mit Erfolg in der Klassenlotterie gespielt

**Wer** überhaupt noch nicht sein Glück darin probirt

**Wer** wirklich einen Haupttreffer machen will

**Wer** prompt und reell bedient werden will, der wende sich vertrauensvoll an das Bankhaus

## GAEDICKE

BUDAPEST, IV., Kossuth Lajos-utca 11.

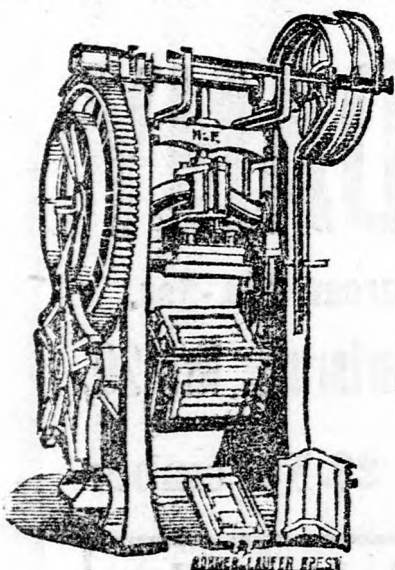
Zur Ziehung I. Klasse am 21. u. 23. November offerire

Ganze	Halbe	Viertel-	Achtel-Lose
12.—	6.—	3.—	1 1/2 Kronen.

Postchecks zur portofreien Einsendung von Geldern gratis u. franko.

## Rézbutor, vas-szoba-butor és gyermekkosci

gyártmányaink modern, stilszerű kivitelben városi üzletünkben kiállítva megtekinthetők. Eladás jutányos árák mellett. Árjegyzéket ingyen és bérmentve küld. **PÁPAI ÉS NÁTHÁN** gyermekkosci-, vas- és rézbutor-gyár, Budapest, VI., Andrássy-út 2. (Fonclère-palota.)



## HIRSCH & FRANK

Budapest - Salgótarjánér Maschinen-Fabrik u. Eisengiesserei A.-G. Budapest, VI., Aréna-ut 128.

Spezialabtheilung für Ziegeleieinrichtungen.

Erzeugt: Mauer- und Dachziegelpressen, Ziegelei- u. sonstige Thonauflbereituungs-Maschinen nach neuesten und bewährten Systemen.

Übernimmt die Ausführung von Materialuntersuchungen und kompletten Ziegeleianlagen.

Projekte u. Kostenanschläge gratis. Allererste Referenzen

Herren mit Geschmack tragen ausschliesslich nur KOCH'sche Kleider.



Original englischer Übergangsrock, das Neueste, 58.—, 50.—, 48.—, 40.— u. 28.— Kr.

Ein Sacco-Anzug, nach neuester Mode in allen Farben 52.—, 50.—, 40.—, 38.— u. 30.— Kr.

Nach Maass angefertigt jedes St. um 10 Kr. theurer.

Moderne blaue aufgeraute Winteröcke für Knaben u. Mädchen 32.—, 28.— und 22.— Kr.

Verlangen Sie gef. unseren 150 Seiten starken Bekleidungs-Almanach gratis und franco.

Nur bei

**KOCH TESTVÉREK 26**  
Anerkannt grösstes Herren-, Knaben- und Kinder-Bekleidungshaus Budapest, Karlsring

## Branntwein-, Liqueur-Fabrikanten u. Brennereien

sowie sämtlichen Schankrechtbesitzern empfehle ich zur Verfertigung von

Rum	<b>Kompositionen</b> <b>BAROS GÁBOR,</b> Parfumerie und Kompositionenfabrik, Bpest, VII., Dohány-utca 1. Depot: 3. Telefon 8-72. Fabrik I., Városmajor-utca 42. sz. Tel. 45-45. Preiscurant und Gebrauchsanweisung gratis und franko. Bestellungen bis 50 Kr. per Nachnahme, darüber nach Übereinkommen.	Allasch
Cognac		Kümmel
Silvorium		Rostoptschin
Treber		Englischbitter
Lager		Pfirsich
Marillen		Benediktiner
Kaiserbirn etc.		Chartreuse etc.

Fabrik für Artikel des Weinfaches, Mittel gegen Weinkrankheiten. Engroslager von Maschinen und Werkzeugen für Kellerwirtschaft.

Outfittirter lediger Mann sucht die Bekanntschaft einer ebensolchen feinen Dame. Anträge unter „Unterhaltung und Heirath 745“ an die Exped. 89745

**Musgrave's**  
Original Irischer Ofen

Bester und sparsamster Dauerbrandofen **Chr. Gams** Fabrik eiserner Ofen Bodenbach Katalog kostenfrei

Fabrikniederlage bei Allenstein & Brar Budapest, VI., Lehel-utca Nr. 10.

## Moderne Luster

in grosser Auswahl. Allerlei Beleuchtungseinrichtungen, fachmässiges Unternehmen für moderne Wasserleitung, Klosets und Badezimmer.

## HEINRICH STERN

VI., Ó-UTCZA Nr. 19.

Grosses Lager von Gasöfen, Gasrechauds. Gegründet 1897. Gegründet 1897.

**UNGARNS GRÖSSTE SCHUHNIEDERLAGE**  
**DÓCZIM.** BUDAPEST, VIII. KER., RÁKÓCZI-ÚT 10. SZ.



**HERREN-SCHUHE:** Kalbleder, Schnür, glatt oder Zug 8.—  
 Amerikanisches Boxleder, Zug 9.50, Schnür. 10.—  
 Franz. Chevreaux, Zug o. Schnür 10.—, Knopf 11.—  
 Tuch, mit Lederbesatz 8.50, mit russ. Lack 9.50  
 Original amerikanische Schuhe, mit breiter Sohle 13.—

**FRAUEN-SCHUHE:** Gems- oder Kalb-Leder, Zug oder Schnür .. 7.—  
 Amerikan. Boxleder, Schnür o. Zug 8.50, Knopf 9.—  
 Franz. Chevreaux, Schnür o. Zug 9.50, Knopf 10.—  
 Tuch, m. Lederbesatz 7.50, m. russ. Lack 8.—

**MÄNNER-STIEFEL** aus Bagaria-Leder, mit starker Doppel-Sohle.. 18.—  
 aus Halma, in verschiedener Ausstattung 13 bis 20.—

Nichtkonvenientes tausche bereitwilligst ein. Mein mit **hundertfünfzig** Original-Photographien prachtvoll ausgestatteter **illustrirter grosser Preiskatalog** erscheint im laufenden Monat. Vormerkungen übernehme schon jetzt.

**GELD**  
 Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassaktien

Elisabeth-Lose . . . 7.— Kr.  
 József-Lose . . . 7.50  
 Ung. Kreuzlose . . . 22.—  
 Dombau-Lose . . . 16.—  
 Ital. Kreuzlose . . . 31.—  
 Defter. Kreuzlose . . . 40.—  
 Vaterl.-Lose . . . 90.—  
 Konvert. Hypothek 240.—

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Anberaumt verpfändete Lose werden ausgelöst und nach Einlösung des Deposites wird das Darlehen laut obiger Aufstellung erhöht. Sofortige Erledigung u. billige Zinsen.

**BANKHAUS BEIFELD**  
 Budapest, Karlsring 1.  
 Gegründet 1874.

**Möbel**  
 sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei

**Fuchs Bódog**  
 VII., Erzsébet-körút 32.  
 III. Preisocourant gratis und franco.

**Harzer Kanarien.**  
 Original Stammblut Selbst (nur eigene Zucht). II. Preisvogel zu K. 16.— — K. 24.— I. Preisvogel zu K. 30.— — 40.— und höher, je nach Gefangenschaft. Stammweibchen K. 6.— Lebende Ankunft garantiert. Verleide auch ganze Ausstellungsfolletionen Preis nach Vereinbarung. Meine letzten Preise: 1905 Championpreis und gold. Medaille, 1906 2 Folletionen & 4 Bogen 272 und 274. Points 2 gr. gold. Medallien.

**Franz Martinetz, Wien,**  
 VIII., Lerchenfelderstr. 122.

**Reservoir**  
 event. gebrauchte Reffel, 3 Stück, ca. 10 Meter lang, 3 Meter Durchmesser aus starken Blechen, zu taufen gesucht. Offerte unter "Zukunft" an die Antennene Expedition Julius Leopold, Budapest, VII., Erzsébet-körút 41.

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verurtheilung Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Refau's Selbstbewahrung.**  
 63. Aufl. Mit 27 Abbildg. Preis 4 Kr. — Leses jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung.

**THE KALLIGRAPH**  
 Zieht als SIEGER DURCH DIE WELT.

**FERN-SCHREIBMETHODE ZUM SELBSTUNTERRICHT.**

Sensationelle Neuheit! Die schönste und schnellste Schrift kann sich jeder erlernen, ob gebildet oder nicht, ohne weitere Unterweisung mühelos schon binnen wenigen Stunden aneignen. The Kalligraph bedeutet die beste Schreibmethode der Welt und ist gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Unerreicht durch Einfachheit.

Erfolg überraschend! Geringer Kostenpunkt!  
 Preis für Kurrentschrift Kr. 5.—  
 Lateinschrift " 5.—  
 Beide Schriften zusam. " 9.—

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Jede Schriftart wird komplet geliefert.

**Rudolf Roubitschek**  
 Kunst-Kalligraph, Direktor der k. k. autoris. Schreibschule, gew. Lehrer an den grösst. Akademien des Auslandes.  
 Prag, Kön. Weinberge, Rubeschgasse 5 N.

Die **ZWIRNFABRIK** in Zuckmantel Schlesien **Bezugsquelle** für billige Sorten **Spulen-Zwirne** und **Knäul-Zwirne.** Agenten acceptirt.

Bestellungen für Ungarn gesucht. Gefällige Offerte unter "M. M." an die Exp. 30139

**BUTOR**  
 modern kivitelben legolesóbban  
**Bartók Farkas.**  
 butorraktára, Budapest, Király-u. 13.  
 Gozsdu-főle átjáró házban. Bejárati 13. kapu alatt. Szállitás vidékre is. — Butoralbum 60 fillér.

**Gummi und Fischblasen**  
 in Original franz., engl. und amerik. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Molnár Vilmos,**  
 IV., Károly-körút 28,  
 Spezialist in Sandagen, Gummiballen u. Artikeln zur Krankenpflege

Preise:  
 Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.  
 Gummi-Roules, echt amerik. per Dtz. K. 8, 10, 12.  
 Capottes amerik. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.  
 Acht franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.  
 "Pessarium Oclusivum" (Damen-Schutz) per Et. Kronen 3, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

**Spezialarzt für Geheime Krankheiten**  
**Dr. Kajdacsy**  
 g. k. u. k. Regimentsarzt und Spitals-Chefarzt.  
 Ordiniert von 9—4 Uhr Nachm. u. von 7—8 Uhr Abends.  
 Wohnt vom 23. Oktober:  
**Bpest. VIII., József-körút 2.**  
 Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege.

**BOGDÁNY'S GLÜCK**  
 ist ohne Gleichen!

In unserer Hauptkollektur der kön. ung. priv. Klassenlotterie wurden gewonnen:

602.000	Kronen auf Nr. 240
602.000	Kronen auf Nr. 12698
602.000	Kronen auf Nr. 83306
602.000	Kronen auf Nr. 92044
602.000	Kronen auf Nr. 98924
400.000	Kronen auf Nr. 11119
400.000	Kronen auf Nr. 76062
200.000	Kronen auf Nr. 25534
200.000	Kronen auf Nr. 27557
200.000	Kronen auf Nr. 46006
200.000	Kronen auf Nr. 92049
100.000	Kronen auf Nr. 15630
100.000	Kronen auf Nr. 20838
100.000	Kronen auf Nr. 70169
100.000	Kronen auf Nr. 70559
100.000	Kronen auf Nr. 80860
100.000	Kronen auf Nr. 94780
90.000	Kronen auf Nr. 2407
80.000	" " " 27065
80.000	" " " 60217
50.000	" " " 80234
50.000	" " " 98004
40.000	" " " 206
40.000	" " " 395
40.000	" " " 27539
40.000	" " " 117255

und ausserdem noch viele á 30.000, 25.000, 20.000, 15.000 und 10.000 K Gewinne.

**S. BOGDÁNY**  
 Hauptst. Lotterie-Bureau Akt.-Ges.  
 Budapest, IV., Karlsring Nr. 20,  
 Ziehung am 21. u. 23. November

1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
K 1.50	K 3.—	K 6.—	K 12.—

Versandt nach ausserhalb gegen Nachn. oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

# DIE VIELEN GROSSEN TREFFER

welche unsere glücklichen Kunden in den letzten Wochen durch unsere glückliche Hand ausgezahlt erhielten, beweisen wieder, wie vorthellhaft es ist, Lose der Klassenlotterie bei **KISS** zu kaufen, denn **GROSS** ist das Glück bei **KISS**!

Zu der demnächst beginnenden ersten Klasse der XXI. Lotterie haben wir nachstehende Glückslose sorgfältig ausgesucht. — Es findet Jeder neben seinem Namen das Los, welches ihm Glück bringen wird. — Bestellen Sie das bei Ihrem Namen verzeichnete Los umgehend bei

**KARL KISS & Co., Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 13.**

und Sie werden Glück haben, denn **GROSS** ist das Glück bei **KISS**!

Ádám 48166	Benó 67321	Emma 54774	Gyuri 95344	Julia 21646	Ludmilla 39751	Olga 51487	Szerafin 20180
Adél 50632	Bernát 91540	Endre 90677	Hajnalka 102190	Julián 105991	Ludvig 67305	Olivér 78260	Szeréna 32093
Adolf 60078	Berta 27986	Erasmus 102182	Hedvig 34093	Juliska 102133	Lujza 91909	Orbán 94983	Szidónia 68808
Adorján 67677	Bertalan 60901	Erneszt. 23105	Heléna 94939	Jutka 23147	Lukács 48133	Oszkár 103050	Tamás 108076
Adrián 73360	Biri 24798	Ernő 39467	Henrik 22203	Kálmán 48191	Lukrécz 21629	Othelló 23121	Taszió 93346
Adrienne 90655	Blanka 41644	Ervin 60109	Herman 37763	Kamil 73332	Magda 27123	Othmár 39497	Tekla 33838
Agátha 92488	Bódog 67302	Erzsébet 90744	Hermína 53376	Karolin 93666	Magdolna 39440	Ottília 63475	Teofil 51201
Agnes 94999	Bogdán 91522	Eszter 102225	Hilda 78313	Károly 107662	Malvin 46777	Ottó 90790	Teodor 73389
Agost 102155	Boldizsár 106067	Etel 32051	Huberth 22961	Kari 32451	Manfréd 67607	Ottokár 102276	Tercsi 94212
Akos 105987	Borbála 108052	Eugénia 46938	Hugó 36438	Katalin 38878	Manó 22966	Ódön 48173	Teréz 107988
Aladár 106070	Boriska 38899	Eva 67688	Humbert 54795	Katarina 54444	Márta 78321	Órzi 73308	Terka 96069
Alajos 107156	Böske 54721	Fábián 92584	Ibolyka 23107	Kázmér 90425	Margit 92320	Pál 93390	Tibor 95000
Albert 108080	Camilia 96533	Fanni 107233	Ida 39471	Kelemen 96844	Mária 102200	Paula 19103	Tihamér 91088
Alfréd 20050	Carolina 27976	Felicia 21051	Ignác 102250	Klára 108100	Mariska 27178	Paulin 107656	Tinka 79330
Alice 33821	Czeozilia 46910	Félix 34076	Ilka 24770	Klotild 28132	Márkus 37326	Pepi 22268	Titusz 68025
Amália 48200	Czézár 106200	Ferencz 51233	Illés 64599	Konrád 89575	Márta 53396	Péter 37794	Tivadar 60100
Ambrus 73355	Clement. 67655	Flóra 74131	Ilma 90838	Konstant. 63462	Martin 67700	Piroska 54428	Tóbiás 54770
Andor 94212	Cornélia 92480	Flórián 94915	Ilona 27112	Kornél 90777	Márton 90846	Pista 79336	Tódor 51214
András 24768	Dániel 107681	Flóris 108008	Imre 67325	Kornélia 102288	Máté 92600	Pongr. 98080	Valentin 33843
Anna 39730	Dávid 22271	Fodor 22199	Ipoly 91544	Kristóf 48185	Matild 106170	Regina 106050	Valér 20553
Antal 33833	Demeter 38881	Fridrika 32059	Ince 106075	Krisztián 73321	Mátyás 24775	René 27195	Valéria 73399
Antonia 27108	Dénes 54711	Frida 45572	Iréna 23111	Krisztina 93651	Melania 39757	Rezső 46799	Vazul 94901
Aranka 64577	Dezso 90436	Frigyes 51250	Irma 39477	Lajos 107660	Melinda 45594	Richárd 67651	Venczel 107699
Armin 90821	Domokos 20575	Fülöp 60140	István 90766	László 16808	Menyhért 54799	Róbert 92345	Vendel 22245
Arnold 102295	Dóra 33846	Gábor 74144	Iván 102255	Laura 38816	Miczi 68005	René 103198	Verona 37779
Áron 39744	Dorotya 51225	Gabriella 90688	Izabella 21502	Lázár 48196	Mihály 22240	Rezső 24754	Viktor 54408
Árpád 105977	Döme 73400	Gáspár 108040	Izidor 34100	Lehel 73344	Miklós 37766	Richárd 39486	Viktória 22300
Árthur 94222	Dömötör 94911	Gedeon 21352	Izor 51333	Lenke 94201	Miksa 48141	Róbert 90772	Vilma 39425
Attila 22186	Edith 108005	Gellért 34088	Izrael 78244	Leó 107670	Milán 107630	Román 23115	Vilmos 90666
Augusta 52601	Ede 22279	Gergely 94933	Izso 94944	Leontin 22256	Mór 51344	Róza 33593	Vincze 102160
Aurél 78275	Elek 38890	Géza 108020	Jakab 22219	Leonora 37800	Móricz 64604	Rozália 102262	Virgil 23103
Aurélia 108070	Elemér 54717	Gida 37754	Janka 27119	Lidia 54440	Mózes 78250	Rózsika 73340	Walter 39463
Balázs 39421	Eleonora 90448	Gilbert 52615	János 32082	Lina 90404	Náci 90705	Rudolf 96085	Wilhelm 27998
Bálint 107687	Eliás 54761	Gizella 102171	Jenő 21395	Lipót 22254	Nándor 67644	Salamon 32100	Zádor 39773
Bandi 19756	Ella 22973	Guidó 37346	Johanna 32070	Livia 102108	Nárcisz 106185	Samu 24790	Zoltán 46920
Barbara 22295	Elvira 39454	Gusztáv 52607	Jolán 45579	Lóránt 63455	Natalia 78470	Sámuel 69909	Zseni 67666
Barnabás 24760	Elsa 90721	Gyárfás 78299	Jónás 51327	Lothar 90651	Nathán 22232	Sándor 91333	Zsigmond 92577
Béla 32097	Emánuel 102212	György 108042	Jordán 60149	Lőrincz 106044	Nelli 37772	Sári 106056	Zsófia 24783
Bencze 37343	Emil 64593	Gyöző 22951	Józsa 78227	Luczia 41630	Neszi 53387	Sarolta 22170	Zsuzsi 46929
Benedek 45556	Emilia 90825	Gyula 39431	József 90700	Luczian 33811	Netti 96055	Simon 37337	Xavér 107161

Wir ersuchen umgehend zu bestellen, damit die gewünschte Nummer nicht vergriffen werde.

# KARL KISS & Co.

Ziehung I. Klasse  
XXI. Lotterie  
bereits  
21. und 23.  
November.

Hauptkollektoren der königl. ung. priv. Klassenlotterie

Centralbureau: Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 13.

Filialen: VI., Váci-körut 5, VII., Erzsébet-körut 22.

Preise der Loose  
I. Klasse:  
Achtel Loos K. 1.50  
Viertel " " 3.—  
Halbes " " 6.—  
Ganzes " " 12.—

Auf allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

## XXXV. k. k. Staatslotterie

für Zivilwohlfahrtzwecke der diesseitigen Reichshälfte. Diese Geldlotterie, die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete, enthält 18.389 Gewinnste in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512.980 Kronen. Der Haupttreffer beträgt: 200.000 Kronen in baarem Gelde. Die Ziehung erfolgt un widerruflich am 19. Dezember 1907. Ein Los kostet 4 Kronen. Lose sind bei der Abtheilung für Staatslotterien in Wien, III., Vorderer Zollamtstraße 7, in Lotteriekollegien, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. — Die Lose werden portofrei zugeendet. Von der k. k. Lotteriefälls-Direktion (Abtheilung der Staatslotterien).

MARYARON ELSŐ, LEGNAGYOBB ÉS LEGIOBB NÍRNEVŰ ÓRÁZSLETE.

Alapítva 1847.

**Janos Brausweller** Szegeden Cs. és kir. királyi igazgató szab. chronometer és műtör, föltalálójá a remontoir ugrórákraq sdb. érh

**ÓRÁK, ÉKSZEREK 10-évi jótállással RÉSZLETFIZETÉSRE**

Képes árjegyzék bérmentve. javítások pontosan eszközöltetnek.

838/1907. szám.

## Versenyárgyalási hirdetmény.

A m. kir. földmivelésügyi miniszter ur rendeletére a dunacsébi Duna-szakasz szabályozó művei kiegészítésének 1200 m<sup>3</sup> földmunkából, 3649 m<sup>3</sup> rostált kötörmelék, 4766 m<sup>3</sup> II. osztályu kő és 5518 m<sup>3</sup> I. osztályu kő szállításából és beépítéséből álló munkáira folyó évi november hó 26-án délelőtt 11 órakor az ujvidéki m. kir. folyamernöki hivatal helyiségében nyilvános zárt ajánlati versenyárgyalás fog tartatni.

A munkálatokra vonatkozó terv, a kötendő szerződés, ennek általános és részletes feltételei, valamint az ajánlati feltételek az ujvidéki m. kir. folyamernöki hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők és ugyanott megszerezhető a használandó ajánlati minta is.

Ujvidék, 1907. október hó 30-án.

M. kir. folyamernöki hivatal.

Familienhaus in Budapest wegen Abreise billig zu verkaufen. 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Wasserleitung in der Küche, Kanalfahrt, elektrisch Beleuchtung, schöner Obstgarten, Blumengarten, Geflügelhof. Briefe unter „Reines Haus“ an die Exp. 18231

**GUMMI** und **FISCHGLASEN**, echt französisch, per Dsg. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot. Americ. (turk), per Dsg 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Scrigator. komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2, 50, 3, 3, 50.

**Rothauser M. Ignác és fia, Budapest, V Király-utca sarkán (Anker-udvar).**

Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscontant gratis.

Elismert elsőrendű minőségű és a legkifünőbb szabású férfi és női fehérneműek, kelengyék, valamint vászonneműek, terítékek, damasztárak előnyös, szabott árban beszerezhetők

## Frisch Ignác

cs. és kir. szab. fehérnemű-készítőnél.

Budapest, Rákóczi-ut 50. szám.

Jó munkáért, kitünő szabásért és vesényképességért állami éremmel kitüntetve.

A most megjelent „modern“ katalógus és anyagmintákat ingyen küldöm.

Entführung einer Tänzerin.

Wien, 31. Oktober.

Viele Wiener werden sich noch der hübschen spanischen Tänzerin Carmen Aquilera erinnern, welche mit ihren beiden Schwestern zu Beginn der Saison im Moulin-Rouge in „Venedig in Wien“ aufgetreten ist.

Die Produktionen der drei Schwestern erlitten am 25. Mai eine plötzliche Unterbrechung, da Carmen Aquilera an diesem Tage verschwand und nicht aufgefunden werden konnte.

Erst einige Zeit nachher erfuhr der um das Schicksal seines Kindes besorgte Vater, daß seine Tochter das Opfer eines Entführers geworden ist. Francesco Aquilera, der Vater und Impresario der Tänzerin, ein gewesener spanischer Offizier, versuchte, um öffentlichen Skandal zu vermeiden, die Affaire gütlich beizulegen und den Verführer zu veranlassen, sein gegebenes Versprechen einzulösen, die von ihm Verführte zu heirathen.

Nachdem dieser Versuch keinen Erfolg hatte, ließ er durch den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Samuely die Strafanzeige gegen den Verführer seines Kindes, gegen den Grafen Vladimir Victor Ledochowski, erlassen.

In dieser Anzeige wird — so lesen wir im „Extrablatt“ — ausgeführt, daß Graf Ledochowski, welcher im Mai dieses Jahres im „Hotel Erzherzog Karl“ gewohnt hat, die minderjährige Carmen Aquilera unter dem Versprechen, sie zu ehelichen, am 25. Mai aus der väterlichen Gewalt entführt habe.

Er reiste mit dem Mädchen nach Freiburg, wo er angeblich die Universität besuchte. Die Eltern des Mädchens waren in Unkenntnis über den Aufenthalt ihres Kindes, bis eines Tages Carmen Aquilera bei ihrer in Barcelona lebenden Mutter erschien.

Ihrer Mutter machte sie von dem Liebesabenteuer Mittheilung und gab auch an, daß ihr Verführer verprochen hatte, sie zu heirathen. Er hätte ihr bloß angerathen, zu ihrer Mutter zu fahren, bis er die Angelegenheit mit seinen Eltern ins Reine gebracht hätte.

In drei bis vier Wochen sollten sie sich wieder in Paris treffen. Das Mädchen wurde aber bald von hängen Zweifeln erfaßt, nachdem die von ihr an den Grafen nach Freiburg gerichteten Briefe nicht beantwortet wurden und dann gar als unbestellbar zurückkamen.

Carmen reiste nach Freiburg und dort erfuhr sie von zwei Freunden des Grafen, von dem Prinzen Subomirski und dem Grafen Jamoiski, daß ihr Bräutigam abgereist sei. Sie erfuhr ferner, daß Graf Ledochowski tatsächlich im Wintersemester auf der Freiburger Universität immatrikulirt war, das Sommersemester aber nicht mehr belegt hatte.

Abgesehen von dem Sagenverlust und der wegen Kontraktbruches zu zahlenden Bönalstrafen, war Carmen auch dadurch in eine peinliche Lage verfaßt, daß das Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben war.

Alle diese Umstände waren in der Strafanzeige angeführt und es wurde die Einleitung der Voruntersuchung wegen Entführung einer Minderjährigen und die stückbriefliche Verfolgung des Entführers verlangt. Am demselben Tage, an welchem die Anzeige einlief, hat aber die Staatsanwaltschaft schon den Anzeiger verständigen lassen, daß sie keinen Grund zur Verfolgung des Beschuldigten finde.

Der Vater des Mädchens hat nunmehr durch Dr. Samuely bei der Rathskammer die Subsidialklage einbringen lassen. In dieser Eingabe vermahnt er sich gegen die Annahme, daß Mädchen, die sich durch öffentliche Produktionen ihr Geld verdienen, von der Staatsanwaltschaft nicht als Objekte der Entführung betrachtet werden. Er führt ferner aus, daß diese Annahme eine

schwere, seiner Familie und dem gesammten Artistenstand zugefügte Beleidigung sei. Es gibt, heißt es in der Eingabe ferner, unter den Artistinnen anständige Mädchen, die in Bezug auf Moral den Töchtern der besten bürgerlichen Kreise gleichkommen.

Francesco Aquilera besitzt Zeugnisse zahlreicher erstklassiger Varieté-Direktoren, in denen bekundet wird, daß seine drei Töchter stets einen sehr soliden, in jeder Hinsicht vollkommen einwandfreien Lebenswandel geführt haben, daß für ihr Auftreten Monatsgagen von 3000 R. bis 4000 R. gezahlt wurden und die Mädchen es bei diesem Einkommen wohl nicht notwendig hatten, einen leichtfertigen Lebenswandel zu führen.

Außer dem unermeßlichen Schaden, welcher der Verführten zugefügt worden ist, haben die Tänzerinnen in Folge der Entführung ihrer Schwester einen Schaden von beiläufig 50,000 Kronen erlitten. Sie konnten ohne Carmen nicht auftreten, weshalb ihnen die Gage entging, und sie mußten überdies wegen Kontraktbruches hohe Bönalstrafen zahlen. Dem Vater der Entführten handelt es sich nicht etwa darum, Erbschaftsprüfung zu stellen. Er will, daß Graf Ledochowski sein Versprechen halte und die von ihm Verführte heirathe oder daß der Entführer bestraft werde.

Die eingebrachte Subsidialklage scheint ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben. Dr. Samuely erhielt gestern die Aufforderung, den Lauffchein der Carmen Aquilera vorzulegen, um damit den Nachweis zu erbringen, daß die Tänzerin minderjährig ist, daß also tatsächlich das Verbrechen der Verführung vorliegt.

Aus Lady Dorothy Nevill's Erinnerungen.

Eine Reihe reizender Anekdoten aus der englischen und kosmopolitischen Gesellschaft Londons findet man in dem von Macmillan verlegten „Tagebuch der Lady Dorothy Nevill“, die im Laufe der letzten fünfzig Jahre in der englischen Gesellschaft eine glänzende Rolle gespielt hat und über deren Tagebuchblätter die berühmten Namen Cobden's, Beaconsfield's, Bismarck's, Bradlaugh's, Churchill's, Napoleon's I. und III., Gladstone's, des Grafen d'Orsay u. a. m. huschen. Napoleon I., so berichtet uns die edle Dame, traf auf dem Maskenball mit einer Frau zusammen, deren Kostüm sie eher schmückte als bedeckte. Der Kaiser erkundigte sich nach der Bedeutung des seltsamen Anzuges und erhielt zur Antwort: „Afrika“. „Sehr gut“, antwortete der Kaiser. „Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen für die geographische Genauigkeit Ihres Anzuges meine Anerkennung ausdrücke, denn er mahnt mich lebhaft an den dunkeln Kontinent, ou c'est seulement la partie centrale qui n'est pas encore decouverte“ (wo bloß die Mittelpartie noch nicht entdeckt [auch: e n t b l ö ß t] ist).

Von der ihrer Grobheit wegen viel genannten Lady Holland wird berichtet, daß sie eines Tages beim Diner neben einen sehr schüchternen Mann zu sitzen kam. Um an dem unangenehmen Nachbar ihr Mithschen zu kühlen, steckte sie ihre Hand in seine Rocktasche, zog das Taschentuch heraus, schnüffelte und reichte es dem Diener mit den Worten: „Werien Sie das zur schmutzigen Wäsche.“ — Ein alter, auf seine Abstammung sehr stolzer Edelmann, dessen Stolz aber mit einer guten Weigabe Humor vermischt war, wurde von seiner Schwester mit der Meldung überrascht, daß sie einem wohlbekannten Gelehrten aus einer armen jüdischen Familie ihre Hand zu reichen gedente. Der edle Lord schied den Gelehrten zu sich, um sich mit ihm über die Sache zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit erkundigte er

sich auch nach der Familie des zukünftigen Bräutigams. „Es genügt wohl, wenn ich Ihnen mittheile“, war die Antwort, „daß ich aus dem berühmten Blut Abraham's, Jakob's und Isaac's stamme“, worauf der Pair antwortete: „Natürlich kann sich unsere Familie nicht damit messen, und wenn meine Schwester Sie wirklich liebt, so können Sie sie zur Frau haben.“

Ein Pfarrgeistlicher in Ostengland wurde eines Tages in nicht geringe Verlegenheit verfaßt durch den Besuch einer zu seiner Gemeinde gehörenden Dame, die an ihren geistlichen Rathgeber die Frage richtete, ob er es für recht halte, daß eine Frau einem Mann ihre Hand anbiete. Der überraschte Schwürden stammelte als Antwort, daß es Umstände gebe, welche einen solchen Antrag rechtfertigen, worauf die Dame ohne Zaudern ihm die Worte zurief, die Nathan dem König David gegenüber brauchte: „Du bist der Mann“ und der dergestalt in die Enge getriebene Pfarrer sagte auch nicht nein.

Eine der Erzählungen der Lady Nevill berichtet die von Winston Churchill in der Biographie seines Vaters Lord Randolph Churchill gegebene Darstellung des Rücktritts vom Schatzkanzleramt. Lord Randolph hatte seine Stelle in dem Glauben niedergelegt, daß es keinen anderen Staatsmann gebe, der das Amt übernehmen könne. Der frühere irische Sekretär Long saß im Rauchzimmer des Carlton Klub mit Lord Randolph, als dieser erfuhr, daß der (jüngst verstorbene) Lord Goschen, der damals keinen Sitz im Unterhaus hatte, das ihm von Lord Salisbury angebotene Portefeuille angenommen habe. Das war ein schmerzlicher Schlag für den Torydemokraten, der sich für unentbehrlich gehalten hatte. „Aber“, sagte er, „alle großen Männer irren sich zuweilen. Napoleon vergaß Blücher in der Schlacht von Waterloo; ich vergaß Goschen.“ Diesem (zweiten) Band ihrer Erinnerungen hat Lady Dorothy einige Bilder beigelegt, von denen eines dem von Watts gemalten Bildniß der Verfasserin als junges Mädchen nachgezeichnet ist.

Allerlei.

(Der Gesundheitszustand König Alphon's.)

In der letzten Zeit wurde viel von dem Gesundheitszustand des Königs Alphon's von Spanien gesprochen, und es hieß, daß der König sich bei seinem bevorstehenden Besuch in England von einem bedeutenden Spezialisten auf Tuberkulose untersuchen lassen werde. Der Korrespondent eines englischen Blattes, der in Madrid mit den höchsten ärztlichen Kreisen in Verbindung steht, schreibt, man hege dort ernsthafte Besürchtungen, daß König Alphon's an erblicher Schwindjucht leide. Anzeichen davon hätten zu der Halsoperation geführt, die im Sommer in San Sebastian von einem französischen Spezialisten ausgeführt wurde. Es sei allgemein bekannt, daß der Vater des Königs an Schwindjucht gestorben sei, und nur die außerordentlich vorzügliche Lebensweise des jungen Königs habe diesem ermöglicht, überhaupt 21 Jahre alt zu werden. In Madrid soll unter den Ärzten ein gewisser Berger darüber herrschen, daß ein französischer Spezialist zu der Operation gewählt wurde. Man habe von dieser Stimmung am Hofe Kenntniß und verheimliche deshalb, daß man weitere ärztliche Konsultationen beabsichtige.

(Das Geschenk des Gelehrten.)

Aus Paris wird geschrieben: Hier eine Geschichte, die, so unwahrscheinlich sie klingen mag, doch wahr ist. Ort der Handlung ist natürlich Paris, wo alle solch unwahrscheinlichen, aber meistens doch authentischen Geschichten passiren. Aber es soll kein Beispiel für etwaige Krante sein:

32]

Dunkle Wege.

Roman von Fergus Hume.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Nach reiflicher Ueberlegung sagte er sich, daß es am besten wäre, zu warten. Wenn er zu viel Eifer an den Tag legte, so würde Mrs. Brady bei ihrem Scharfsinn seine Beweggründe schließlich errathen, während er ihr gerade nur so viel enthüllen wollte, als unumgänglich nöthig war. Er war überzeugt, daß sie Alles aufbieten werde, um die Heirath mit Mir zu hintertreiben, nachdem sie — vorausgesetzt, daß sich seine Vermuthungen bestätigten — ihren guten Ruf, wenn nicht gar ihr Leben in dem Bemühen, Winsleigh für sich zu gewinnen, aufs Spiel gesetzt hatte. Es war am besten, den Dingen freien Lauf zu lassen, ohne sie zu beschleunigen, sonst konnte leicht ein unentwirrbares Chaos entstehen, wo die Dinge ohnehin schon verworren genug lagen. So faßte sich denn Youle in Geduld für die nächsten zwei Tage, was ihm bei seinem ungestümen Charakter ersten Ranges verloren gegangen, und er brannte vor Begierde, ein Problem zu lösen, das ihm das wirkliche Leben bot. Hätte er den Fall der Mrs. Winsleigh in einer Detektivgeschichte behandelt gefunden, er würde sicherlich sofort die letzten Seiten aufgeschlagen haben, um zu erfahren, wer eigentlich der Thäter sei. Da sich die Sache aber in Wirklichkeit zugetragen, war von einem Ueberblättern der Seiten keine Rede und er mußte geduldig warten, was er denn auch in anerkennenswerther Geduld that.

Zimmerhin war er ordentlich froh, als der Freitag kam und er in einem stinken Hansom zum Bahnhof in der Liverpool-Street fuhr. Am Morgen hatte

er ein Telegramm nach Blastone geschickt, das Dr. Barnacles in eine Falle locken sollte. Das war eine ziemlich gewagte Geschichte, und daß er sich des Namens einer anderen Person bediente, war entschieden unrecht. Allein die Dinge standen so verwickelt, daß Youle an Kleinigkeiten keinen Anstoß mehr nehmen durfte.

Zunkelnagelneu gekleidet vom Kopf bis zu den Füßen wartete Tony bereits ungeduldig auf seinen Freund. Als sich die Hände reichten, ließ Harold den Blick um sich schweifen, als suchte er Jemanden, den er hier anzutreffen hoffte. Allein die gesuchte Person war nicht zu sehen, auch wäre dies im Hinblick auf die ihr gegönnte Zeit kaum noch möglich gewesen. Immerhin studirte Youle die Fahrordnung und erzwang, um welche Zeit die in Rede stehende Person wohl in Pitsea anlangen könnte. Nachdem er mit sich ins Reine gekommen, setzte er sich zu Tony in ein Abtheil zweiter Klasse, und nun suchte er den jungen Mann bei guter Laune zu erhalten, indem er während der ganzen Fahrt über dessen Liebe sprach.

— Wo liegt das Haus? fragte Harold, als man in Pitsea angelangt, ausstieg.

— Am Ende dieser Straße. Man nennt es die Myrtenvilla, weil im Umkreise von fünf Meilen nicht die Spur einer Myrte zu finden ist, erwiderte Tony heiter, indem er einen kleinen Seitenpfad betrat, an dessen Ende sich Harold alsbald vor einem kleinen Hause sah, das aus rothen Ziegeln und in dem abscheulichsten Stil erbaut war, den ein phantastischer Hausbesitzer jemals erfunden hatte. Dies ist ihr Heim, sprach der junge Mann gefühlvoll; und dort, er deutete mit einem Ausruf der Wonne auf ein schlecht eingesehtes Fenster, ist sie!

Zwei Minuten später ging die Thür auf und ein hübsches Mädchen in einer bunten Blouse, einem noch

hüneren Rock und mit einem verschwenderisch mit riesengroßen Rosen geschmückten Hute kam den Fußweg dahergeeilt. Sie war entschieden hübsch, aber das denkbar Gewöhnlichste in Kleidung und Benehmen. Auch das einfältige Lächeln saß auf ihrem kleinen Gesichtchen, das man sogar auf der Photographie nicht verkennen konnte. Doch besaß sie die köstliche Frische und Anmuth der Jugend, wodurch ihre Mängel wenigstens theilweise aufgewogen wurden. In überquellendem Stolz stellte Tony seine Braut vor.

— Es freut mich, Sie kennen zu lernen, Mr. Youle, sprach Mary Jane und erprobte auch schon die Macht ihrer sehr dienstwilligen Augen an dem stillen Fremden. Jeder Freund meines geliebten Tony ist mir willkommen. Wozu sind Sie nicht eingetreten? Papa ist leider nicht zuhause; er statlet Frau Ben-deavour einen Besuch ab.

Harold fuhr zusammen. So hieß ja die Dame, bei der das Mädchen bedientet war, das Duclle heirathen wollte. Das war natürlich nur ein zufälliges Zusammentreffen und hatte nichts zu bedeuten. Youle schalt sich selbst darob aus, daß er in jeder Hede einen Hasen erblicken wollte. Trotzdem wollte ihm die Vereingung dieser zwei Namen nicht aus dem Sinn.

Kapitän Rug wurde nicht zum Gabelstübchen erwartet und Mary Jane sagte:

— Papa ist so eigen; er streift gern ziellos herum und vergißt ans Essen. Ich glaube, er ist hier nicht ganz richtig, schloß sie und deutete auf die eigene, etwas zu kurz gerathene Stirne.

Harold war auch dieser Ansicht, nur daß er zu wissen glaubte, was den Kapitän so ruhelos mache. Natürlich sagte er Mary Jane nichts von seiner Vermuthung, und als sie nach beendetem Mahl erklärte, daß sie nunmehr das Geschirr abwaschen wolle, wobei ihr Tony hilfe reich an die Hand zu gehen ge-

nur das nicht; doch wird mancher Jünger der Medizin traumverloren in die Weite blicken, als ob ihm dort das selbe Glück lächelt, wie jenem Arzt, von dem hier gesprochen sein soll. Vor einigen Monaten kam in die Sprechstunde eines in Paris sehr bekannten Spezialisten für Neuralgie ein Herr, der sich alsbald, sowohl durch den unverfälschten Accent, als auch durch sein ganzes Auftreten, als Amerikaner entpuppte. Er klagte, daß ihm die Neuralgie gar arg am Gängelband hätte, daß er schon die ganze Welt nach dem Arzte durchsucht hätte, der ihm den bösen Teufel, Neuralgie genannt, austreiben könnte. Und dergleichen mehr. Unser Pariser Arzt, nennen wir ihn Dr. G., entgegnete, daß er versuchen wolle, dem Leidenden Linderung zu verschaffen, ohne übrigens, wie so viele seiner Kollegen, die vollständige Heilung zu versprechen und das Honorar im Voraus zu bestimmen. Er fing an, den Amerikaner mit Elektrizität zu behandeln, und siehe, nach vierzehntägiger Behandlung hatte die böse Neuralgie das Weite gesucht. Einige Tage darauf bekommt der Herr Dr. G. einen enggeschriebenen Brief mit einem Chek über 100,000 Francs! Dabei lag eine Visitenkarte des Amerikaners, des vielbekannteren Milliardärs B. Der Arzt dachte in seinem grenzenlosen Erstaunen, daß da eine Null sich zu viel auf den Chek gesetzt hätte. Er fuhr zum B. und bat um Aufklärung. Doch Alles stimmte. Aus Dankbarkeit für die glückliche Heilung seines schmerzhaften Leidens hatte der Milliardär ihm wirklich die 100,000 Francs zugedacht, und außerdem noch ein „kleines“ Geschenk. Einige Tage später empfing der Herr Doktor den Besuch eines Notars, der ihm mittheilte, daß der Milliardär ihm ein prachtvolles Palais in der Avenue des Champs-Élysées geschenkt hätte. Dies war das „kleine“ Geschenk! Man dürfte nicht zu weit gehen, wenn man den Werth dieses „kleinen“ Geschenke auf eine Million schätzt! Wer diese Geschichte nicht glaubt, der nehme sich die Mühe, die „Bresse Médicale“ zu lesen, dort steht diese Geschichte des Langen und Breiten erzählt. Und wer sie dann noch für ein Märchen hält, dem sei mitgetheilt, daß die „Bresse Médicale“ von einer Gruppe der bekanntesten Professoren der medizinischen Fakultät in Paris dirigiert wird. Und wer sie dann noch nicht glaubt, dem ist leider nicht mehr zu helfen.

**(Der verliebte Siliputaner.)** Von der Berliner Hofopernsängerin Emmy Destinn, die noch immer großt, weil es ihr nicht vergönnt war, bei der Berliner Ernteaufführung von Puccini's „Madame Butterfly“ die Titelrolle zu spielen, nachdem sie die Butterfly unter den Augen des Komponisten in der neuen Fassung zum ersten Mal in London feierte, erzählt man sich jetzt just von diesem Londoner Gastspiel eine reizende, noch unbekannte Episode. Sie ist verbürgt, denn der sie kolportiert, ist kein Anderer als Giacomo Puccini selber. Bekanntlich spielt im letzten Akt der „Butterfly“ das Söhnchen der verlassenen Geisha eine wichtige Rolle. Das Kind nun, so erzählt Puccini, wurde in London nicht von einem Theaterkind dargestellt, sondern von einem überaus zarten intelligenten Siliputaner. Ein grazioser Zwerg, ohne alle Unschönheiten, mit großen Augen, feiner Nase und liebem Mund. Dieses Kerlchen, so klein, daß es ein dreijähriges Kind glaubhaft darstellen kann, ist vierzehn Jahre alt, und trotzdem vermochte Fräulein Destinn ihn nach Vorchrift auf ihre Schulter zu setzen, ihn umherzutragen, in die Arme zu nehmen und zu streicheln. Eines Abends nun während der Vorstellung kam Fräulein Destinn ganz außer sich zum Komponisten und klagte ihm ihr Leid: Der Kleine hatte ihr eine Liebeserklärung gemacht und erwiderte jede ihrer mütterlichen Liebesworten so stürmisch, daß ihr angst und bange wurde. Puccini konnte sich des Lachens nicht erwehren, denn im selben Moment kam auch der Zwerg in seiner ganzen Grazie herbei — natürlich in seinem vorgeschriebenen langen Babykostüm — und schaute die Berliner Hofopernsängerin so verliebt an, daß man sofort begriff, Puccini redete ihm zu, er möge

von seiner unglücklichen Liebe lassen. Keine Antwort! Da eilte Fräulein Destinn auf den Kleinen zu, hob ihn auf und nahm ihn in ihren linken Arm, um ihn auf die Bühne zu führen, denn eben war ihr Stichwort gefallen. Bevor sie aber hinaus trat, blieb sie noch einen Moment in der Coullisse stehen, schaute dem Büchlein mit strengem Blick in die milden Augen, hob den Zeigefinger der Rechten drohend empor und sagte: „Daß Du's weißt, Kleinen! Wenn Du Dich heut' nicht brav aufführst, werde ich Dich von morgen an absetzen!“ Währenddem wiegt sie den Kleinen in ihren Armen. — Wie diese Liebesepisode der Destinn schließlich ausgegangen ist, weiß Puccini nicht zu melden, vielleicht erzählt Fräulein Destinn es denen, die sich dafür interessieren, einmal selber.

**(Vom Omnibus.)** Nur Wenige dürften wissen — schreibt der „Correspondant“ — daß man die Erfindung des Omnibusses einem großen Schriftsteller und Philosophen zu verdanken hat: Blaise Pascal, der Verfasser der berühmt gewordenen „Pensées“, darf für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, jenes nützliche Verkehrsmittel eingeführt zu haben. Niethwagen waren damals schon erfunden, und Pascal wies eines Tages in einem Gespräch mit seiner Schwester darauf hin, wie gut es wäre, wenn man noch größere Niethwagen in Verkehr bringen könnte. In diesen Wagen, die auf vorgeschriebener Route durch die verkehrsreichsten Straßen fahren und auf Wunsch der Mitfahrenden an jeder beliebigen Stelle anhalten müßten, sollte gegen Zahlung eines kleinen Fahrpreises jeder Bürger Platz nehmen dürfen. Pascal's Schwester gab diesen guten Gedanken ihres Bruders weiter, und es dauerte nicht lange, so hatte sich, mit Erlaubniß des Königs (Ludwig XIV.), eine Gesellschaft für die Einstellung großer Verkehrs-wagen gebildet. In der königlichen Konzession war aber ausdrücklich bestimmt, daß „Soldaten, Pagen, Sataien und anderes Livree-Volk, sowie Arbeiter und Tagelöhner“ zu den Wagen keinen Zutritt haben dürften, mit anderen Worten, das Volk war ausgeschlossen. Da nur das „gewöhnliche“ Volk ausgeschlossen war und andererseits die vornehmen Klassen es als eine Schande betrachteten, in einem Niethwagen Platz zu nehmen, so geschah, was nothwendigerweise geschehen mußte: die Unternehmer waren schon nach kurzer Zeit am Ende ihrer Mittel. Es vergingen 150 Jahre, ehe man daran dachte, ein so bequemes Verkehrsmittel von neuem einzuführen. Im Jahre 1828 erhielt ein gewisser Baudry vom Polizeipräsidenten Belleyme die Erlaubniß, Omnibuslinien einzurichten. Auch dieser Versuch wäre beinahe gescheitert, weil nicht nur der hohe Adel, sondern selbst das Bürgerthum das Fahren im Omnibus als etwas Entwürdigendes ansah. Da kam der Polizeipräsident, dem die Omnibusse sehr gefielen, auf eine gute Idee. Er wettete eines Abends in Gegenwart des Königs (Karl's X.) mit der Herzogin von Berry, daß sie nicht den Muth haben würde, in einem Omnibus zu fahren. Die Herzogin, die immer ihren eigenen Kopf hatte, sah schon am folgenden Morgen in einem Omnibus und fuhr eine ganze Strecke und dann wieder zurück bis zum Königsschloß in dem „gewöhnlichen Wagen“. Belleyme verlor seine Wette (darauf hatte er ja gerechnet), aber von diesem Tage an wollten Bürger und Gelleute so fahren, wie die Herzogin von Berry gefahren war, und die Omnibusse waren gerettet.

**(Hochzeitsromanit aus Texas.)** Eine Heirath mit Hindernissen hat ein Texasjäger Joseph A. n. e mit Miß Annie B. u. n. g, einer Schönen aus dem Stamme der Choctaw-Indianer, geschlossen. Zwischen dem Jäger und dem indianischen Mädchen hatte sich seit sechs Monaten ein zartes Liebesverhältniß angeknüpft; heimliche Stellbischeins riefen den Jörn des Indianervaters hervor, der Annie jeden Verkehr mit seiner Tochter untersagte, weil er nicht dulden würde, daß sie einen Mann außerhalb ihres Stammes heirathe. Die Liebesleute verabredeten nun eine Entführung miteinander; Anse erschien vor der Wohnung Annie's, und beim Mondschein

schwangen sich Beide auf den Rücken seines Pferdes, und blitzschnell verschwanden sie in der weiten Prairie. Da, wo der Red und Kimitia-River sich miteinander verbinden, wartete ein Geistlicher auf die beiden Flüchtigen, und mitten im Strom vollzog er die Trauung. Er hatte gerade die feierliche Handlung vollendet, da pffiff auf einmal eine Kugel dicht an dem Gesicht des Geistlichen vorbei und durchbohrte den Arm des Bräutigams. Die Kugel war aus dem Wald am Ufer des Flusses abgefeuert worden. Wahrscheinlich war es ein Stammesgenosse der Braut gewesen, der den Beiden heimlich gefolgt war. Die Braut verband den Arm des jungen Ehemannes flüchtig, dann ging es im Galopp fort von dem gefährlichen Orte der Trauung und in das Dorf, wo Anse wohnte und wo sie vorläufig vor den Nachstellungen der rachsüchtigen Indianer sicher waren.

**(Eine eigenartige Dichterehrung.)** Der berühmte belgische Dichter Camille Lemonnier hat von der Regierung seines Vaterlandes, das er in so prachtvollen Symbolen verherrlicht hat, ein eigenartiges Anerbieten erhalten: er soll als Gast des Staates in einem idyllisch gelegenen Haus wohnen, das zu dem Museum hier gehört. Der belgische Minister für Kunst und Wissenschaft, Baron Desca m p s - D a v i d, hat diesen Plan gefaßt und dem Dichter das bisher unbewohnte, unter Bäumen versteckte Häuschen, das durch Restaurierungsarbeiten wieder wohnlich gemacht werden soll, als einen ruhigen und stimmungsvollen Poetenstübchen empfohlen. Lemonnier hat angenommen. Er sieht in diesem freundlichen Anerbieten eine wohlgemeinte Ablicht der Regierung, die mannichfachen Zurücksetzungen und Ungerechtigkeiten, die ihm während seiner langen schaffensreichen Thätigkeit zutheil geworden sind, wieder gut zu machen, und er fühlt durch dieses Geschenk an einen Schriftsteller, „der viel geschrieben, unablässig gerungen und besonders gekämpft hat“, nicht so sich selbst, sondern Dichtung und Literatur überhaupt geehrt. Im Januar gedenkt er sein neues Heim zu beziehen, um dort rüstig fortzuarbeiten.

**(Eine Sammlung von Fälschungen.)** Aus London wird geschrieben: Bei Gelegenheit des Prozesses um ein angebliches antikes Reliquienstückchen erklärte der Beamte des Britischen Museums, der die griechischen und römischen Alterthümer in Verwaltung hat, die sogenannte Reliquie sei eine Fälschung, die für die Sammlung von Fälschungen im Britischen Museum von Werth sein würde. Seit dieser Aeußerung fanden sich zahlreiche Besucher im Britischen Museum ein und verlangten, den Raum mit den Fälschungen zu sehen. Die Besucher waren sehr erstaunt, als sie hörten, daß die Fälschungen dem Publikum nicht zugänglich seien. Die Sammlung soll einen beträchtlichen Umfang haben, was wohl zu verstehen ist, wenn man bedenkt, daß das Britische Museum seit 151 Jahren besteht. Es ist oft vorgekommen, daß vermuthliche Antiquitäten lange Zeit ausgestellt waren, ehe man auf den Verdacht kam, Fälschungen vor sich zu haben. Sobald man eine Fälschung vermuthet, werden die ausgestellten Gegenstände in das Gebäude für Fälschungen überführt. Sie dem Publikum zugänglich zu machen, hält man für gefährlich, weil die Sammlung Fälschern die besten Belegurtheile zur Verfügung stellen würde.

**(Eine Haufe in Straußfedern.)** Straußfedern sind in diesem Jahre gesuchter und beliebter als je zuvor, aber sie sind auch theurer geworden, als sie bisher irgend einmal waren. Darum schnell auch der Preis für Güte außerordentlich in die Höhe. Güte, die mit besonders schönen Exemplaren von Straußfedern geziert sind, kosten ganz erstaunliche Summen. Auf einer Londoner Auktion wurden Federn im Werthe von 5 Millionen Mark verkauft. Ein Durchschnittspreis für gute Federn ist gar nicht anzugeben; sie sind so kostbar wie Diamanten und werden mit Rekordpreisen erworben. Ganz schlechte Exemplare, die vor wenigen Jahren kaum ein paar Pfennige gekostet hätten, sind jetzt 16 bis 20 Mark werth.

dachte, blieb Harold allein im Wohnzimmer zurück, dessen Wände mit Landschaftsbildern geschmückt waren. Da Harold diesen keinen Geschmack abgewinnen konnte, setzte er sich ans Fenster und erwartete die Rückkehr des Hausherrn. Schon nach kurzem Warten, wie durch seinen willenstarken Wunsch herbeigeführt, erschien ein Mann mit einem Vollbart und einem den ehemaligen Seemann verrathenden Wiegen im Geben vor dem Hause, trat ein und kam gerademwegs in das Wohnzimmer, wo er im ersten Moment sprachlos auf den Fremden starre, der sich erhoben hatte, um ihn zu begrüßen. Mit einem einzigen Blick hatte Youle konstatiert, daß der Mann eine Narbe an der rechten Schläfe habe, die Augen fast blöde und ausdruckslos seien und der Mund nichts weniger denn Charakterfestigkeit verrathe.

— Ich muß mich selbst vorstellen, sprach der Unbekannte mit einer Verbeugung. Meine Name ist Harold Youle.  
— Harold Youle! wiederholte Rug und wurde so grau, wie das bei seiner gelben Gesichtsfarbe überhaupt möglich war. Wie kommen Sie hierher?  
— Tony Brady brachte mich mit sich.  
— Dazu hat er kein Recht, erklärte Rug zornig und setzte sich.  
— Ich begreife vollkommen, weshalb Sie das sagen, sagte Harold lechthin; aber wir haben ein paar Wörtchen miteinander zu sprechen, Kapitän.  
— Ich begreife nicht...  
— Sie sollen sofort begreifen... Momentan sehe ich einen Telegraphenboten an Ihrer Thür.  
Rug startete auf den ruhigsprechenden Mann; dann ging er die Thür öffnen. Nachdem er ein Telegramm übernommen und gelesen hatte, kehrte er ins Zimmer zurück, wo er offenbar verständnißlos vor sich hinstartete. Harold hörte den Boten rufen, während er

sich entfernte, und sich zu Rug wendend, sagte er, indem er auf das Telegramm deutete:

— Er ist also nicht gekommen?  
— Wer ist nicht gekommen? fragte Rug unsicher und verärbte sich.  
— Der alte Barnacles, mit seinem richtigen Namen James Reddie. Ich telegraphirte ihm in Ihrem Namen, damit er sich heute hier einfände.  
16.  
— Was? stieß Rug hervor, während er erst dunkelroth, dann leichenblau wurde. Sie bedienen sich meines Namens?  
Harold nickte seelenruhig und spielte dabei mit seiner Uhrkette, während er gleichsam entschuldigend erwiderte:  
— Es war die einzige Möglichkeit, Old Barnacles hierherzubringen; aber es scheint, fügte er mit einem Blick auf das Telegramm hinzu, das Rug noch immer in der Hand hielt, daß er nicht gekommen ist oder kommt er vielleicht mit einem späteren Zug.  
Mary Jane und Tony hatten übereinstimmend erklärt, daß Kapitän Rug häufigen Anfällen sinnloser Wuth unterworfen sei, und einen Moment schien es, als sollte sich jetzt sofort ein solcher Anfall einstellen. Aber Youle bläute ihn so fest und ruhig an, daß der Mann wie eingeschüchtert war. Er ballte das Telegramm zusammen und warf es in den leeren Kamin. Dann sagte er langsam:  
— Ich kenne Niemanden, der Old Barnacles heißt.  
— Aber James Reddie kennen Sie doch?  
— Auch nicht, beharrte Jener.  
— Doch, doch, beharrte Youle gleich ihm. James Reddie war Ihr Bootsmann an Bord es Barkschiffes „Königin Anna“. Später zog er sich von den Geschäften, das heißt vom Seedienst zurück und

ließ sich in Blastone, unter dem Schutze Ihrer Base, der verstorbenen Mrs. Winsleigh, nieder.

— Lauter Lügen, knurrte der Kapitän unbehaglich.  
— Ihre Haltung widerspricht Ihren Worten, bemerkte Harold trocken. Wenn es Lügen sind, die ich vorbringe, weshalb sind Sie so außer Fassung?  
— Ich bin nicht außer Fassung, sondern ebenso ruhig wie Sie.  
— Damit ist nicht viel gesagt, fuhr der Gast herausfordernd fort; denn ich bin sehr aufgeregt in der Erwartung, daß es mir endlich gelingen wird, den Mörder ausfindig zu machen.  
— Welchen Mörder?  
— Der Mrs. Winsleigh getödtet hat, wenn Sie es durchaus nicht wissen wollen.  
— Ich weiß von all diesen Dingen nichts und sie war niemals meine Base.  
— Zugegeben, sagte Youle gemächlich; den thatschlichen Grad der Verwandtschaft kenne ich nicht, aber daß Sie mit ihr verwandt waren, ist einmal sicher. Daß Sie aber nichts von der Sache wissen, Kapitän Orlando Rug, ist eine Lüge.  
Rug stotterte etwas Zusammenhängendes und seine Augen funkelten in heller Wuth. Er sprang auf und stieß die Worte hervor:  
— Wie wagen Sie mir das zu sagen?  
— Soll es Ihnen lieber die Polizei sagen?  
Rug sank auf seinen Stuhl zurück, als hätte ihn eine Kugel getroffen.  
— Die... die Polizei? stammelte er.  
— Inspektor Urwin aus Helstone möchte gar zu gern einige Fragen an Sie richten, Kapitän Rug. Dann ist auch ein Detektiv Namens Sparrow eifrig am Werke, um den Mörder der Mrs. Winsleigh ausfindig zu machen.  
(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Kaiserboulvard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums in folgenden Filialen:

- I. Bezirk: Pestung: Ludov. Hofst. Traut.
II. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig Tolbi, Buchhandlung.
III. Bezirk: Hauptplatz 12: Leop. Szabó, Traut.
IV. Bezirk: Hauptplatz 14: W. H. G. Traut.
V. Bezirk: Hauptplatz 18: W. H. G. Traut.

Stenographia. Unentgeltlicher Unterricht

auf Schreibmaschinen sämtlicher Systeme. Unentgeltliche und gute Stellenvermittlung. Zeugnisse. Jeden Monat neue ungarische und deutsche Kurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographie- u. Schreibmaschinen-Schule. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz und kaufm. Rechnen. Recht u. Schreibweisen unter Leitung ordentlicher Professoren der Handelsakademie. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Váczi-körut 33 (früher Kazinczy-u. 8). 89433

Kereskedelmi nyelv-iskola

Budán, II., Iskola-utca 27, saját épületben. 18279
Markovits gyors- és gépiró-szakiskola. Gyorsírás és gépirásról kivül kereskedelmi szakoktatással, angol, francia, német nyelv, valamint ügyvédi irodai teendők tanításával és a polgári iskolák 3-ik és 4-ik osztálya tananyagaiból összevont vizsgálatokra való előkészítéssel foglalkozik elsőrangú szaktanárok vezetése alatt. Elvállal irasmunkát és sokszorosításokat. Bővebb felvilágosítást nyújt november 2-ától kezdve a szakiskola vezetősége (V., Bank-utca 4. sz., fldsz.). 89695

Deutsches Fräulein für

Nachmittag zu 2 Kindern geschult. Belohnung Mittagskost und Saufe. Macziengasse 59, Parterre Th. 2. 89842
Abendstunden für Buchhaltung, Korrespondenz u. bei prakt. Oberbuchhalter. Sziv-utca 20, III. em. 1. Zu sprechen Mittags 1-2 Uhr. 89856
Deutsche Bonne wird sofort aufgenommen. Vorzustellen 2-4 Aradi-utca 62, III. 18. 89857

Herrenzimmer, modern

Mahagoni, mit Bücherkasten, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lázár-utca 3. 30393
Herrenzimmermöbel. Kauf u. verkaufe Mahagoni-Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. u. Petroleumlampen u. c. Nagy és Sa lakberendezés kiállítás, Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. Bitte auf den Thoreingang zu achten. 30373

Kaffeehausverpacht. An dem

dem frequentesten Posten Demesvárs, modern eingerichtet, ist sammt Einrichtung zu verkaufen oder verpachten. Tageslohnung 80-120 Kr. Auch kleinere u. größere Geschäfte jeder Branche aus ganz Südbungarn sind zu haben in der Kauf- und Verkauf-Agentur Oberländer Ferencz, Temesvárd-Józsefváros. 89689

Zur deutschen Unterrichts

tüchtiger Lehrer. Volks- oder Bürgereschullehrer bevorzugt. VI. Bez., Gömb-utca 31, II. 48. 89622
Italienischen unterrichtet Fräulein aus Florenz. Bátorhy-utca 17, II. 6. 89724

English Lady distinguished

well recommended gives lessons. Lipót-körut 23, III. 15. 89436
Englischer Sprachprofessor verfügt über Abendstunden nach Sieben. Anträge unter „Certificatéd 768“ an die Exp. 89768

Erzieherin für gräfliche

Gentry- und bürgerliche Familien, auch zu mütterlichen Mädchen. English governess wanted for positions in aristocratic families with piano. Jézus-utca 52. 30347

Je cherche une française

qui s'occupera chaque jour de midi a six heures de mes enfants de 5 et 6 ans. Adresse a l'exp. 18276
On cherche une française pour une heure de conversation en échange du diner. Aradi-utca 60, III. 12, heure du diner 1/2. 18284

Möbel. Komplete Wohn-

einrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei Viola József, VII., Erzsébet-körut 58. 30369
Gelegenheitskauf. Gebrauchte und neue Schlaf- u. Speisezimmermöbel, modern eingerichtet, Divans, Schreibtische u. c. sehr billig zu haben. Erzsébet-körut 21, Kramer. 29575

Zu verkaufen wegen

Krankheit ein gut eingeführtes, mit Kunstseife-fabrik eingerichtetes Fettwarenu. Speckgeschäft in Engros, in einer Provinzstadt, mit guter Eienbahnverbindung. Adr. in der Exp. 89713

Aradi-utca 44: Adolf Ganz,

Barossplatz 20: Frau W. M. Grünhut, Traut.
Rákóczi-utca 50: Jambertovics, Traut.
Gömb-utca 51: W. H. G. Traut.
Károlyi-utca 17: S. Maybaum, Traut.
Zrínyi-utca 2: Frau W. H. G. Traut.
Károlyi-utca 69: Frau W. H. G. Traut.
Károlyi-utca 2: Frau W. H. G. Traut.
Károlyi-utca 24: W. H. G. Traut.

Gabelsberger-Markovits

gyors- és gépirási szakiskola Semmelweis-utca 7. Magyar, német helyesírási tanfolyamok. Díjtalan gépirás oktatás. Alláskövetítés. 18249
Gyorsírás, magyar vagy németet, havi három forintért biztos sikerrel egyedül a „Merakura“ tanfolyamon oktatnak. Hajós-utca 15 (az operával szemben). Gépirás az összes rendszerek. Helyesírás, kereskedelmi levelezés. 18251

Erzieherin, deutsche, französische

u. engl. Sprachen, ungar. u. russ. Sprachen, Sprach- u. musikkundig, dringend gesucht durch Fr. Louise Szeghegyi, Széchenyi-utca 22. 29455
Buchführung. Erwachsene die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französischer, italienischer und amerikanischer Art, Schön- u. Rechs schreiben ausbilden. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. S. W. H. G., okl. tan. és gyakorló könyvelő, Budapest, Erzsébet-körut 58. 89852

Deutsche intelligente

isr. Bonne, kinder- und wirtschaftslich, ungarische Schreib- u. Bonnen empfiehlt Macziengasse-Bureau Istalós, Nagymező-u. 14. 18277
Geprüfte Lehrerin der deutschen und englischen Sprache hat eine freie Stunde. Zuschriften „B. G. 78931“ Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 30407
Geprüfte deutsche Kinder-gärtnerin, tüchtig im Unterricht u. Handarbeiten, mit Jahresgehalt, sucht Stunden od. halbe Tage, eventuell gegen Mittagskost. Gest. Anträge unter „St. N. 755“ an die Exp. 89755

Möbel kaufe und verkaufe

alt und neu, Schlaf-, Speisezimmer, Salon-, Messing und verschiedene Möbelstücke, englische Ledergarnitur. Grosz Sándor és Társa, Liszt Ferencz-tér 8 (früher Gyár-utca 2.) Telephon 14-09. 89860

Buda-pesti Grund, 3300

Quadratflaster, wird für 1750 Kronen am 8. November endgültig licitirt. Ausgezeichnete Kapitalsanlage. Werth 70.000 Kronen. Koós, VI., Lehel-utca 81A. 30180
Ki házat, telket, birtokot kíván venni vagy eladni, arra előnyös kölcstört szerezni, forduljon a Budapesti Közvetítői Vállalat Részvénytársasághoz VIII., József-körut 44. Budapest-i házak elcserélendők vidéki ingatlanokért. Telefon. Válaszbélyeg. 80360

Parlamentari gyors-írók

által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademi tanárok által oktatott szakintézmények. Az Orsz. Nagygyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásbiztosítással havonta új tanfolyamok. Nyitva szept. 1-1. július 1-ig. Tájközvetítő-közlöny Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferencz-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czime vigyázzunk! A szakiskola irógépezéskétől és más átázott nevi tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. Beiratások kezdete aug. 29. 87563

Moderne Sprachschule

für Privat- und Handelszwecke: The Singer School, Teréz-körut 2 és Király-utca. 30339
Az angol nyelvet nálam kevesebb pénzért és félannyi fáradsággal tanulja meg, mint bárhol. Egy megbeszélés meg fogja győzödtetni. Tannenbaum, Aggteleki-utca 2. 18263

Deutsches Fräulein, Nord-

deutsche bevorzugt, die auch im Klavierunterricht tüchtig, wird zu 2 Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren für die Nachmittage zu sofortigem Eintritt acceptirt. Adr. Liszt Ferencz-tér 6 (früher Gyár-utca) 4, Stoc Th. 2. 89855

Angol nyelvben órákat

ad magas képzettséggel bíró nő, ki most érkezett Londonból. Levélbeli értesítésre személyesen jelentkezik. Czime: Georgie Shield, Budapest, Dohány-u. 16, III. 9. 89633

Geprüftes deutsches Fräulein

das auch Elementargegenstände unterrichten kann und langjährige Zeugnisse hat, gesucht zu einem Knaben. Empfangen wird Vormittags von 9-11 Uhr bei Fejér, V., Marie Valeriegasse 17. 89814

Angol nyelvben órákat

ad magas képzettséggel bíró nő, ki most érkezett Londonból. Levélbeli értesítésre személyesen jelentkezik. Czime: Georgie Shield, Budapest, Dohány-u. 16, III. 9. 89633

Unterricht.

Kereskedelmi gyors-író és gépiró iskola. Nemzetközi és országos kiállításokon kitünő tanítási módszerekkel. Beiratások csak Budán, II., Iskola-utca 27 és Fő-utca 50. Saját épületben. 18290

Erzieherin, deutsche, französische

u. engl. Sprachen, ungar. u. russ. Sprachen, Sprach- u. musikkundig, dringend gesucht durch Fr. Louise Szeghegyi, Széchenyi-utca 22. 29455

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Geprüftes deutsches Fräulein

das auch Elementargegenstände unterrichten kann und langjährige Zeugnisse hat, gesucht zu einem Knaben. Empfangen wird Vormittags von 9-11 Uhr bei Fejér, V., Marie Valeriegasse 17. 89814

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

Polgári-gymnasiumi

és realiskolai magánvizsgákra sikerrel előkészít. Kovács-féle tanuló otthon vezetősege, Nagymező-utca 21. 29652

Erzieherin, deutsche, französische

u. engl. Sprachen, ungar. u. russ. Sprachen, Sprach- u. musikkundig, dringend gesucht durch Fr. Louise Szeghegyi, Széchenyi-utca 22. 29455

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

Polgári-gymnasiumi

és realiskolai magánvizsgákra sikerrel előkészít. Kovács-féle tanuló otthon vezetősege, Nagymező-utca 21. 29652

Erzieherin, deutsche, französische

u. engl. Sprachen, ungar. u. russ. Sprachen, Sprach- u. musikkundig, dringend gesucht durch Fr. Louise Szeghegyi, Széchenyi-utca 22. 29455

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

Polgári-gymnasiumi

és realiskolai magánvizsgákra sikerrel előkészít. Kovács-féle tanuló otthon vezetősege, Nagymező-utca 21. 29652

Erzieherin, deutsche, französische

u. engl. Sprachen, ungar. u. russ. Sprachen, Sprach- u. musikkundig, dringend gesucht durch Fr. Louise Szeghegyi, Széchenyi-utca 22. 29455

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Je cherche une maîtresse

française avec bonne références prés de trois jeunes filles. Se presenter à 9-1 du matin. Bátorhy-utca 18, III. 13. 89888

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

Parterrehaus, solid, modern

gebaut, mit großer, lichter Werkstätte, im VI. Bez., nächster Nähe der Andrassystr. u. Ring, für mittlere Familie oder zum Alleinbewohnen vorzüglich geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gest. Zuschriften unter „G. D.“ an die Exp. 86747

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Scller, das Titelvort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Scller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Scller.

## Offene Stellen.

**Könyvelő**, mérlegképes, magyar-német levelező, azonnali belépésre keresetnek. Ajánlatok „Elektrotechnik“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 18267

**Zweiter Plagagent** wird in einem Agentengeschäft zum Vertrieb gangbarer Haushaltungsgüter für sofort gesucht. Off. u. „Mercur 759“ an die Exp. 89759

**Tüchtiger junger Buchhalter - Korrespondent**, möglichst von der Käsebranche, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Philipp Penny, Liptó-Szt.-Miklós. 30326

**Gyakornokot**, keresztény, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, szép írással, azonnal alkalmaz elsörendü pezséggyár. Jelentkezés november 2-án, szombaton, délelött. 30330

**Ügyes gyakornok, ki magyar gyorsírázatban és gépirásban jártas, 80-90 korona fizetéssel előkelő aruházba felvétetik. Ajánlatok „Gyakornok 245“ jeligére Blockner hirdető-irodájába (Sütő-utca) intézendők. 30327**

**Komptoirist** mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für ein Budapest größeres Bureau per 1. Dezember a. c. gesucht. Bewerber aus der Eisenbranche bevorzugt. Offerte unter „B. R. 101“ an die Exp. 89481

**Anst. d. j. ungar. israel. Mädchen** wird für meine Schwemme zur treuen Hand per sofort aufgenommen. Deutsche u. ungarische Sprache ist erforderlich. Jakob Glaser, Gastwirth, Oberberg Bst. 89784

**A Garamvölgyi** czukorgyár egy intelligens kereskedelmi akadémiát végzett magyar és német nyelveket írásban és szóban tökéletesen bíró fiatal **irodatisztet** keres állandó alkalmazásra. Ajánlatokkal és egyéb esetleges ajánlólevelekkel az Igazgatóságának Országház, Barsvármegye, küldendők. 30284

**Intelligente Herren** mit ausgebreiteter Bekanntschaft werden von einer effikazigen väterländischen Versicherungsgesellschaft behufs Acquirirung von Unfalls-, Haftpflicht- und Einbruchversicherungen für den Budapestert Blag bei lohnendem und dauerndem Verdienste sofort gesucht. Gest. Offerte unter „Lohnend 73644“ an Josef Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, erbeten. 30255

**Erster Korrespondent**, ungarisch, deutsch, eventuell französisch, Stenograph, Maschinenschreiber, für das Bureau eines Budapestert Großhandlungshauses zum baldigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Ambition 686“ an die Exp. 89686

**Kellereimeister** gesucht. In meiner Weinhandlung, Brauereibrennerei und Essigsabrik ist der Posten eines derartigen Angestellten sofort zu belegen, der Kellerei- u. Brennereikennnisse hat, nicht über 35 Jahre alt ist, streng religiös, Monatsgehalt 100-110 Kronen, ohne sonstigem. Salamon Singer, Bonyhád. 30173

**Offene Stellen für Buchhalter, Korrespondenten, Komptoiristen, Landwirthschaftliche Beamte, Forstbeamte, technische und Handelspersonal.** Näheres in Sikra's Anfündigungsbureau, Váci-körut 33, wo auch das Budapestert Anfündigungsblatt, in welchem eine Auswahl von offenen Stellen aller Berufszweige veröffentlicht, um 40 Scller erhältlich ist. 30225

**Uj állásokról** megjelen az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 13. 30166

**Ein norddeutsches** Kinderstubenmädchen gekostet Alters wird für die Provinz gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüdie sind an Pfeffermann, Vukovár, zu richten. 30353

**Sabatantist** gleichzeitig Fakturist, der **Spiritusbranche**, mit schöner Handschrift, wird mit **Kr. 150 Monatsgehalt** sofort aufgenommen. Offerte deutsch-ungarisch unt. „Temesvár“ an die Exp. erbeten. 30355

**Zwei tüchtige Buchhalterungs-Beamte** (Christen) mit mehrjähriger Praxis werden für sofortigen Eintritt von einer renommirten Großhandlung gesucht. Offerte befördert unter „R. S. R.“ die Annoncenexpedition Julius Leopold, Erzsébet-körut 41. 89875

**Junger Galanteriewaren-Kommiss**, der auch der slavischen Sprache mächtig ist, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüdie an Sonnenfeld Vilmos, Nagybiacsca. 30352

**Tisztességes** házból való **tanoncz** felvétetik Schnitzer Mór teaüzletében, VI., Váci-körut 9. 30397

**Gyakornok**, ki a kereskedelmi akadémiát véggezte és a füzerszakmát némileg érti, azonnal felvétetik. Ösztreicher Lipót és Fia, Szolnok. 30358

**Personen aller Stände** finden dauernde Beschäftigung durch den Verkauf von Losen gegen Raten für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixe Gehalt. Offerte richte man an Wechselhaus S. Fuchs, Budapest, Kecskeméti-u. 1. (Gegründet 1866.) 30362

**Komptoirfräulein**, perfekte deutsch-ungar. Korrespondentin und Stenographin, für eine Fabrikfirma zu engagiren gesucht. Monatsgehalt 100 Kronen. Schöne Handschrift unerläßlich. Selbstgeschriebene Offerte unter „Selbstständige Arbeiterin“ an das Annoncenbureau **Blockner** (Sütő-utca) erbeten. 30396

**Komptoirist** für ein Budapestert Fettwaaren- u. Landessproducten-Exporthaus gesucht. Offerte unter „Korrespondent 889“ an die Exp. 89889

**Egy ügyes gyakornok**, ki már irodában alkalmazva volt, felvétetik Weisz József és Samu czégnél, Ujpest, Árpád-ut 14a. 18280

**Junger Kommiss, Jsr., vom Spezerische, der ungarischen, slavischen, deutschen Sprache** perfekt mächtig, wird acceptirt bei **Schwarz Mór, Zólyom**. 86850

**Höchst gebildeter, feines Deutsch sprechender junger Mann**, Christ, gesucht. Direktor zu sprechen von 10 bis 11. Teréz-körut 2. I. St. 1. 30409

**Stübe der Hausfrau**, die selbstständig kocht, für die Provinz gesucht. Vorzustellen Freitag bis 4 Uhr, Bank-u. 2. II. 2. 89881

**Intelligentes junges Mädchen** mit guter Handschrift wird mit **Anfangsgehalt** aufgenommen. Offerte in beiden Sprachen unter „Praktikant 41500“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut. 30406

**Verrechner** für Spezererei, Brauereigeschäft mit Ration wird sofort aufgenommen. Duschnitz Mór. IX., Soroksári-ut 84. 89831

**Plagagent**, tüchtige Kraft, wird für ein hiesiges **Papier-Engros-Geschäft** gegen Fixum und Provision gesucht. Nur solche, die Erfolg nachweisen können, mögen ihre Offerte u. „B. B. 837“ in der Exp. abgeben. 89837

**Älterer Herr**, welcher sich mit dem Verkauf von Fußbodenöl (hauptsächlich für Kaffeehäuser) beschäftigen will, wolle seine Adresse unt. „Dauernder Verdienst 854“ an die Exp. abgeben. 89854

**Praktikant** mit guter Schrift wird für Getreidegeschäft aufgenommen. J. Fuchs, V., Nádor-u. 11. I. 89853

**Wirthschafterin**, sympathisch, per sofort von Arzt gesucht. Ehe später nicht ausgeschlossen. Offerte unter „Dauernd 73919“ Josef Schwarz, Annoncenexpedition, Andrassy-ut 7. 30402

**Oly intelligens** nyugdíjas urhölgy, ki egy vidéki mezővárosban lakó uradalmi főoszt felelőségének társaságot nyujtana és esetleg a háztartás vezetésében segédkezne, kellemes otthonra talál teljes ellátással. Levelek esetleg fényképpel Herzeg József, számtartó, Bátorkecs, Esztergom-megye, czimre kéretnek. 89785

**Méhl-Engrosgeschäft** sucht bei Vätern und Spezeriehandlern gut eingeführten fleißigen Plagagenten. Antr. unter „Tüchtig 866“ an die Exp. 89856

**Zwei Kommiss** d. Courrentmanufaktur-, Kurz- und Spezeriewaaren-Branche, selbstständige Verkäufer, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache vollkommen mächtig, per sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt für Adolf Brayer, Német-Bogsan. 89851

**Keresünk jó megjelensű műszereseket bármely szakból. Tervünk az illetőket őrögepek és számológépek eladására kiképezni. Beválás esetében az illetők aránylag sokat kereshetnek. Csak kifogástalan jellemű urakra reflektálunk. Yost irógép részvénytársaság, New-York palota, Káldo-M. igazgató. 30315**

**Több üznököt keresünk Budapest számára. Csak rátermett, kifogástalan jellemű urakra reflektálunk, ilyenek aránylag sokat kereshetnek. Yost irógép részvénytársaság, New-York palota, Káldor igazgató. 30350**

**A „Honi Ionó és Kötélverőgyár“** Hódásagon pályázatot hirdet a következő állásra: **Gyakorlott gépiró** vagy gépirónó, ki a magyar és német gyorsírázatban, valamint gépirásban teljesen jártas és hasonló minőségben elsörangú kereskedelmi vállalatnál vagy irodában már huzamosabb ideig működött. Bizonyítványokkal felszerelt pályázatok, egyuttal fizetési igényei megjelölésével fenti vállalat igazgatóságához Hódáságra czimzendők. 30416

**Branereiseller** für eine landwirthschaftliche Spiritusfabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 89803

**Ügyes eladó** a nölkonfektio szakmából, azonnal felvétetik. Stiller, Rákóczi-ut 86. 18272

## Diverse

**Fräulein**, alleinlebend, sucht in sehr diskreter Angelegenheit erfahrenen Rath. Anträge unter „Vertrauen“ Graz Hauptpost lagernb. 89113

**Padlóbeeresztést, surrolást, poloskairást jótállással. Szönyegporlást porzivógéppel**, lakás teljes takarítást vállal Netter, Andrassy-ut 56. 18110

**Szobabeeresztés**, ablaktisztítás, valamint egész lakástakarítást vállalok. Strasser, Erzsébet-körut 5. Telefon 79-22. 18202

**Ein guter netter** Einpänner wird Nachmittags von 4 Uhr zu miethen gesucht. III., Zsigmond-utca 23, beim Hausbesorger. 89775

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse wird gebeten aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, beordert Recherchen, Beobachtungen in allen vertraulichen, Heiraths-Geschäften, und heikle Affairen; eruiert verlässliche Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Delikate Missionen und Reise-Aufträge nach der In- und Auslande. Ueberwachung von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. Telephon: 33-02. 89437**

## Dienst u. Arbeit.

**Lehrburschen** in einer Möbel- und Portal-Fabrik werden aufgenommen. Dorman, Ráday-u. 12. 89834

**Deutsches Mädchen**, in häuslichen Arbeiten gut bewandert, wird per sofort aufgenommen. Krausz Károly, Központi városház. 89873

## Miethung u. Vermietung.

**Großes Magazin** ist sofort bittig zu vermieten. Király-utca 32. 89868

**Szép** üzelethelyiség lakással együtt azonnal kiadó. Aggteleki-utca 17. 18275

**Werstätten** und Magazin-Lokal, Partzer, V. VI., VII. Bezirk, gesucht. Soltész, Váci-körut 36. 89839

**Keller-Lokalität**, zu Allem geeignet, sofort zu vergeben. Hoffer Gyula, VII., Dob-utca 18. 30277

**Elegáns** kávéháznak megfelelő helyiséget keresek vidéki városban. Czim Fried Károly, Szentcs, Bérloási iroda. 18222

**Müterm** fényképésznek, festő és műépítésznek alkalmas nagy pinzeraktár kiadó. Wesselényi-utca 51. 18287

## Heirathsanträge.

**Vermögender**, kinderloser Witwer sucht behufs Heirath diskrete Dame, welche in vermögenden christlichen Familien Zutritt hat. Antwort erbeten unter Adresse „Protectorin 681“ an die Exp. 89681

**Heirathen** vermittelt streng reell, gewissenhaft, Ignatj Rónai, Szeged. Retourmarke. 29999

**Heirathsvermittler** werden Nachmittags von 2-4 erwartet. Adr. im Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrassy-ut (73900). 30405

**Magyarország** legnagyobb, legrégebb házasságközvetítője: Augenstein Károly, Német-u. 4. hol több ezer hölgy, férfi van eljegyezve. Titoktartás biztosítva. Válaszókönyv. 38274

**Suche** für meine Nichte, ein hübsches, häuslich erzogenes Mädchen, 22 Jahre alt, 12.000 Kronen Mitgift, einen Gatten in geistlicher Lebensstellung oder Besitzer eines gutgehenden Geschäftes. Antr. unter „A. R. 537.“ Exp. 70537

**Für einen** äußerst symp., gebildeten, hübschen, intelligenten jungen Mann, eleganten Auftretens (Jsr.), 32 Jahre alt, aus gutem Hause, der eine gute Vertretung besitzt, wird nur ein reiches, jüdisches Mädchen behufs baldiger Ehe gesucht. Es wird weniger Werth auf Schönheit als auf gute Eigenschaften des Gemüths gelegt. Ein kleiner Fehler kein Hinderniß. Strengste Diskretion. Unter „Konvention 536“ an d. Exp. 70536

**Junger intelligenter** Agronom wünscht mit gebildeter, vermögender Dame, auch Gutsbesitzerin, behufs Ehe in Korrespondenz zu treten. Ernstgemeinte nichtanonyme Zuschriften, womöglich mit Photographie, erbeten unter „Diskret R. P. 819“ an die Exp. 70819

**An P. T. Eltern** u. Vormünder; Großkaufmann, 40 Jahre alt, von vornehmerm Charakter, reich, wünscht sich mangels entsprechender Bekanntschaft auf diesem Wege mit nur wirklich sehr hübschem 17-20jährigen musikalisch gebildeten, wenn auch ganz armen Mädchen zu verheirathen. Gest. ausführliche nichtanonyme Zuschriften erbeten unter „J. E. 818“ an die Exp. 70818

**23jähr.**, hübsche, schlau, herzensgute Wienerin, kath. aus angesehenem Bürgerfamilie, m. tadellosem Vorleben, nicht unvermögend u. mit allen jenen Eigenschaften ausgestattet, welche eine glückliche Ehe verbürgen, wünscht mit charactervollem Herrn ehrlbare bekannt zu werden. Strengste Diskretion zugesichert. Nur ernste Anträge erbeten unter „Neel 820“ an die Exp. Provinz nicht ausgeschlossen. 70820

**Fischer** gebildeter junger Ausländer, Domizil und zuständig in Budapest mit gutgehendem Geschäft, wünscht Heirath mit vermögender Dame. Nichtanonyme Antr. „Sofort 816“ an die Exp. 70816

## Korrespondenz.

**Brief** erhalten und hoffe, daß meine Dienstag-Zeilen Dich ein wenig beruhigten. Dein Schreiben hat mich nicht wenig erfreut. Das Blut stockte mir und ich hatte das Gefühl, als flöbe Blei in meinen Adern. Stundenlang war ich sprach- und fassungslos, meine Glieder waren wie erstarrt. Verzensliebchen, wie kommst Du nur so eine Idee fassen. Ich bitte Dich, lasse sie ein für allemal fallen. Du kannst mir glauben, daß mir ein Wiedersehen zumeist so heiß erwünscht als Dir, aber doch nicht mit solchen Opfern, Du triebst mich ja entschieden in den Wahnsinn. Da die erwähnten Leute täglich den Annoncentheil dieses Blattes lesen, was ich mit eigenen Augen sah, kann ich nicht ausführlicher und wärmer schreiben, aber deshalb brauchst Du nicht zu glauben, daß ich in unserem Verkehr eine Aenderung wünschte. Ganz im Gegentheil. Ich könnte ja ohnedem nicht leben. Mein theuerstes Herz, beruhige Dich, sei geschick und nähere Dich einwillen von dem matten Hoffnungsstimmer, den zu hegen uns Niemand verjagen kann. Bis dahin werden wir uns von der Ferne beglücken. Damit dies gelänge und Du Deine Ruhe je eher fändest, war ich heute nach langen Jahren das erste Mal beten in der Basilika. Schreibe sofort. Millionen Küsse. Minum Dich zusammen. 18268

**Dooshydtól!** Egyetlen imádott S-ykém! „En“ kigunyoltalak?! „Önzönm“ szerettek?! Mikor képes volnék egyetlenegy boldog percedétté todie... Ezt nem vártam!! Mintha „kéjelegni“ akarnál szerencsétlen Juliád elviselhetetlen kinjaiban... Erőszakos belemagarázásaid ugy fájnak! Hiszen ha már boldogtalan H-ndon életem tönkre van téve, legalább Te no szenvednél!! Örültem szerettek!! Fiftenthölt van Room; adored letters ráérnek addig? Ha nem, nextweek parancsolj. Nyolczadikán látlak, édes Szerelmem? Pá, S-y sziven. 18283

**Adnama.** Brief erwartet Sie auf gewünschtem Orte. 89829

**Intelligente** Dame, unabhängig, sucht Anschluß zur Ueberfahrt nach America. Spricht deutsch, ungarisch, serbisch. Nathan, Ovoda-utca 27. 30411

**Jeune Officier** désire faire la connaissance d'une gentille française demeurant seul pour conversation. „Fidelio 882“ á l'exp. 89882

**Die reizende** Dame, die ich gestern Nachmittags um 2 Uhr vom Váci-körut bis zur Andrassystraße zu begleiten glücklich war und die ich auch schon im Volkstheater bemunderte, möge mir bekanntgeben, wo und wann ich sie sehen könnte? Antwort erbeten ich in die Exp. unter Chiffre „Wohnung in der Márvány-u.“. 18281

**W. Anna.** Brief erliegt Hauptpost. 89871

**Offizier** wünscht die ehrlbare Bekanntschaft einer hübschen, eleganten, lebensfrohen Dame. Zuschriften unter „Schloß nicht weit von hier 817“ an die Exp. 70817

**Junger Mann** wünscht ehrlbare Bekanntschaft mit hübscher Dame. Zuschr. unter „Hoffnung 815“ an die Exp. 70815

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

**Die „Kleinen Anzeigen“**  
werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Wainerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums in folgenden Ziffern:  
**I. Bezirk:**  
Festung: Ludw. Polatig, Traut  
**II. Bezirk:**  
Sauptgasse 2: Ludwig Zolbi, Buchhandlung.  
**III. Bezirk:**  
Sigmundplatz 12: Leop. Szabó, Traut. Altoten: Heil. Geist-Platz 8: Frau Karl Nagy, Traut.  
**IV. Bezirk:**  
Kollatsring 14: Wilh. Göbel, Traut. Reckemeterg. 14: Moriz Szanis, Traut. Pariserstraße 7: Frau Josef Zolbi, Traut. V. N. Nemes, Traut. Universitätsplatz 5: Frau Euseb Schneider, Traut.  
**V. Bezirk:**  
Leoboldring 8: Julius Schöbl, Traut u. Postamtsstraße. Dorosthegasse 13: Wilh. Weis, Traut. Marokkaneergasse 1: Frau Karol Goldes. Elisabethplatz 18: Klein, Traut.  
**VI. Bezirk:**  
Theresienring 2: Moriz Jala, Buch- u. Musikalienhandl. Theresienring 45: Geschwister Bauer, Traut. Andrássystr. 33: Ferdinand Bertók, Traut. Andrássystr. 48: Jozsef Andrássy, Traut. Andrássystr. 84: J. Weber, Traut. Königsgasse 52: M. Zolbi, Traut. Wainerboulevard 65 (Hotel London): W. Kamin, Traut. Mohrrengasse 1: Marie Sotelmann, Traut. Theresienring 30: Frau Lucie Wagner, Traut. Szondi-gasse 17: Jenny Köstly, Traut. Andrássystr. 50: W. Josef Köstly, Traut.  
**VII. Bezirk:**  
Arenastr. 44: Adolf Ganz, Papierhandl. Barossplatz 20: Frau Wwe. Moriz Grünhut, Traut. Nádasztr. 50: Samuilowicz, Traut. Elisabethring 31: Wwe. M. Jovallinger, Ringstr. 17: S. Maybaum, Traut. Trommelgasse 2: Frau Moriz Schneider, Traut. Königsgasse 69: Frau Wilhelm Schlegler, Traut. Elisabethring 2: Frau Karl Nádasztr. 34: Wwe. Heim. Mátyás.  
**VIII. Bezirk:**  
Museumring 18: Nollig Kemberg, Traut. Jozsefstr. 3: Rosa Kerecs, Traut. Jozsefstr. 25: Witwe Joh. Nummer, Traut. Jozsefstr. 50: Genetie K. Sz. Gangli, Traut. Nádasztr. 3: Wilhelm Sorrenti, Traut. Nádasztr. 57: Frau Genad Kischbaum, Traut. Barossgasse 51: Adolf Schulz, Traut.  
**IX. Bezirk:**  
Kellerstr. 83: Leop. Richter, Papierhandlung.  
**X. Bezirk:**  
Steinring, Ligetiplatz 2: Eszl's Nachfolger Novotny.  
**Neupest:**  
Múvágasse 10: Witwe Theresie Deutsch, Zeitungsbetriebl.  
Ferner in allen bestaffelten Fern- u. Annoncen-Expeditionen.

**Sämtliche Gebäude**  
Osbudavára werden demotiert. Zu verkaufen sind einzeln und im Ganzen alles in gutem Zustande befindliche Bauholzmaterial, Bretter und die in großer Anzahl vorhandenen Dachziegel. Zu beichtigen den ganzen Tag auf dem Territorium Osbudavára. 29538

**Pferd gesucht:** Fromm, scharf, wenn möglich gleichfarbig, als Paar zu einem achtjährigen Goldfuchsen, edler englischer Race, 176 Centimeter hoch, schlant, hochbeinig, mit hohem Gang und Mutmaß, fast Sternrunder, sehr schnell, von sehr hitzigem, fogar nervösem Temperamente. Offerte mit genauer Beschreibung nach Trieste Postfach Nr. 266 erbeiten. 30337

**Trichie:** zur Waarenverfendung, welches 150 Kg. zwingt, in gutem Zustande, zu verkaufen. Svoboda, Akadémia-utca 62. 18253

**Teher-automobil,** csaknem teljesen új, jútanynosan eladó. Ajánlatok „F. V. 1928“ alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9 alá kéretnek. 30315

**Kocsik.** Minden áron zsalus, landauer, két és négyülésű batárok, phaetonok, kucir, paszket, homokfutók, Eszterházi omnibusz, ujak és régiék, eladók. Budapest, Dohány-u. 57, Mészáros Gábornál. 89402

**Abgelegte Kleider** kauft Biedermann, Lóvölde-tér 2. 89761

**Csukott kocsik,** keveset használt, könnyű, kétülésű (Brum), olcsó árban eladó. VII. Erzsébet királyné-ut 51. 18234

**Gépjárműkatos-esszközök** olcsón: egy tabornokhó, egy csavarmeteszó kules részlet hozzá 4 drb fordítóvas, két drb csőszorító-gép, 8-as szám, egy drb kereplefűró, egy drb karreszelő, egy lokomobil fecskendő. Ertekezhetni Nagyváradon, Kórház-utca 37. 30301

**Kaufe Klavier u. Pianino** von Privaten sofort gegen Baarzahlung. Adressen mit Angabe von Fabrikat u. Preis erjude an Kohlenbureau Párisi-utca 1, I. Stod, zu richten. 30174

**Pianino,** neu, sehr guter Ton, hübsche Ausstattung, mit schriftlicher Garantie, um 260 fl. zu haben in Eder's Klavierfabrik, Párisi-utca 1. 30175

**Kasson,** feuer-, einbruchsfest neu und eingetauscht liefert billig Hirsch & Comp. Budapest, Lipót-körut 12. 30370

**Mignon-Klavier,** neu, mit vollem Panzerrahmen, schöner, gefangvoller Ton, elegante Ausstattung, mit schriftliche Garantie um 280 fl. zu verkaufen in Eder's Klavierfabrik, Párisi-utca 1. 30178

**Moderne Stuhlflügel** sofort zu verkaufen. Aggteleki-u. 16, földsz. 6. 18117

**Dynamo,** 110 Volt, 60 Ampere, welches bisher zur Beleuchtung des Volkstheater's diente, ist sehr billig zu verkaufen. Nagy Zsigmond, Lázár-utca három. 30413

**Klavier,** kurz, oder Pianino, gebraucht, zum Lernen, kauft Hausigentümer: Százhá-utca 9. 29509

**Motoren-Gelegenheitskäufe,** gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulantem Zahlungsbedingungen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körut 18. 29467

**Klavier- u. Pianino-Verkauf- und Leihanstalt** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J., IV., Kronprinzgasse 9.** 87921

**Sodronykerítés-főgépet** küldök 60 koronára, kész sodronykerítésekot árlap szerint. Ugyanököt keresek. Rész, Bács. 89282

**Kurztes Klavier,** gut im Ton, mit Metallplatte, um 130 fl. zu haben in Eder's Klavierfabrik, Párisi-utca 1. 30177

**Weisse sammtweiche Hände** und ein jugendfrisches reines Gesicht erhält man sofort nach Gebrauch der **Karpaten-Mineral-Seife** 1 Stück 1 Krone, 6 Stück 5 Kronen, gegen Einfindung des Betrages (auch in Briefmarken) an das **Kohlenbureau:** Párisi-utca 1, I. St. 30176

**Kaffeehandlung,** Thendebillard, Marmortische, Thonessessel, Chinasilber, Elfenbeinballen verkauft Braun, Sip-utca 14. 89012

**Gartenanlagen** nach Plänen und Kostenvoranschlägen, Obstbäume, Zierbäume, Rosen und sonstige Baum-schulartikel laut Preisverzeichnis liefert Pecz Armin, I. u. I. Hofungstürner, Budapest, VIII., Kalváriatér 8. 30007

**Takarékúthelyek** vendéglői és kisebb asztaltúthelyek eladók. Kiss, Csengery-utca 1. 18176

**Partie.** Feine Brautausstattung, Leinwände, Chiffon, Tischzeug, Bettwäsche, Angine, Leinwänder-Leinwände und gefärbte Streifen sind unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Menczer, Akácza-utca 32. 30196

**Compound-Lokomobilen** mit Kondensation, 1 Stück 30 HP, 1 Stück 70 HP, sofort zu verkaufen. Gef. Anfragen an **A. Brud.** Budapest, Váci-ut 64. 30394

**Luster,** große Auswahl bei Komlós Már, Lusterfabrik, Lázár-gasse 16, Opernbazar, Hof. Anstausch, Umarbeitungen billigst. 89882

**Körgepek.** Underwood, Remington, Yost, Ideal stb. és legujabb látható írások, garantált mellet, keveset használtak, félárban és részletfizetésre is kaphatók. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11. 89861

**Perjer Teppiche** äußerst billig zu haben Liszt Ferenc-tér 8 (ruher Gyár-utca), im Möbelgeschäft. 89862

**Klavier,** 7 Oktav, Eisenkonstruktion, sofort billigst verkauft. Király-utca 69, földsz. 2. 18285

**Holzbohle** sendet jedes Quantum nach allen Richtungen Max Ruff's Holzbohlen-Freilager, Budapest, Josefstädter Frachtenbahnhof. Telefon 56-02. 30335

**Elektrische Anlage** (Motor), Dynamo-Elektromotore, Luster, Leitungsmaterialien verkauft Strigl u. Gärtner, Ingenieure, Budapest, Gyár-utca 1. Telefon. 30361

**Bösendorfer,** kurz, freysaitig, Mahagoni, kaum benützt, um den halben Preis. Ausländisches Pianino 220 fl. mit Riste; neue Klaviere von 280 fl. neue Pianinos von 250 fl. aufwärts mit mehrjähriger Garantie. Klaviere mit englischer Mechanik zur Auswahl. Ehall Márton, Klavierniederlage, Erzsébet-körut 31. 18286

**Tolólétra,** 12 m. hosszu, finom fából, olcsón eladó. Dorman, Dohány-utca 1. 89335

**Zu verkaufen 2 weiße** Eisenbetten, 3 Rühlöfösten, Tisch und 1 Hängelampe. Bernauer Arnold, Kigyó-utca 2. 30345

**Légszesz-kályha** eladó, igen elegáns, majolika betétes. VI., Dalszínház-utca 10, földsz. 1. 89846

**Bechstein-féle** hangverseny zongora elköltözés végett eladó. Megtekinthető d. 10-12-ig. VI., Felsőerdősor 5, I. 9. 30365

**Gelegenheitskauf.** Schlafzimmer 100 Gulden, Speisezimmer-Einrichtungen 110 Gulden, Perjer-Teppiche 9 Gulden, Teppichdivan 20 Gulden. Lampen billigst. Ligitations-Möbelverkauf, Dob-u. 22. 30415

**Tafelajpél** Goldreimete, Türschlüssel, Baustellen, Kalvit, Pomyit, edelste Sorten, gemischt gewählte, gesunde Prachtexemplare ein fünfzig Pfennig 3 Kronen, eine 25 Kilo Riste 13, eine 100 Kilo Riste 48 Kronen. Butterbienen oder riechende Kaiserbienen 4 Kronen per fünfzig Pfennig liefert sorgfältig verpackt mit Nachnahme unfrantirt kostenfreie Emballage Georg Mihajlovits in Monor. 89550

**Kofusfét,** hochprima, 750 brutto 5 Kilo-Pfennige Nr. 6. Engros billigst. Klein Sándor, Wien 2/1. Kaiser Jozsefstr. 7. 30236

**Pension Internationale** gibt ff Verpflegung. Váci-körut 21, I. Stod 6. 30363

**Jobb** hivatalnoksaladnál kitünő, tiszta ebéd-kosztot jutányosan nyervek egy-két uriember. Gyöngytyúk-u. 7, II. 15, Rökus-kórház közelében. 18271

**Stellen-Gesuche.**

**Brennereileiter** sucht Engagement. Adresse Bokácsaal, VI., Szerecsen-utca 18, III. 14, Budapest. 30403

**Zigaretten-Fabrikleiter,** mit vollkommenen Fachkenntnissen und mehrjähriger Praxis, sucht Stelle. Unter Chiffre „Nächtiger Sachmann 279“ an die Exp. 18279

**Buchhalterin,** deutsch-ungarische Korrespondentin mit Stenographie, sucht Stelle zu sofortigen Eintritte. Gef. Zuschriften unter „Buchhalterin 836“ an die Exp. 89836

**Zur Führung** d. Haushaltes, auch in Sanatorium, an Wirtterstelle, empfiehlt sich intelligente, alleinlebende Witwe in mittleren Jahren. P. Sch., Királyi Pál-utca 16, II. 6. 89832

**Nagas tiszteletdíjat** nyer, ki 28 éves, nős, érettségizett, óvadékköpes, perfekt könyvelő, elsőrendű munkaerőnek, fővárosban, esetleg vidéken megfelelő biztos állást szerez. Szives értesítést „Diskret 349“ jelige alatt a kiadóba kérek. 30349

**Deutsches Fräulein** sucht Stelle als Gesellschafterin, Stütze od. zu größeren Kindern. Briefe unter „B. N.“ Hernád-utca post. rest. 89845

**Korrespondent,** deutsch-ungarisch perfekt u. selbstständig, Buchhaltung versteht, wünscht mit 1. Januar 1908 Posten zu ändern. Gef. Anträge u. „Suche Lebensstellung“ post-restante Pozsony erbeiten. 89872

**Eisenbüttelwejen** absolviertes, deutsch-ungarischer Korrespondent, spricht slavisch, per-fekter Maschinenschreiber, 30 Jahre alt, versteht zu Elektrischen Montierungen, sucht bei größerer Firma oder Fabrik eine Magazinier- oder ihm entsprechende andere Stellung. Näheres bei **Jostán Zubák,** Ipolyság. 89870

**Házgondnoki** állást keres gyári főpénztáros kitünő referenciákkal és óvadékkal megfelelő lakbéréngedmény ellenében. Szives ajánlatok „Megbízható 2310“ jelige Blocknerhirdető irodájába, Sütő-utca. 30399

**Geld.**

**Gyors pénzkölcsön** azonnal, törlesztésre két nap alatt kapható. Rákos, Thököly-ut 20. Telefon 57-03. 30392

**300,000 Kronen** Privat-gelder sind an zahlungsfähige Kreditnehmer jeder Standes zu vergeben. Kleinsten Betrag 1000 Kr. Näheres Sommer Lipót, Budapest, Szondi-utca 23. 29295

**Verfälschene,** Brillanten, feine, Juwelen kauft Rertész, Juwelier, Rónigsgasse 85. Telefon 95-48. 30385

**Verfälschete,** Brillanten, Gold, Silber, Perlen kauft zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelier, Budapest, Király-utca 91 (Ede Jambellagasse). 89737

**Verfälschete, Brillanten,** Gold, Silber, Juwelen, Platina kauft zum vollen Wert. Schiller Izidor, Juwelier, Sip-utca 8. 89876

**Einlagerungen** von Möbeln, Klavieren, Koffern in verpfändeten Magazinen, Ueberstellungen mittels **Möbelwagen** unter Garantie Soko, Provinz, Wien übernehmen Ringwald, Expediteur, Teréz-körut 1, Telephon 2388. 29885

**Pézt butorra,** zongorára, varrógép, kerék-pár, könyvek, kocsik, automobil, kurrens-árura feltünő olcsón beraktároz, már beraktározott tárgyakat magasabb előleg nyujtással kiváltunk. Tauszik és Tsa, Gyár-utca 21. Telefon 83-97. 30412

**Wohnungen**

**Márvány-utca 40.** a 2 szobás, továbbá 3- és 4 szobás modern lakás erkélylyel még kapható. 89817

**Schöne** Gassenwohnung in Den: 2 Zimmer mit Balkon, Vorzimmer, Küche, Bade-, Dienstbotenzimmer und Nebenräume, wegen Abreise zum Novembertag von der Partei abzugeben. Auskünst täglich von 10-3 Uhr nur bei der Partei. Márvány-utca 31, I. em. 3. 89675

**Ein gut** möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Nagy-mező-utca 19, IV. emelet 14. Lift. 18281

**Schönes** Bastei-Monatszimmer bei vornehmer Christen-familie mit separirtem Wohnzimmer vom 1. Nov. zu vermieten. Zu beichtigen täglich von 8-5 Uhr I., Ger-rengasse 38, Thür 13. 89684

**Elegant** möbliertes, vollständiges separirtes zweifensstriges Gassenzimmer, Badezimmerbenutzung, nächst Andrássystr. und Theresienring, zu vermieten. Vörösmarty-utca 42, II. 20. 30410

**Wohnungen** im Stadtwaldchen, in einer schönen, modernen Villa, schön möblirt, rein von Ungeziefer, ist per sofort zu vermieten, eventuell ummöblirt. Hermina-ut 45, elektrische Haltestelle. 18282

**Zwei Gassenzimmer,** hoch-elegant möblirt, elektr. Beleuchtung, sofort zu vermieten. Separater Eingang. Sift. Bécsi-utca 4, Thür 17. 89771

**Abreise** halber ist eine vier-zimmerige Gassenwohnung am Margit-körut billig zu übergeben. Näh. in der Druckerei Szondi-utca 1. 89867

**Geundheitspflege.**

**Massage** bei intelligenter Wienerin. Máriagasse 23, Part. 7, Stiegenhaus. 18208

**Damen** können unter guter Beschwiegenheit erbeiden in der Wohnung einer intelligenten, praktischen Hebamme, bei ausserordentlicher Pflege. **Madame Ungosy** Nádasztr. 71, I. St. Th. 10, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 89190

**Damen** welche Rath und Hilfe benötigen, wenden sich gefälligst an Witwe Raska Apollonia, dipl. Hebamme, Rofengasse 92, Part. 10. 89606

**Damen** finden Rath u. Hilfe wie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Elis,** VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a vis-à-vis dem Centralbahnhof. 89884

**Köhög?** használjon **Réthy-féle ezukorkát,** ára 60 fillér gyógyszerkertakban és drogeriákban. 21524

**Konkurse.**

**Konkurs.**  
Bei der aut. orth. isr. Auf-tungsgemeinde Sopron (Oden-burg) ist die Stelle eines tüchtigen **הון** der zugleich **שוחט ובודק** zu sein hat, zu be-jeßen. Jahresgehalt Kr. 1600, Kr. 400-500 **שומרה** sammt Nebenemolumenten. Ein **הון** wird bevorzugt. Of-ferte mit Angabe des Alters und Familienstandes, sowie **הון** von 3 anerkannten orth. Rabbinern sind bis am 15. November a. e. an den gef. Vorstand zu richten. Nur Berufene werden zu einem Probevortrag zugelassen. Sopron, am 28. Oktober 2907.  
Heinrich Ulmann,  
30803 Gemeinde-Präsident.

**Kompagnou.**

**1000 koronával** társulnék bármily biz-tos hasznot hozó üz-lethez. **Hunyady-tér 10. sz., III. em. 3.** 89841

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 31. Oktober. Die Börse verkehrte heute in andauernd vollkommener Geschäftstille. Die zu Beginn eingetretene minimale Kursbesserung konnte sich nicht lange behaupten. An der Mittagsbörse vollzog sich auf bessere Berliner Notierungen amerikanischer Werthe eine erfreuliche Wandlung. In Hypothekbankaktien erfolgten Meinungskäufe, durch welche diese Aktien etwa sechs Kronen gewannen. Im Großen und Ganzen war trotz der etwas erhöhten Kurse das Geschäft nur sehr gering. Auf dem Lokalmarkt gab es nur ganz geringfügigen Verkehr bei unbedeutenden Kursveränderungen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 742.50 bis 740.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 631.75 bis 631, Ungarische Hypothekbankaktien zu 418.50 bis 417.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 541 bis 541.75, Straßenbahnaktien zu 523, Lombarden zu 147, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 650.50 bis 651.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 585 bis 585.50, Sanatorium-Lose zu 7.40, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 100, Innerstädtische Sparkasseaktien zu 598, Neuschlossische Tanninfabriks-Aktien zu 410.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 743 bis 743.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 420 bis 423, Ungarische Eskomptebankaktien zu 463.25 bis 464.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 632.25 bis 632.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 543, Budapester Straßenbahnaktien zu 523 bis 524.50, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 275.25 bis 275.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.75 bis 652.75, ungarische Kronenrente zu 92.75 bis 92.85.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.75.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage von 13 K. bis 15 K., per Ultimo November 25 K. bis 27 K.

An der Nachbörse behauptete sich die Tendenz trotz der Londoner Bankzinsfuß-Erhöhung. Der Verkehr war ruhig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.75 bis 633, Ungarische Kreditbankaktien zu 743.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 423.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 652.25. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.

Wiener Effektenbörse. 31. Oktober. Die Erholung, die sich gestern schließlich auf dem New Yorker Markt vollzogen hat, sowie die etwas ruhigeren Beurtheilung der internationalen Geldverhältnisse, welche durch die Intervention der Bank von Frankreich und durch die neuerliche Erhöhung des New Yorker Sterlingkurses erweckt wurde, hat die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse in besserem Sinne beeinflusst, so daß nach der Ermattung des gestrigen Tages wieder eine leichte Befestigung der allgemeinen Tendenz platzgreifen konnte. Allerdings dauerte die Reserve mit Rücksicht auf die Ungewissheit über die weitere Entwicklung an den Auslandsbörsen fast unvermindert an, und nur bei Aufnahme des Verkehrs riefen lokale Rückkäufe kleine Erholungen der führenden Spekulationspapiere hervor. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 4p. ung. Goldrente, 109.80, and 1864er Lose, 147.50.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 1864er Lose, 147.50, and 1864er Lose, 147.50.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 633.—, ungarische Kreditaktien 743.50, Ungarische Kreditaktien 291.50, Bankverein 524.—, Unionbank 530.—, Länderbank 412.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 652.50, Lombarden 147.75, Elbethal 420.—, Rimamurányer 541.75, Tabakaktien 404.—, Alpine-Aktien 599.50, Mairente 95.95, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.70, Türkenlose 183.75, Marktnoten 117.23 per Kasse, 117.31 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.16 1/2, Ruffen 86.60.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 31. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Rentenrente 97.30, 4 1/2 Prozentige Silberrente 95.50, 4 1/2 Prozentige Oesterreichische Goldrente 97.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 92.50, Elbethalbahn —, Oesterreichische Kreditaktien 199.25, ungar. Kronenrente —, Südbahn 28.52, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 139.80, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 216.25, Wiener Wechselkurs 85.25, 4 Prozentige neue russische Anleihe —, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 169.10, allg. Elektr. Edison 195.25, Dynamit-Trust 157.25, Gelsenkirchener 192.75, Harpener 199.25, Laurahütte 220.60, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken 92.60. — Fest.

Berlin, 31. Oktober. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 199.10, Südbahn 28.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 139.80. — Schwach.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 199.20, Oester.-ung. Staatsbahn 140.10, Südbahn 28.05, Deutsche Bank 224.80, Diskonto 168.90, Dresdener Bank 137.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 192.95, Harpener 199.30, Gibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente 102.—, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 31. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.10, Oesterreichische Kreditaktien 198.70, 1860er Lose 148.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.—, Südbahn 28.10, italienische Rente 101.70, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 96.70, vierprozentige ungarische Goldrente 92.25. — Willig.

Paris, 31. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.65, Oesterreichische Goldrente 95.60, ungar. Goldrente 92.60, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, vierprozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Privatitäten 308.—, fünfprozentige Marokkaner 510.—, vierprozentige Rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 87.50, vierprozentige amort. Rumänen 1906 90.—, fünfprozentige Russen 1906 92.65, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 504.—, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 91.60, vierprozentige unifizirte Türken 91.90, Türkenlose 167.75, türkische Tabakaktien 423.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt —, Oesterreichische Länderbank 445.—, ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1397.—, Banque Ottomane 690.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 151.—, Meridionalbahn 649.—, Orientbahnen —, Waggon Ets —, Hartmann Maschinen 620.—, Rio Tinto 13.10, Sucrerie d'Egypte 34.—, Zula —, Thomson Houston —, Urkány Kohlen —, Chartered 21.—, De Beers 446.50, East Rand 80.50, Jagersfontein 126.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 36.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.31, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.43, Wechsel auf Wien (kurz) 104.31, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 7/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2 1/2, Check auf London 251.65, Privatdiskont 3/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 31. Oktober. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebote und schwacher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 9000 Meterzentner zu einigen Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 10,741 Meterzentner, Abfuhr: 695 Meterzentner. — Roggen tendirt matt. Per prompt ist 10 K. 85 H. bis 10 K. 95 H. per Kasse Parität hier machbar. — Futtergerste ist weiter vernachlässigt. Wir notiren per prompt 7 K. 70 H. bis 7 K. 80 H. Kasse, Parität hier. — Hafer ist ohne Veränderung. Ab hier ist 7 K. 95 H. bis 8 K. 35 H. Kasse machbar. — Mais ist unverändert; per prompt notiren wir ab hier 7 K. 25 H. Kasse. Neumais ist unverändert, notirt per November-Februar Parität hier circa 6 K. 50 H. bis 6 K. 60 H.

Der während des Nachts eingetretene Regen veranlaßte zu Beginn des Terminmarktes wieder einige Realisationen und die Tendenz eröffnete matt. Die Niederschläge werden aber weiter für ungenügend befunden und an Stelle der Realisationen traten bald Deckungskäufe, insofern, als das Firmament sich ganz ausgeheitert hatte. Die Kurslage zog demzufolge an, die Tendenz wurde aufwärtsstrebend und schließt fest.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Pester Boden: 100 Mztr. 78.8 Kg. zu K. 12, 300 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 12.10, 100 Mztr. 78.5 Kg., 100 Mztr. 77.8 Kg. und 100 Mztr. 77.8 Kg. zu K. 11.95, 1000 Mztr. 78.2 Kg. zu K. 12.10, 200 Mztr. 78 Kg. zu K. 11.90, 500 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.10, 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 12, 100 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.10, 150 Mztr. 77 Kg. zu K. 12, Alles per drei Monate. — Heiß: 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 12.25, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 12.30, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 12.27 1/2, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.20, 200 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.15, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 12.10, 300 Mztr. 77 Kg. zu K. 12.12 1/2, 150 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 12, 100 Mztr. 76 Kg. zu K. 11.85, 500 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 12.12 1/2, 100 Mztr. 76 Kg. zu K. 12, 200 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 11.80, 200 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 11.85, Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 300 Mztr. 78 Kg. zu K. 11.95, 100 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 11.90, Beides per drei Monate. — Biharer: 200 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 11.80, per drei Monate. — Oherungarischer: 300 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 12.10, per drei Monate. — Maléer: 1000 Mztr. 76.3 Kg. zu K. 12.12 1/2, 2000 Mztr. 76.3 Kg. zu K. 12.13 1/2, Beides per drei Monate. — Roggen: 100 Mztr. zu K. 10.90, 500 Mztr.

zu K. 11 (Dezember-Lieferung), 500 Mztr. zu K. 10.90, Alles per Kasse, Parität.

Gerste: 500 Mztr. zu K. 8.35, 100 Mztr. zu K. 8.15.

Mais (neu): zu K. 6.15, 100 Mztr. zu K. 6.20, Beides per Kasse, Parität.

Luzerne: 20 Mztr. zu K. 62.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu K. 12.44 bis K. 12.57, Roggen per April zu K. 11.67, K. 11.73, K. 11.71 und K. 11.78, Mais per Mai zu K. 7.12, K. 7.13, K. 7.11 und K. 7.16, Hafer per April zu K. 8.49 bis K. 8.52. — Mittags wurden gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per April zu K. 12.57 Geld, K. 12.58 Waare, Roggen per April zu K. 11.77 Geld, 11.78 Waare, Mais per Mai zu K. 7.16 Geld, K. 7.17 Waare, Hafer per April zu K. 8.52 Geld, K. 8.53 Waare. — Abends schließen: Weizen per April 1908 zu K. 12.58 Geld, K. 12.59 Waare, Weizen per Oktober 1908 zu K. 10.75 Geld, K. 10.76 Wa., Roggen per April 1908 zu K. 11.79 G., K. 11.80 W., Mais per Mai 1908 zu K. 7.17 Geld, K. 7.18 Waare, Hafer per April zu K. 8.54 Geld, K. 8.55 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Description of grain and its price. Includes items like 74 Kg. R. 22.85-23.45, 75 Kg. R. 23.25-23.65, etc.

Roggen, Ia, neu, . . . . . K. 22.05-22.30  
Roggen, Mittel, neu, . . . . . K. 21.85-22.—  
Gerste Ia, neu, . . . . . K. 15.80-16.—  
Gerste, Mittel, neu, . . . . . K. 15.60-15.80  
Hafer, Ia, neu, . . . . . K. 16.40-16.70  
Hafer, Mittel, . . . . . K. 16.—16.30  
Mais, ungar., neu, . . . . . K. 14.35-14.50  
Kohlraps, . . . . . K. 34.50-36.—

Termin. Weizen per April . . . . . K. 25.14-25.16  
Roggen per April . . . . . K. 23.54-23.56  
Mais per Mai . . . . . K. 14.32-14.34  
Hafer per April . . . . . K. 17.04-17.06

Kartoffeln

zu Nahungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm  
Weiß  
Transdanubische . . . 3.80-4.— 4.20-4.40 4.80-5.—  
Oberungarische . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.—  
Nyirer . . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.—  
Eisenbürger . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.—  
Banater . . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.—  
Pester . . . . . 4.—4.20 4.20-4.40 4.80-5.—

Schiffsfracht auf Grund der vom 21. bis 26. Oktober vorgefallenen Schläge. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz 20 H. höher. Nach Budapest von Pancsova 50-54, Ujvidék 46-48, Bezdán 32-36, Kalocsa 30-32, Dunasölyvár 28-30, Szentes —, Szeged 52-54, Jenta 48-50, Tittel 46-48, Mitrovicza 72-74, Temesvár —, Nagyberekster 50-52.

Wiener Fruchtbörse vom 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Sowohl im Verkehre wie in der Preisbewegung herrscht vorerit Stagnation. Die Notierungen aller Artikel sind unverändert, weder Frage noch Angebot treten merklich hervor. Nur für neuen Mais ist etwas besserer Begehr vorhanden, doch findet derselbe zu bisherigen, allerdings vollsten Preisen Verdringung.

Berlin, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober —, per Dezember 224.25, Roggen per Oktober 213.—, per Dezember 205.—, Hafer per Oktober 173.25, per Dezember 180.25, Mais per Oktober 159.50, per Dezember —, Rübböl per Oktober 76.60, per Dezember 74.10, Spiritus — Am. loko Konsumsteuer —, Weizen flau, Roggen und Hafer matt, Mais ruhig, Rübböl willig. — Wetter: Schön.

Breslau, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko, alter —, neuer 23.40, gelber Weizen loko, alter —, neuer 23.30, Roggen loko 20.60, Hafer loko —, neuer 16.90, Keps loko 31.60, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Paris, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.40, per November 23.55, per November-Februar 24.—, per Januar-April 24.60. — Roggen per Oktober 19.40, per November 19.40, per November-Februar 19.60, per Januar-April 20.15. — Mehl per Oktober 31.30, per November 31.65, per November-Februar 31.80, per Januar-April 32.10. — Rübböl per Oktober 88.50, per November 87.—, per November-Dezember 86.25, per Januar-April 85.—. — Spiritus per Oktober 37.25, per November 38.—, per Januar-April 39.25, per Mai-August 41.25. — Rohzucker 89° bis 90° 23.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 23.50. — Weicher Zucker per Oktober 26.50, per November 26°s, per Oktober-Januar 27°s, per Januar-April 27°s. — Raffinade 57.50 bis 58.—. — Weizen fest, Roggen

Freitag, 1. November 1907.

ruhig, Mehl fest, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. Oktober, Abends 6 Uhr, bis 30. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reis', 'Mehl', 'Kleie'. Includes sub-tables for 'Eisenbahn' and 'Dampfschiff'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Veränderung. — Umlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 153 Geld, R. 154 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 126 Geld, R. 127 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 127 G. R. 128 B. — Rleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 108. — Geld, R. 134. — Waare, Rothflee, kleinfrüher 1907er R. 110. — Geld, R. 118. — Waare, mittelfrüher 1907er R. 120. — Geld, R. 130. — Waare, großfrüher 1907er R. 133. — Geld, R. 146. — Waare.

Budapest, 31. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 59. — Geld, R. 60. — Waare.

Wien, 31. Oktober. (Spiritus.) Bei Preise behaupten sich. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 61 R. 60 H. verkauft und schließt unverändert 61 R. 60 H. Geld, 62 R. Brief.

Prag, 31. Oktober. (Privat-Telegramm) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auslieferung zur sofortigen Lieferung 21 R. 25 H. bis — R. — H., per November-Dezember 21 R. 25 H. bis — R. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 18 M. 65 Pf. bis 18 M. 70 Pf., per November-Dezember 18 M. 65 Pf. bis 18 M. 75 Pf., per Januar-März 19 M. 5 Pf. bis 19 M. 10 Pf., per Mai 19 M. 40 Pf. bis 19 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Rm. 81. —

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 31. Oktober betrug 2577 St. Schlachtvieh, und zwar 1692 Stück ungarische Ochsen, 410 Stück ungarische Kühe, 207 Stück bosnische Ochsen, 23 Stück bosnische Kühe, 3 Stück bosnische Stiere, 5 Stück Jungvieh, 144 Stück Stiere, 83 Stück Büffel. Bei um 400 Stück kleinerem Auftrieb war das Geschäft nicht lebhafter, weil die Fleischhauer über ziemlich große Vorräthe verfügen. Preise blieben unverändert. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 80 R. bis 88 R., ausnahmsweise 94 R., ungarische mittlere Mastochsen von 60 R. bis 76 R., ungarische mindere Ochsen von 50 R. bis 58 R., farbige Ochsen von 68 R. bis 92 R., bosnische Ochsen von 48 R. bis 64 R., ausnahmsweise 69 R., Stiere von 52 R. bis 83 R., ungarische Kühe von 50 R. bis 72 R., farbige Kühe von 50 R. bis 82 R., Büffel von 36 R. bis 50 R., ausnahmsweise 54 R., Weinvieh von 40 R. bis 48 R. — Schafmarkt vom 28. Oktober. Aufgetrieben wurden 2168 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität 45 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 35 R. bis 41 R., ausnahmsweise mittlere Qualität von 30 R. bis 34 R., Zadel von 18 R. bis 26 R., Mutterschafe von 28 R. bis 32 R., Widderschafe von 12 R. bis 18 R., Widder von 30 R. bis 40 R. Tendenz unverändert. — Stechviehmarkt vom 31. Oktober. Zuführt wurden lebende Kälber 612 Stück, Zwider 22 Stück, Jungvieh 5 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 R. bis 1 R. 10 H., ausnahmsweise 1 R. 12 H. bis 1 R. 16 H., mindere von 88 H. bis 98 H., Zwider von 60 H. bis 80 H., Jungvieh von 50 H. bis 74 H. Tendenz lebhaft.

Kobánya, 31. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Kobánya. Vorrath am 29. Oktober 32,900 Stück. Am 30. Oktober wurden aufgetrieben 135 Stück, abgetrieben wurden 347 Stück, demnach verblieb am 31. Oktober ein Stand von 32,688 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H., mittlere von 1 R. 28 H. bis 1 R. 29 H., leichte von 1 R. 30 H. bis 1 R. 32 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — H.

bis — R. — H., mittlere von — R. — H., bis — R. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. bis — H. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Stechviehmarkt vom 31. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4296 Kälber, 3780 lebende Schweine, 1698 Weidner-Schweine, 588 Weidner-Schafe und 129 Lämmer. Der Kälbermarkt verkehrte in Folge des größeren Auftriebes und mit Rücksicht auf den durch den Ultimotriebes und mit schwacher Haltung, und bei langwieriger Abwicklung haben in den Vormittagsstunden per Kilo verloren. In lebenden Schweinen blieb die Preislage gegen Dienstag unverändert, dagegen haben Weidner-Schweine wegen großen Angebots in allen Sorten 4 H. per Kilo gegen Vorwoche eingebüßt. In Weidner-Schafen und Lämmern ist keine wesentliche Preisveränderung zu verzeichnen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 88 H. bis 1 R. 10 H., Prima von 1 R. 12 H. bis 1 R. 28 H., Hochprima von 1 R. 30 H. bis 1 R. 44 H., lebende Kälber von 80 H. bis 1 R. 20 H., lebende Fleischschweine von 72 H. bis 1 R. 10 H., lebende Fettschweine von 1 R. bis 1 R. 13 H., Weidner-Fleischschweine von 92 H. bis 1 R. 20 H., Fettschweine von 1 R. 12 H. bis 1 R. 24 H., Frischlinge von 92 H. bis 1 R. 20 H., untergewichtige von 1 R. 26 H. bis 1 R. 32 H., Weidner-Schafe von 80 H. bis 1 R. per Kilogramm, Lämmer von 28 R. bis 40 R. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionär in der Centralmarkthalle.) Am heutigen Wochenmarkt war die Kaufkraft schwächer, trotzdem blieben die Preise ziemlich unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 85 H., hinteres von 1 R. bis 1 R. 5 H., Prima von 1 R. 10 H. bis 1 R. 15 H., Alles per Kilogramm en gros. Kälber, in der Haut, lang gemaoen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., Prima waare von 1 R. 25 H. bis 1 R. 30 H., per Kilogramm en gros. Schaffleisch 50 H. bis 70 H. per Kilogramm Fleischschweine 1 R. 15 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 R. bis 1 R. 15 H. per Kilogramm en gros. Eier, Frische ungarische zu 90 R. bis 94 R., mindere Sorten zu 74 R. bis 78 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Milchprodukte, Theebutter von 2 R. 40 H. bis 2 R. 60 H., Kochbutter von 1 R. 50 H. bis 1 R. 70 H., Topfen von 14 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, Fettgänse 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm. Bäckhandel 1 R. 30 H. bis 1 R. 50 H., Prathandel 2 R. bis 2 R. 60 H., Suppenhühner 2 R. 70 H. bis 3 R. Alles per Paar en gros. Wild, Rehe 1 R. 70 H. bis 1 R. 85 H. per Kilogramm, Hirsche 80 H. bis 1 R. 10 H., Hasen 3 R. 40 H. bis 3 R. 60 H. per Kilogramm, Rebhühner 2 R. bis 2 R. 40 H. per Kilogramm en gros. Kartoffel, gelbe 4 R. 40 H. bis 4 R. 60 H., Rosen 4 R. 40 H. bis 4 R. 80 H. per 100 Kilogramm. Obst, Äpfel 16 H. bis 40 H., Birnen 20 H. bis 60 H. per Kilogramm.

Wasserstand.

Table with columns for 'Wasserstand' and 'Theiß' for various locations like 'Donau', 'Raab', 'Draa', 'Gyula', etc. Includes sub-section 'Wasserstand der Theiß' with 'unter Null', 'über Null', 'gestiegen um', 'gefallen um'.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 31. Oktober 1907, 7 Uhr Morgens. Die weltliche Depression hat nachgelassen, hingegen ist vom Nordosten her eine tiefere Depression vorgedrungen. Im Nordwesten und Süden ist der Luftdruck verhältnismäßig hoch. — In Europa ist das Wetter bewölkt. Mit Ausnahme des Südens kamen überall

Niederschläge vor; die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. — In Ungarn gab es gestern an vielen Orten Regen. Das große Alfvold und Transdanubien ausgenommen waren die Niederschläge sehr gering; in den nordwestlichen Gebirgsgegenden und an der Rüste war die Menge mehr als 10 Mm. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert; das Maximum mit 22 Gr. C. war in Szeged, das Minimum mit 1 Gr. C. in Arvadarslja. — Prognose: Es ist mildes Wetter und sporadisch Regen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung n. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 19°, das Minimum hingegen 11° Celsius.

Schwächezustände,

gleichviel ob dieselben körperlich oder die Folge von Krankheit sind, heilt SCOTT'S Emulsion rasch. SCOTT'S Emulsion kann als ein reines Nähr-Heilmittel bezeichnet werden, das ausserordentlich hohe Wirkungskraft besitzt und gleichzeitig äusserst



leicht verdaulich und bekömmlich

ist. Selbst der eigensinnigste Patient gewöhnt sich rasch an „SCOTT“ und selbst dem geschwächtesten Magen verursacht „SCOTT“ nicht die geringsten Beschwerden.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Advertisement for 'Vorhang-Congress-Stoffe' featuring 'Wald Gyula, Budapest, VII., Király-utca 21.' and 'Gegründet 1854.' Includes text about 'Reichhaltigste Musterkollektion' and 'Vorhang-Tülle und Congress-Vorhang-Borten'.

Frische Marmeladen

renommirtes, heuer besonders hervorragendes Erzeugniß: Erdbeeren R. 1.60, Aprikosen, Himbeeren R. 1.50, Nistat, Beifisch, Sagerbutt R. 1.36, Heidelbeeren, Erdbeermelange R. 1.—, Kefel R. —.90, Pfäunen-Marmelade R. —.70, Preiselbeer-Kompott R. 1.30 per 1 Kilo netto, bei Abnahme von 5 Kilo einer Sorte ab Prag. Probefendung von acht verschiedenen Sorten, circa 5 Kilo brutto, in Kaufers Wahl R. 6.70 ab Prag-Karolinenthal. Ein Postkorb tabelloser Danstobst verschiedener Früchte R. 7.— ab Prag. Tabelloser, garantiert haltbarer Produkt. Konservenfabrik Hermann Taussig, Prag-Karolinenthal. Ein Demijon 5 Kilo reiner Sagerbutt R. 7.—, Erdbeerjast R. 8.—, Weichseljast R. 7.50, Preiselbeer- u. Heidelbeerjast R. 6.— ab Prag-Karolinenthal.

BUTOR

készpénzért, valamint kedvező részletfizetésre a legjutányosabb árban kapható Sándor Ignác butoraktárában, Wesselévi-utca 45. (Erzsébet-köruti sarokház.)